

**Erscheint täglich morgens.** Montag und nach Feiertagen als  
Zoten frei ins Haus monatlich 2,50 Mk., einschl. 30 Hfg. Zustellgebühr durch die  
Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 200 Hfg. Ständige Beilagen:  
Sonntagsbote — Feierter Himmel — Frauenland — Hauptgeschäftsstelle und  
Redaktion: Gleichig, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammln. 5131. Geschäfts-  
stellen: Buchen, Platzler Straße 9, Tel. 4258/59. Karlsruhe, Wilhelmstraße  
7-11, Telefon Sammln. 2441. Dinsbuden, Dorckengasse 4 u. Tel. 2870.  
Weisse Engmannstraße 13, Telefon 535.

Witklieb des Vereins Schlesischer Setzungsverlag.

Die einz. mm.-Heile kostet 8 Pf. Einzelungen bei mm.-Heile 7 Pf. **Einzelpreis 15 Pfennig**  
Kantat nach Carl. Einungen ohne Kantat. Westkante 0,50 Mt. Vereinsfender laut Carl. Schiffsreghe 0,20 Mt. Halber sofort tiefsicher aber innerhalb 3 Wochen nach Bedienungsbereit. Vertriebsförderungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt begründen seinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Vereinspreises - Gerichtsstand Gielitz - Postkassentour Breslau 4213. - Verlagsort: Gielitz.

Ausgabe B Bentzen

# Oberschlesische

**Vollstümme**

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung** und **Oberschlesische Rundschau**

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

**Nr. 124**

**Dienstag, 8. Mai 1934**

# 60. Jahrgang

# Die Caritas im neuen Staat

**Zur Bildung der Arbeitsgemeinschaft der  
freien Wohlfahrtspflege Deutschlands.**

In diesen Tagen tritt der deutsche Caritasverband mit einer großen Sammlung an die Öffentlichkeit, der man einen vollen Erfolg wünschen möchte. Aus diesem Anlaß haben wir eine führende Persönlichkeit der deutschen Caritasarbeit gebeten, zu den Aufgaben der neugeschaffenen caritativen Arbeitsgemeinschaft Stellung zu nehmen.

Daß gerade in der Wohlfahrtspflege wirksame Hilfe am besten von Mensch zu Mensch geleistet werden kann, war schon in einer der ersten amtlichen Verlautbarungen zur Wohlfahrtspolitik nach dem Umsturz der Verhältnisse in Deutschland ein leitender Gedanke. In dem bemerkenswerten Rundverlaß des preussischen Ministers des Innern vom 1. Juni 1933, der das Zusammenwirken von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege beschreibt, hieß es: „Wohlfahrt und Jugend-Wohlfahrt kann niemals der Kräfte entbehren, die sich freiwillig aus christlicher Nächstenliebe und aus Verantwortungsgefühl für die Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen. Die Heranziehung aller nationalen und religiösen Persönlichkeiten zur tätigen Hilfe und Opferbereitschaft für die Volksgemeinschaft muß Ziel der Volkswohlfahrt im neuen Staate sein.“ So war es nur folgerichtig, wenn die beiden Organisationen christlicher Liebestätigkeit in Deutschland: der Deutsche Caritasverband und der Central-Anschluß für die Innere Mission der deutschen Evangelischen Kirche in gleicher Weise wie die im Mai 1933 ins Leben gerufene NS Volkswohlfahrt und das Deutsche Rote Kreuz vom Reichsarbeitsministerium und vom Reichsministerium des Innern als Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege anerkannt wurden. In derselben Linie lag auch die im Juli 1933 erfolgte Zusammenfassung dieser Verbände in der „Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands“. Auch bei diesem Stande der Entwicklung der Dinge dürfte mit Genugtuung festgestellt werden, daß der im Deutschen Caritasverband zusammengefaßten Liebestätigkeit der Katholiken Deutschlands auch öffentlich eine würdige Stellung zuerkannt wurde, als einer Kraft aus dem Volke und für das Volk, deren Einsatzbereitschaft dem Staat als wertvoll, aufbauend und darum seiner Anerkennung und Förderung wert erscheint.

Da nun die Entwicklung der letzten Zeit einen Umbau in dem Geiste der Reichsgemeinschaft notwendig machte, fanden im Laufe der letzten Monate Verhandlungen bezüglich der für die künftige Arbeit gebotenen Form des Zusammenwirkens der Spitzenverbände statt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen stellt eine am 24. März in Kraft getretene Vereinbarung dar, dergemäß sich NS Volkswohlfahrt, Deutscher Caritas-Verband, Central-Ausschuß für die Innere Mission und das Deutsche Rote Kreuz unter Führung des Amtsleiters des Amtes für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der WD der NSDAP zu einer „Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege“ zusammenschlossen. Die als äußerer Rahmen der Zusammenarbeit der Verbände gewählte Form der Arbeitsgemeinschaft besagt, daß man bei den Partnern durchaus an ein Miteinander-arbeiten in kameradschaftlichem Geiste denkt: daß die Spitzenverbände untereinander in eblem Wettstreit sich der Erhaltung ihrer volkswichtigen Aufgaben widmen und daß die aus den Wurzeln dieser Gelfenz aufsteigende besondere Eigenart jedes der vier Spitzenverbände bei den übrigen anerkannt wird, Verständnis und Billigung findet. Durch ein solches Miteinander ist die gerade bei der Wohlfahrtsarbeit unbedingt nötige wechselseitige Förderung aller zum gleichen Ziel herstrehenden Kräfte gewährleistet. Arbeitsgemeinschaft bedeutet, daß bestehende Schwierigkeiten — und solche bleiben bei keiner menschlichen Gemeinschaft aus — im Hinblick auf die Verantwortung für das gesamte Wohl wie in der Bereitschaft zu allseitiger Verständigung behoben werden. Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft, die Sicherstellung der einheitlichen und planwirtschaftlichen Gestaltung der gesamten Wohlfahrtsaufgaben, ist ein weitgefaßtes. Es kann um so leichter erreicht werden, als ja die Spitzenverbände gemäß der vorliegenden Vereinbarung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vollständig behalten und zwar, wie es ausdrücklich heißt, unter Wahrung der dem Wesen der Verbände gemäßen grund-

# Der Tod im Kalibergwerk

# 86 Mann im brennenden Schacht

## Alle Rettungsversuche vergeblich

Karlsruhe, 7. Mai.

Im Kaliwerk Buggingen ist Montag 10 Uhr ein Großbrand ausgebrochen. Durch Knicken eines Pfeilers wurde eine elektrische Leitung durchgeschlagen. Es entstand Kurzschluß. Der größte Teil der Belegschaft konnte sich sofort retten, doch befanden sich noch 86 Mann im Schacht. Das Schicksal der Eingeschlossenen ist besiegelt. Nachdem alle Rettungsversuche aussichtslos waren, ist der Schacht abgeriegelt worden.

# Die Katastrophe in Buggingen

Ursache und Auswirkung des Unglücks.

DNB. Freiburg (Breisgau), 7. Mai.

Nach dem Entschluß, den Brandschatz im Kalkwerk Buggingen abzuriegeln, empfing Oberberggrat Zierbogel vom Bergamt Karlsruhe die Vertreter der Presse und machte Mittheilungen über die Ursache und Auswirkungen des Unglücks.

Der Brand entstand unterhalb der 793 m-Sohle, und zwar bei der sogenannten „einsinkenden Strede 6“ durch Kurzschluß.

Es hatte sich ein Schaden im Kabel gezeigt. Der Sicherungsschalter wurde herausgeschlagen. Der Elektriker sowie der Grubensteiger Hinger bemerkten eine **6 bis 8 Meter lange Stichflamme**

Durch diese Stichtlamme wurde der Holzausbau in Brand gesetzt. Das Feuer brach gegen 10 Uhr aus und ist sofort bemerkt worden. Es entstand sogleich überaus starke Rauchentwicklung. Die Rettungsmannschaft drang in Stärke von 14 Mann in den brennenden Schacht ein. Dort war die Rauchentwicklung so dicht, daß nichts mehr zu erkennen und an Rettungsmöglichkeiten auch mit Sauerstoffsapparaten nicht zu denken war. Die Belegschaft war in Stärke von 150 Mann Montag früh um

6. Uhr in die Grube eingefahren und arbeitete in den Grubenbauten in der Nähe der Unglücksstelle. Derjenige Teil der Belegschaft, der vor der Unglücksstelle arbeitete, konnte ins Freie gelangen, während durch die Geschwindigkeit der frischen Wetter der dichte Qualm in die übrigen Baue getragen wurde und somit den dort beschäftigten Bergleuten den Rückweg abschchnitt. Sie sind

durch Rauchvergiftung, besonders durch Kohlen-  
oxyd, ums Leben gekommen.

Man hat versucht, die Wetterführung auch in umgekehrter Richtung laufen zu lassen, um etwa noch eingeschlossene Vergelte retten zu können. Doch war auch dies infolge der großen Wettergesamtheit und des dichten Qualmes unmöglich, so daß nichts anderes übrig blieb, als schließlich die Grube abzu-dämmen. Diese Maßnahme war notwendig, da sonst infolge der Hitze die Grubenbaue zusammenbrechen würden, so daß später jede Vergungsaktion überhaupt unmöglich würde.

Die Aarmierung der Rettungsmannschaft erfolgte kaum eine halbe Minute nach Ausbruch des Brandes. Man versuchte noch, auf telephonischem Wege mit den Eingeschlossenen in Verbindung zu kommen, was auch in einem Falle gelang. Spätere Versuche blieben erfolglos. Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die eingeschlossenen Vergleite durch Kohlenoxydgase vergiftet worden sind.

Eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes konnte der Betriebsführer einen der Eingeschlossenen noch lebend bergen, jedoch mit schwerer Vergiftung und einigen Brandwunden.

Der Schwerberlegte starb bereits auf dem Transportzutage. Es ist dies der einzige, der von den Eingeschlossenen bis jetzt geborgen werden konnte.

Die Gesamtbelegschaft der Grube beträgt zur Zeit 450 Mann, die in zwei Schichten arbeiten. Sie stammen meist aus der näheren Umgebung, aber auch aus dem badischen Oberland. Die Grube selbst bleibt etwa 10 bis 14 Tage geschlossen. Erst dann kann an die Bergung der Leichen herangegangen werden. Insgesamt beträgt die Zahl der Eingeschlossenen, die nicht mehr gerettet werden konnten, 86.

Reichsstattthalter Wagner sowie Ministerpräsident Koerber trafen bald an der Unglücksstelle ein. Sie benutzten bis Freiburg das Flugzeug und begaben sich dann im Kraftwagen zum Unglücksschacht. Sowohl der Reichsstattthalter wie auch der Ministerpräsident unterließen sich eingehend mit verschiedenen Vergleuten, um ein einwandfreies Bild der Lage erhalten zu können. Auf Veranlassung des Reichsstathalters soll den Hinterbliebenen der Opfer eine Lohnvorauszahlung gewährt werden. An der Unglücksstelle trafen ferner die alarmierten Feuerwehren aus Freiburg-Mühlheim und der näheren Umgebung sowie die Sanitätsmannschaften ein, ohne jedoch irgend wie in Aktion treten zu können. Vor dem Unglücksschacht st. en Hunderte von Menschen, Frauen, Kinder, Eltern der Eingeschlossenen, die immer noch auf eine Rettung ihrer Angehörigen hoffen. Der Grubenbetrieb wird bis auf weiteres stillgelegt, um der Gefahr vorzubeugen, daß durch das Feuer Sprengstoffexplosionen entstehen.

fälligen Rechte und Pflichten. Wenn in Einhaltung dieser Verabredungen die vier Spitzenverbände ihr Eigenart und ihre speziellen Aufgaben zu erfüllen trachten, braucht um das Ergebnis solcher Arbeit nicht gebangt zu werden. Die Verbindung mit den die Leitung des Staates beeinflussenden Grundvorstellungen von der Gestaltung der Wohlfahrtspolitik liegt gegeben in der Führung der Arbeitsgemeinschaft durch den Amtswalter für Volkswirtschaft bei der obersten Leitung der PD Herrn Erich Hilgenfeldt.

In einem Artikel im Aprilheft der „Caritas“, des Organs des Deutschen Caritas-Verbandes (Caritasverlag, Freiburg i. Br., Werthmannhaus) weist Prälat Dr. Benedikt K r e u z, der verdiente Präsident des Deutschen Caritas-Verbandes, darauf hin, daß durch diese Konstitution der Führung der Arbeitsgemeinschaft gleichzeitig Verbindungen zu der öffentlichen Wohlfahrtspflege, zum „Deutschen Gemeinde-tag“, wie auch zu den Wohlfahrtsinstitutionen der Sozialversicherung geschaffen seien. Dadurch wiederum sei es möglich, auch diese Arbeitsgemeinschaft der freien Liebestätigkeit für einzelne Aktionen und Arbeiten zu weiterer planvoll geordneter Gemeinschaftsarbeit mit den übrigen Bildungen des Selbsterwillens im deutschen Volke zusammenzuführen. Es liege im Sinne der Planwirtschaft, auch an diese Dinge zu denken, ja sie bewußt voranzutreiben: „Es kann nicht im Sinne wohlfahrtsrätspflegerischer Planwirtschaft sein, die „Konkurrenz“ aus dem Felde schlagen zu wollen, es kommt vielmehr nur darauf an, in wirtschaftlichem Bemühen alle lebendigen und willigen Kräfte zum Dienste am deutschen Volke in den Notstandssituationen einsatzbereit zu machen.“

Die Einflussnahme der Verbände wird bewirkt durch deren Vertreter im Führerrat, den der Führer der Arbeitsgemeinschaft auf Verlangen der Verbände einberuft und den er bei allen wichtigen Fragen der Volkswirtschaft hört. Die Wahrnehmung der Interessen verschiedener Fachgebiete liegt bei den in der Vereinbarung vorgesehenen Fachausschüssen. Die Gesamtheit der getroffenen Verabredungen läßt bei den Trägern dieser Arbeitsgemeinschaft einen ausge-

prochenen Willen zu gutem Zusammenwirken erkennen. Die Wahrung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Verbände stellt dieses Zusammenwirken auf eine tragfähige Grundlage. In dem erwähnten Artikel in der „Caritas“, sagt Prälat Dr. Kreuz von der Arbeitsgemeinschaft, sie werde zusammengehalten durch den gemeinsamen Willen, „speziell auf dem Gebiete der deutschen Wohlfahrtspflege unmittelbar dem deutschen Volke zu dienen.“ Zur Charakterisierung der Stellung der Caritas als der Verkörperung kirchlicher Liebestätigkeit innerhalb der neuen Arbeitsgemeinschaft formuliert dann Prälat Kreuz die folgenden klaren Sätze: „Die kirchliche Liebestätigkeit geht zwar weit über diesen Rahmen hinaus, weil ihre Wirkweise tief im Seelischen fortsetzt und in der übernatürlichen Zielordnung des Menschen ihre Erfüllung und Vollendung findet. Sie ist deshalb auch nicht in ihrer Totalität in diese Arbeitsgemeinschaft eingebaut, sondern nur insofern, als sie eben auf dem Gebiete der praktischen Liebestätigkeit mit anderen zusammenkommt und mit ihnen nun durch ein formelles Abkommen alle jene Ziele gemeinsam und tatkräftig verfolgt, die gleichgerichteten Kräftegruppen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege gemeinsam sind und von ihnen aus innerer wie äußerer Notwendigkeiten aufgegriffen werden müssen.“

Es muß begrüßt werden, daß nach dem Vorgang innerhalb der Reichsspitzenverbände nun auch in den Gauen ähnliche Arbeitsgemeinschaften gebildet werden sollen, damit auch in den Stellen, wo eine planmäßige Zusammenarbeit aller Organisationen freier Wohlfahrtsstätigkeit vom Sinn dieser Arbeit her bedingt ist, ein möglichst enges Zusammenwirken eingeleitet werde. Diese Arbeit wird umso fruchtbarer sein, je einträchtiger sie geleitet wird. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich die Kräfte der Caritas zu Geist und Ziel dieser neuen Arbeitsgemeinschaft bekennen und daß diese ihren ganzen Arbeitseinsatz zur Verfügung hält. Im Hinblick darauf kann die Caritas

gewiß erwarten, daß dem guten Willen, der Sachkenntnis und der reichen Erfahrungen von Hunderttausenden ihrer Helfer die gebührende Anerkennung und der würdige Arbeitsbereich nicht versagt wird.

In einem edlen Wettstreit werden sich nun Initiative und Erziehung bewähren müssen. Die Caritas vertraut fest darauf, daß auch für sie eine Periode neuer Aktivität und geistlicher Weiterarbeit angebrochen ist. Alles, was sie schafft, leistet sie ja nicht um Lohn oder für sich, sondern für das Volk. Wenn auch die Caritas aus ihren übernatürlichen Motiven heraus ihre Aufgaben anders betrachtet mag, als andere Verbände, so bleibt doch genug gemeinsam für alle bei der Bewältigung derjenigen Nothe im Volke, die nach gemeinsamer Anstrengung rufen. Caritas beansprucht auch unter den heutigen Verhältnissen keine Sonderstellung, ihre Besonderheit liegt lediglich in der übernatürlichen Grundlage der Caritasarbeit, wie in der Hingebung auf Gott und das Ewige. Dies aber wird von uns allen weit mehr als eine ernste Verpflichtung, denn als Vorzug, dessen wir uns rühmen wollten, empfunden. Der Deutsche Caritas-Verband und die viele Tausende umfassende Caritas-Gemeinde im Vaterland begrüßt in der neuen Vereinbarung ein Werk des Friedens und sie erhofft von ihm die Gewähr einer auf echte und sichere Kameradschaft gegründeten Arbeit im Dienste des Ganzen.

Wenn nunmehr in den Tagen vom 5. bis 11. Mai der Deutsche Caritas-Verband in Durchführung der von Reich und Ländern genehmigten Caritas-Sammlung vor das ganze deutsche Volk tritt, um für die Unterstützung seiner Arbeit zu werben und zu bitten, so mag auch dies als Beweis dafür gelten, daß die Kraft der Caritas volksverbunden und volksverbindend lebt. Mögen alle Volksgenossen, die den Sammlern und Sammlerinnen der Caritas begegnen, ihre Herzen und ihre Hände öffnen; sie dürfen gewiß sein, daß alle Gaben, die in den Sammelbüchern klingen, einzeln dazu dienen, den Wohlstand wahrzunehmen, unter dem die Caritas schon lange Jahrzehnte ihre segensreiche Arbeit leistet: Tuet Gutes allen!

Heinrich Höfler, Freiburg/Br.

## England droht Japan mit dem Handelskrieg

DNB. London, 7. Mai.

Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, gab im Unterhaus seine mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Großbritannien und Japan ab. Die Mitteilungen Runcimans laufen auf eine Handelskriegsdeklaration an Japan hinaus, da er zum Schutz der Industrie Großbritanniens und seiner Kolonien gegen den japanischen Wettbewerb neue Zölle und Kontingente ankündigt.

## Hoher japanischer Marinebesuch in der Reichshauptstadt

Vizeadmiral Matsuda in Berlin

DNB. Berlin, 7. Mai.

Der Chef des zur Zeit im Mittelmeer weilenden japanischen Schiffs-Geschwaders Vizeadmiral Matsuda traf Montag vormittag gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu einem offiziellen Besuch in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich die Kommandanten der Schulkreuzer „Yama“ und „Iwate“ sowie mehrere Herren seines Stabes. Die japanischen Gäste nahmen im Hotel Kaiserhof Wohnung. Wie wir erfahren, haben der Admiral und seine Offiziere dem Chef der Marineleitung, dem Reichswehrminister, und dem kaiserlich japanischen Botschafter ihre Aufwartung gemacht und wurden um 12 Uhr vom Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen. Um 2 Uhr folgten sie einer Einladung des Chefs der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder zu einem Frühstück. Am Abend fand ein Essen beim japanischen Botschafter statt. Dienstag vormittag werden die japanischen Seeoffiziere vom Reichsfeldmarschall Adolf Hitler empfangen. Es folgen Besuche beim Reichsaußenminister und beim Reichsluftfahrtminister, woran sich eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden anschließt. Nach einem Tee-Empfang treten die Gäste abends die Weiterreise nach London an.

Vizeadmiral Matsuda äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber ersichtlich erfreut über die herzliche Aufnahme in der Reichshauptstadt. Insbesondere äußerte er sich erfreut über den Besuch beim Herrn Reichspräsidenten. Die Unterhaltung betraf die deutsch-japanischen Beziehungen und insbesondere den Aufbau von Meer und Marine in Japan. Der Reichspräsident kam darauf zu sprechen, daß der erste Reorganisationsplan des japanischen Seewesens, der preußische General Medel (noch vor der Jahrhundertwende), ein persönlicher Freund von ihm gewesen sei und daß er mit ihm später oft über die Einzelheiten der Reorganisation und die vorzüglichen moralischen und physischen Qualitäten der japanischen Soldaten und Seeleute gesprochen habe. Der Admiral sprach sich im Verlauf des Interviews über die geistige und körperliche Frische und das gute Gedächtnis des Reichspräsidenten sowie über die Herzlichkeit des Empfanges bewundernd aus.

## Entspannung zwischen Danzig und Polen

DNB. Danzig, 7. Mai.

Die Pressestelle der Danziger Regierung teilt mit: „Die Zoll- und Wirtschaftsverhandlungen zwischen Danzig und Polen werden am Dienstag, dem 8. Mai, in Warschau fortgesetzt werden. Die Danziger Abordnung verläßt Danzig am Montagabend.“

Dieser antizipierten Danziger Mitteilung waren in den letzten Tagen folgende Vorgänge vorausgegangen: Am Freitag hatte ein Vertreter der Danziger Regierung dem diplomatischen Vertreter Polens, Minister Rapp, ein Aide-memoire überreicht, das begründete Beschwerden Danzigs wegen verschiedener Zwischenschiffe enthielt, die sich in den ersten Mai-Tagen in Danzig ereignet hatten. Daraufhin suchte am Sonnabend Minister Rapp bei dem Danziger Senatspräsidenten Dr. Kaufmann auf, der ihn zu einer längeren Aussprache empfing. Augenscheinlich sind die von Danziger Seite vorgetragenen Beschwerden in dieser Aussprache zur beiderseitigen Befriedigung geklärt worden. Aus dem Wiederbeginn der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die gleichfalls am Sonnabend in der Aussprache verabredet wurde, dürfte ersichtlich sein, daß sich Möglichkeiten für eine Weiterführung der bisherigen Danzig-polnischen Politik ergeben haben.

## Mosaik

Äußerungen der deutschen Presse zu Zeitfragen ohne eigene Stellungnahme der Redaktion

## Der Weg zu den Herzen

Helmut Sündermann schreibt im „Völkischen Beobachter“ u. a.: Die Reichspropagandaleitung der NSDAP hat eine große Versammlungswelle angekündigt.

Es wäre falsch, wollte man diese Versammlungswelle nur als Propagandaaktion unter den bisherigen Begriff Propaganda fassen. Der nationalsozialistische Staat wird — wie der 12. November 1933 gezeigt hat — vom Vertrauen von 40 Millionen erwachsener Menschen getragen, dazu aber von der Liebe und dem fanatischen Glauben der deutschen Jugend, die diese Liebe und diesen Glauben nicht hat durch den Wahlzettel zum Ausdruck bringen können, die uns aber jeden Tag ein neues Zeichen dafür gibt, daß sie in diesen nationalsozialistischen Staat so fest hineingewachsen, daß dieser Staat durch nichts mehr zu erschüttern sein wird.

Der Volksgenosse, dem in seinem politischen Denken noch Reminiszenzen vergangener Jahrzehnte haften geblieben sind, wird auf die Werbung von der bevorstehenden Versammlungswelle erstaunt gefragt haben: Warum das eigentlich? Warum eine Versammlungswelle, die NSDAP hat doch die Macht, ihr Staat steht fest und unerschütterlich, ihre Arbeit ist sichtbar von Erfolg gekrönt, eine Wahl steht nicht bevor?

Wir wollen diesem Volksgenossen keinen Vorwurf machen, denn alle früheren Parteien haben Versammlung und Wahl als zusammengehörige Dinge an, das eine als Mittel zum Zweck des anderen. Die NSDAP freilich hat es vom ersten Tage ihres politischen Kampfes an anders gehalten. Sie sah in der Versammlung — ganz gleich ob die Zehntausend-Mann-Versammlung in der Stadt oder die Zehntausend- und Zehntausend-Mann-Versammlung auf dem Dorf — den Weg zu den Herzen der deutschen Menschen.

## Bundesführer Seldte sprach

# Pflege der Fronttradition

## Reichsführerlagung des NS Deutschen Frontkämpferbundes

DNB. Magdeburg, 7. Mai.

Der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) hielt in der Gründungsstadt des Stahlhelms seinen ersten Führertag ab. Sonnabend nachmittag fand eine Tagung der Bundesführer in der „Harmonie“ statt, auf der in fichtiger Weise die formelle Umgründung des Bundes vorgenommen wurde.

Der Sonntag vormittag vereinigte alle Teilnehmer zu einem Gottesdienst.

Nachher traten die feldgrauen Kolonnen auf dem Domplatz an, und mit klingendem Spiel setzte sich der Zug nach der Stadthalle in Bewegung, überall in den Straßen von der Menschenmenge freudig begrüßt. Der große, reich mit Eichenkranz- und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückte Saal der Stadthalle konnte die Menge der Teilnehmer kaum fassen. Bundesführer Seldte wurde bei seinem Erscheinen mit lauten Heilrufen begrüßt.

Zunächst ergriff der Bundesführer Mitte, Hühnsch, das Wort, der die Vertreter aus allen Gauen in der Gründungsstadt des Stahlhelms herzlich willkommen hieß, unter ihnen ganz besonders die Führerkameraden des Saargebietes und aus Danzig.

## Bundesführer Reichsminister Seldte

hielt dann eine Ansprache, in der er von der Vereinbarung v. 28. März 1934 ausging, durch die der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, sich in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) umgründete. Die Reichsführerlagung, so fuhr dann der Minister fort, sei nach Magdeburg berufen worden, weil dort die Wurzeln des Bundes liegen. Aus dem gleichen Empfinden heraus, wie München der Sitz der nationalsozialistischen Bewegung geblieben ist, habe sich der Bundesführer entschlossen, daß die alte Gründungsstadt in Magdeburg auch der Sitz des neuen Bundes des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) bleibe. Nach einem Rückblick auf die 20-jährige Geschichte des deutschen Frontsoldatenbundes fuhr der Bundesführer fort: Eine alte weise Philosophenforderung lautet: Erkenne dich selbst! Ich möchte hinzufügen: Werte dich selbst — und dann fordere als echter Soldat jebol Raum und Möglichkeit für dich, daß du dich als Träger des Frontsoldatenbundes und des Leistungsprinzips im Dritten Deutschen Reich auswirken kannst. Das wollen wir jetzt tun und wir dürfen es mit vollem Rechte tun. Der Minister erklärte, er sei froh darüber, daß durch den NS Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) das Frontsoldatenbündnis seinen bestimmten Platz in der großen nationalsozialistischen Bewegung erhalten habe.

Mit aller Kraft hatte dieser Bund im nationalsozialistischen Deutschland die Tradition des Frontsoldatenbundes hoch. Alle Kameraden seien überzeugte Soldaten und Staatsbürger, seien politische Soldaten und Soldaten des Friedens. Keiner wisse besser und keiner erfahre es auch stärker, daß die deutsche Nation den Frieden zum Aufbau brauche. Diesen Frieden wolle man aber nicht nur in der Arbeit, sondern in der ganzen großen nationalsozialistischen Front, und darum können wir alte Kameraden mit ruhiger Kraft sagen, daß der NS Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) kein Gefühl der Konkurrenz, der Rivalität oder des Neides zwischen sich und den anderen Teilen der nationalsozialistischen Bewegung oder zwischen sich und den anderen deutschen Soldatenbünden oder Soldatenvereinigungen kennt.

Im Gegenteil erhoffe ich, daß eine Arbeitsgemeinschaft bald alle Bünde erfasse und vereinige. Die Parole heißt Einigkeit. Auch weiterhin bleibe der Leistungsprinzip, daß auf den Opfern und auf den Waffen der Sieg beruhe. Die alten Ideale und die alten Symbole blieben bestehen; nimmere würden aber zum Stahlhelm das siegreiche Symbol des Eichenkranzes sowohl im Abzeichen als auch in der Fahne

Und deshalb werden unsere alten Redner, die hunderte und aber hunderte Mal mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft diesen Kampf um die Herzen aufgenommen haben, wieder hinausgehen ins Volk, werden zu den ihnen vertrauten Menschen sprechen. Sie werden sprechen nicht nur von den Erfolgen des heutigen Staates, sondern vor allem — und das ist der wesentliche Zweck dieser Versammlungswelle — von den Versuchen, mit denen Menschen, die uns nicht verstehen, weil sie uns nicht verstehen wollen, diese gigantischen Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung herabmindern und unsere Staatsidee verfallend machen.

Gerade weil wir wissen, daß das Volk gläubig und vertrauensvoll zum nationalsozialistischen Staat steht und in ihm die Erfüllung tausendjähriger Ringens sieht, wollen wir in diesen zwei Monaten ihm insbesondere auch zeigen, was wir auf diese kleinen Nörgereien zu antworten haben. Wir werden das Unkraut der kleinen Kritikausreden dadurch ausreizen, daß unsere Redner die einzelnen kleinen Fragen der Bierisch- und Kaffeeklatschpolitik vor das Licht der Öffentlichkeit ziehen und sich mit dem, was hier und dort „erzählt“ wird, einmal mit aller sachlichen Gründlichkeit auseinanderlegen.

Die nationalsozialistische Bewegung hätte es nicht nötig, sich mit diesen meist mehr dummen als dreisten Nörgereien zu beschäftigen, aber sie hat auch keinen Grund einer generellen Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen.

Gründlich, wie sie stets ihre Aufgaben angepackt hat, wird sie jetzt alles das Geflüster, das irgendwo im Verborgenen blüht, an das Tageslicht ziehen und es dem Volk zeigen. Sie wird mit wissenschaftlicher Genauigkeit über alle Fragen Rede und Antwort stehen, die im verstecktesten reaktionären Stimmhaufen ausgeheckt werden.

Wieder könnte ein Volksgenosse kommen und fragen: Ja, warum sollen wir, wir vierzig Millionen, die auf das Geschwätz jener wenigen Besserwisser und Niesmachers nichts geben, warum sollen wir diese Versammlungen besuchen?

Wir sagen darauf: Ihr sollt von unseren Rednern hören, was in verdeckten Winkeln über uns geflüstert

hingefügt. Der Stahlhelm wolle mit allen in bester Kameradschaft stehen. Er wolle, daß zwischen den Kameraden der grauen, braunen und der schwarzen Front Kameradschaft und Vertrauen bestehe. Er wolle keinen Zwang und keine Zwangsangehörigkeit zu seinem Bunde, sondern Mitkämpfer aus Freundschaft.

Zugunsten der jüngeren hätten die alten Frontsoldaten bewußt auf die Aufgaben der körperlichen Betätigung verzichtet. Geblieben seien die hohen geistigen Aufgaben der Frontsoldaten. Nachdem der Bundesführer seine Kameraden aufgefordert hatte, auf die neue Trennformel, die der Bundeskanzler verlas, zu schwören, ging er auf die Aufgaben des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) ein, die zunächst in der Pflege der Fronttradition, des Frontgeistes und der Frontkameradschaft bestünden. Neben dieser geistigen Arbeit werde der Bund aber noch eine Reihe anderer Aufgaben anfallen und fördern müssen. Da sei zunächst

ein würdevoll-hergisches Reichsheinmal zu errichten; dann scheine es wichtig, neben dem Tag der Arbeit, dem Tag des Bauern künftig auch einen Tag des Frontsoldaten einzurichten. Endlich müßte der Bund sein Augenmerk darauf richten, in welcher Form das Reich den Frontsoldaten besser als im früheren System den Dank des Vaterlandes abstellen könne. Kein Land der Erde sei reich genug, seinen Söhnen, die für seinen Bestand gebietet haben, die Opfer durch materielle Entschädigungen aufzuwiegen; Deutschland aber sei arm und es könne oft nicht einmal dort Mittel bewilligen, wo sie zur Behebung der bittersten Not gebraucht würden. Trotzdem müsse man immer wieder versuchen, Wege zu finden, um die

Frontkameraden von Staatswegen besser zu versorgen

Neben der materiellen Frage bestehe aber noch die Aufgabe einer ideellen Anerkennung und Ehrung der Frontkämpfer. Man werde also der Frage eines Reichsfrontkämpferabzeichens das Augenmerk zu schenken haben. Das sei aber nur ein erster Ausschnitt aus dem Aufgabenfeld, das vor dem NS Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) liege.

Nachdem Minister Seldte auf die Bedeutung dieser ersten Gründungsverammlung hingewiesen hatte, schloß er mit folgenden Worten: Noch niemals haben die alten Frontsoldaten den Appell veräußert. Keiner versteht besser den Schicksalsruf unseres Führers, und darum tritt der NS Deutsche Frontkämpferbund seinen neuen Weg in Magdeburg an, und auf den Appellruf unseres Führers Adolf Hitler klinge ihm als Meldung zur Kampfbereitschaft und Arbeitsbereitschaft von uns allen der starke Ruf entgegen:

Hier stand wir zur Stelle, hier treten wir an und hiermit marschieren wir los zum Wohle von Volk und von Vaterland.

## Personalveränderungen bei der Reichswehr

DNB. Berlin, 7. Mai.

Das Reichswehrministerium teilt mit: Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat mit Wirkung vom 1. Mai 1934 befördert: zum Generalmajor: Oberst Quidow, Inf.-Regt. V; zu Obersten: die Oberleutnants: von Korfleisch, Kommandant von Oppeln; von Salzmuth, Chef d. Stabes d. 2. Div.; Hanfen, Chef d. Stabes d. 3. Kav.-Div.; Brand, Kommandeur d. Art.-Regt. 2; zu Oberleutnants: die Majore: Braun, Inf.-Regt. 15; Bielefeld, Inf.-Regt. 2; Freiherr von Langemann und Erlencamp, — Freiherr von Waldbenfelz, — Kav. Schule; von Zettau, Inf.-Regt. 10; Burghardt, Kommandeur d. Nachr. Abt. 6; Sanne, Inf.-Regt. 18; Pflugradt, Inf.-Regt. 17; von Basse, Inf.-Regt. 3.

wird, damit ihr an der Widerlegung dieser Lügen und Verdächtigungen das wahre Wesen unserer nationalsozialistischen Bewegung, die vor dem Forum des ganzen Volkes offen Rede und Antwort steht, noch mehr als bisher kennenlernt, damit ihr auf alle Zeit gefest seid und immun werdet gegenüber der Verfertiger und Nörgelsucht, damit dieses alte Erbteil endgültig aus unserem Volke verschwindet und Platz macht einem bis zum letzten einheitlichen Willen der Nation.

Für uns Nationalsozialisten aber sollen diese beiden Monate eine wichtige Etappe in unserem Kampfe sein. Wir wollen in diesen Monaten zeigen, daß unsere Bewegung als feste und gigantische Brücke des Vertrauens das deutsche Volk und mit dem nationalsozialistischen Staat lebendig verbindet, daß von unserer Bewegung der Weg führt in das Herz jedes Volksgenossen. Dieser Weg wird durch nichts und durch niemand jemals getrennt werden können, weil wir immer und immer wieder an diesem Weg bauen. Wir werden in diesem Werk nie aufhören und rasten, denn der Weg zu den Herzen der deutschen Menschen ist der Weg, der in die kommenden Jahrhunderte führt.

## Fünf-Minuten-Ansprachen in Gaststätten

Die Propagandaaktion der NSDAP — „Gegen Wühlmäuse und Bierischpolitik“ —

Die angekündigte Propagandaaktion der NSDAP wurde in Hannover unter dem Motto „Kampf gegen Wühlmäuse und Reaktion“ eröffnet. Der Gauleiter führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus, diese Aktion solle eine deutliche Warnung an die sein, die die Partei verläßt. Die Partei sei das Kontrollorgan für die Maßnahmen im Staat, die vor allen Dingen die Äußerungen und Taten über Persönlichkeiten der Partei und des Staates überwachen müsse. Durch die politischen Verbände könne man sich jederzeit auf das genaueste über die Stimmung im Volke unterrichten. Die Propagandaaktion wurde in Hannover in der Weise angefaßt, daß in vielen Lokalen der Stadt gleichzeitig Redner, die mit einem Ausweis versehen waren, etwa fünf Minuten lang Ansprachen an die Anwesenden hielten.

In dieser Art soll anschließend diese Aktion im ganzen Reich durchgeführt werden. („M. B. 3.“)

## Amnestie in Oesterreich

Nur für Schutzbündler

DNB. Wien, 7. Mai.

Das Justizministerium hat an die Präsidenten der beiden Landesgerichte einen Erlaß gerichtet, der Anordnungen für Begnadigungsakte gegenüber den in Untersuchungshaft befindlichen Teilnehmern an der Februar-Revolte enthält. Danach sollen alle Schutzbündler, die sich während des Aufstandes auf Grund der Aufforderung des Bundeskanzlers freiwillig ergeben hatten, begnadigt werden. Ferner sollen auch diejenigen Schutzbündler, die sich in unumfängten Gemeindefestungen versammelten, aber an den Kämpfen nicht teilnahmen und später von den Regierungstruppen gefangen genommen wurden, nicht mehr unter Anklage gestellt werden. Man rechnet damit, daß die Begnadigungsaktion auf etwa 400 von den 1600 noch in Untersuchungshaft befindlichen Schutzbündlern ausgedehnt werden wird. Auf die in Haft befindlichen Nationalsozialisten wird die Begnadigungsaktion nicht ausgedehnt.

## Ein Saar-Aufruf der Reichsregierung

DNB. Berlin, 7. Mai.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

In alle im Reich, außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergibt die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 8. Mai, bis Sonnabend, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeirevier ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise, und soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebefehinungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

## Der bisherige Verlauf der Transferbeipredungen

DNB. Berlin, den 6. Mai.

In Beantwortung von Fragen hinsichtlich des bisherigen Verlaufes der Konferenz machte der Vorsitzende folgende Angaben:

Die Transferkonferenz, die sich aus Gläubigervertretern und den Vertretern der Reichsbank zusammensetzt, wurde am 27. April d. J. nachmittags eröffnet. Sie trat sofort in eine allgemeine Diskussion über die herrschende Lage und über die Grundzüge ein, unter denen die Lage geprüft werden sollte. Bisher sind zwei Konferenzabschnitte zu unterscheiden. Der erste Abschnitt, nämlich derjenige der Prüfung und Tatsachensfeststellung ist praktisch beendet. Der zweite Abschnitt, in dem wir uns nunmehr befinden, ist der Lösungsmöglichkeiten des Problems sowohl vom Gläubiger-, als auch vom Schuldnerstandpunkt zu erwägen. Dies ist der Zweck des gegenwärtigen Unterabschlusses, der an die Vollkonferenz berichten wird. Der dritte Abschnitt wird der sein, zu untersuchen, ob irgendeine der angeregten Lösungsmöglichkeiten in der Praxis angewandt werden kann.

Während der Periode der Prüfung und Tatsachensfeststellung wurden zwei Ausschüsse bestellt, die der Vollkonferenz Memoranden für Diskussionszwecke unterbreiten haben. Ein Ausschuss wurde eingesetzt, um die Verwendung von Sperrmark und das diesbezügliche Verfahren zu prüfen. Der andere prüfte statistische Angaben und Zahlen über die gegenwärtige und voraussichtliche Devisenlage.

Die Arbeit über die schwierigen Probleme geht schneller von statten, als ich annehme. Es findet ein voller und freier Meinungsaustausch statt und jede der verschiedenen interessierten Parteien macht alle Anstrengungen, um die Lage und die Schwierigkeiten der anderen Parteien zu verstehen.

## Privater deutsch-französischer Meinungsaustausch

DNB. Berlin, 7. Mai.

Am Sonntag traf eine Gruppe französischer Persönlichkeiten in Berlin ein, die besonders an deutsch-französischen Verständigungsproblem interessiert sind und mit gleichgerichteten Persönlichkeiten in Deutschland in Meinungsaustausch treten wollen. Die Deutsche Gesellschaft für Völkerverständigung hat ihre Räume für diese Aussprache zur Verfügung gestellt.

## In Kürze:

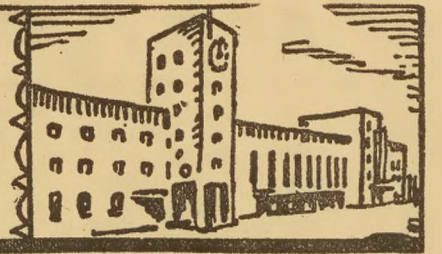
Einer Pressemeldung zufolge soll Trost eine kleine französische Insel als Asyl angewiesen werden.

Die Reichsjugendführung teilt mit: Die Heimliche Staatspolizei hat den ehemaligen Verein „Deutsch Jugend“, jetzt „Deutsch Gott gläubige Jugend“, für den Bereich des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten und das Vermögen des Vereins beschlagnahmt, weil er sich im Sinne des bereits aufgelösten Tannenbergbundes betätigt hat.

Die Abstimmungsberechtigten an der Saar. Nach kaum acht Wochen umfaßt die Deutsche Front 455 174 Mitglieder, wovon rund 92 v. H. abstimmungsberechtigt sind, und diese verkörpern heute schon mehr als 93 v. H. aller im Saargebiet lebenden Abstimmungsberechtigten.



# Aus dem Stadtkreis Beuthen



## Du ertrinkst im Staub

Wenn man durch die Wüste wandert, dann nimmt man es als eine Selbstverständlichkeit hin, wenn sämtliche Poren sich voll Sand füllen, wenn einem deshalb andauernd der Niesreiz antkommt und man sich ununterbrochen die Augen zuputzen muß. Schließlich braucht man ja nicht in die Wüste zu gehen, wenn man sich nicht mit diesen Unannehmlichkeiten anfreunden will. Aber daß wir zivilisierten Mitteleuropäer uns mitten in der schönen Stadt Beuthen ebenfalls solche Staubattacken gefallen lassen müssen, ist denn doch programmwidrig. Da erhob sich gestern ein niedliches Stürmchen, daß einem der Hut fortrollte, ehe man ihn richtig aufgesetzt hatte, und daß die Kleider der Damen sich fallschirmartig aufplusterten. Mit diesem Stürmchen wäre man noch zufrieden gewesen, aber leider war er so tüchtig, derartige Unmengen Staubes in der Luft herumzuwirbeln, daß sie einem wie dem Wüstenreisenden in alle Poren und besonders boshafterweise in die Augen drangen. Man hatte genug zu tun, das Taschentuch in Bewegung zu halten, und konnte kaum auf den Weg noch auf den Verkehr achten. Und hatte man das Pech, in die Nähe eines Sandhaufens bei irgendwelchen Budeleien zu geraten oder an einem Bauzaun vorbeizugehen, besonders, wenn das dahinter versteckte Haus abgeputzt wird, da konnte einen ein gelinder Verzeihungsanfall erfassen. Aber schließlich ging auch dieses Stürmchen wieder vorbei und hinterließ nichts als die Weisheit, daß man auch in Beuthen zwar nicht verbrüsten, aber vollkommen einstauben kann. Womit aber noch lange nicht der Beweis erbracht ist, daß Beuthen eine Wüste ist. Im Gegenteil . . . **Robody.**

## Systematische Schulung im Kampfbund für deutsche Kultur

Uns wird geschrieben: Die Leiter der Arbeitsgruppe „Musik“ wurden zu einer Besprechung zusammengerufen. Der Ortsgruppenführer wies einleitend darauf hin, daß die Weltanschauung des Nationalsozialismus auch die Grundlage sei für die ausübende Kunst wie für die Kultur in Deutschland überhaupt. Für sämtliche Arbeitsgruppenleiter werden besondere Schulungsabende eingerichtet. Kantor Opitz gab als Leiter der Arbeitsgruppe „Musik“ den Plan für die künftige Arbeit bekannt. Es bestehen folgende Untergruppen: Chor, Solisten, Kammermusik, Zupfmusik, Orchestermusik, Musikerziehung und Konföderatorium. Die Aufgaben der Gruppe sind: 1. Mitwirkung bei Veranstaltungen der verschiedenen Organisationen, 2. eigene Aufführungen, 3. Werbung für musikalisch hochstehende Darbietungen. Die fachliche Schulung liegt bei den Arbeitsgruppen.

Der Kampfbund für deutsche Kultur überwacht das gesamte kulturelle Leben der Stadt Beuthen. Viele Vereine und Organisationen haben schon ihre Vortragsfolgen vor der Veranstaltung von Unterhaltungs- und Bildungsabenden zur Begutachtung und Beratung eingereicht. Es wird wieder darauf aufmerksam gemacht, daß alle Organisationen, die sich nicht vorher mit dem Kampfbund für deutsche Kultur in Verbindung setzen, für ihre Veranstaltungen selbst die Verantwortung tragen und sich strenge Kritik gefallen lassen müssen.

## Plakonzert der NS. Volkswohlfahrt

Die Pressestelle des Amtes für Volkswohlfahrt schreibt uns: Am heutigen Dienstag (8. 5.), nachmittags 3 bis 3,30 Uhr, findet vor dem Gerichtshaus in der Poststraße in Beuthen O.S. ein Plakonzert des Hohner'schen Handharmonika-Orchesters zu Gunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind“ statt. Dabei werden einige freiwillige Helferinnen der NS. Volkswohlfahrt, und zwar BDM, eine Büchsenammlung veranstalten. Das Hohner'sche Handharmonika-Orchester genießt einen künstlerischen Ruf. Nach dem Plakonzert begibt sich das Orchester nach dem Schützenhaus. Von dort wird im Rahmen einer Veranstaltung „Kraft durch Freude“ eine Übertragung der Darbietungen des Hohner'schen Handharmonika-Orchesters auf den schlesischen Sender erfolgen.

e. 75. Geburtstag. Am heutigen Dienstag vollendet Frau Hausbesitzer Kraiczek, Breitenstraße 29, ihr 75. Lebensjahr.

## Ortsgruppen Süd und West tagen

## Reges Leben im Bund Deutscher Osten

Beuthen, 7. Mai.

Bei recht reger Beteiligung hielt die Ortsgruppe Süd des Bundes Deutscher Osten ihre Monatsversammlung im Vereinslokal Sztroba ab. Der Ortsgruppenführer, Dipl.-Handelslehrer Walden, brachte in seiner Begrüßungsansprache seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder zum Ausdruck. Nach Erledigung der Tagesordnung gab Ortsgruppenschulungsleiter, Lehrer Gustav Hoffmann, in einem recht interessanten Vortrag ein „Bild aus heimischer Germanenzeit“. Schon die Indogermanen der jüngeren Steinzeit haben eine außerordentlich große Bedeutung für den kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau Europas. Von gleicher kulturtragender Kraft sind die Germanen. Überall, wo sie hinkamen, brachten sie neues Leben in die kulturellen Kulturen. An Hand des Wandalenfundes bei Rogau im Kreise Oppeln entrollte Lehrer Hoffmann ein lebendiges Bild aus der heimatischen Vorzeit. Wir schauten die Wandalen bei häuslicher Arbeit, bei Jagd und sportlicher Betätigung. Das Schicksal eines jungen Wandalen, der in Italien die Sittenlosigkeit und Verderbnis kennen gelernt hatte und der enttäuscht in seine Heimat zurückkehrte, wurde von Lehrer Hoffmann in besonders packender Weise geschildert. Mit dem Mahnruf, den ein jeder Deutscher beherzigen sollte:

„Wo Du auch hinkommst, vergiß die Heimat nicht!“

Nimm sie hin, ganz in Dein Herz!“ schloß der Redner seinen inhaltsreichen Vortrag. Anhaltender Beifall bewies, daß unsere Volksgenossen für diese Art Vorträge gleichfalls reges Interesse an den Tag legen.

Alsdann gedachte D. G.-Führer Walden unserer deutschen Volksgenossen an der Saar und hob hervor, daß gerade wir Oberschlesier die Verpflichtung haben,

## Zuchthaus für einen Betrüger

## Der „Blick in die Augen“ der Kranken

Beuthen, 8. Mai.

„Sie haben ja ein Vorleben mit direktem Kurs nach dem Zuchthaus geführt“, quittierte der Vorsitzende des hiesigen Schöffengerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Liebert, das jammernde Weinen eines wegen Betruges im Rückfalle angeklagten Menschen, als er mit bereitem Munde dem Gericht klar machen wollte, daß er gar nicht die Absicht hatte, den Zeugen aus Hofititz zu betrügen, darum die beantragte Zuchthausstrafe von 2 Jahren über das Ziel hinausschieße. Die Verhandlung gestaltete sich zum Schluß dramatisch, als auch aus dem Zuhörerraum ein tiefes Schluchzen in den Saal kam. Es war die Frau des Angeklagten, die als Mutter von 5 Kindern erschreckt hinnehmen mußte, daß ihrem Manne das Witten und Betuern nichts half, sondern das Gericht nur der einen Meinung war, daß bisher erkannte Gefängnisstrafen den Angeklagten nicht gebeßert haben. 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust war die Strafe, die der Angeklagte, Former Alfons

unser Verbundenheit mit den seit über 1000 Jahren deutschstämmigen saarländischen Brüdern und Schwägern zu beweisen und diese Verbundenheit, wo immer nur möglich, durch die Tat zu zeigen. Hieran wurde gemeinschaftlich das Saarländische gesungen.

Um auch das Interesse für das deutsche Volkslied im Herzen der Deutschen wieder recht lebendig werden zu lassen, wurden als Abschluß des Abends noch einige Volkslieder zu Gehör gebracht. Ueberhaupt soll die Freude am deutschen Liede durch Pflege alter deutscher Volksgefänge und Lieder in allen Mitglieder-versammlung des Bundes Deutscher Osten besonders gefördert werden.

## Ortsgruppe Beuthen West

Die Ortsgruppe Beuthen-West hielt ihre 3. Mitglieder-versammlung im Evangelischen Vereinshaus ab. Einleitend begrüßte Ortsgruppenführer, Studententrat Lange, die erschienenen Mitglieder und stellte der Versammlung den neuernannten Ortsgruppenschulungsleiter, Studententrat Heinrich Kowollit, vor. Nach Bekanntgabe verschiedener bundesamtlicher Mitteilungen, sowie Verlesen einiger wichtiger Artikel aus der Bundeszeitschrift „Ostland“ gab Studententrat Lange in einem Kurzvortrag seine Eindrücke von der kürzlich erfolgten Sammelreise nach der althistorischen Stadt Krakau wieder.

Im Anschluß hieran begrüßte an Stelle des verhinderten Kreisführers von Schweinichen Hg. Frerichs die Erschienenen und erläuterte in einem kurzen Referat Sinn und Aufgabe des Bundes Deutscher Osten, wobei er betonte, daß die Ostmark zur Lebensaufgabe eines jeden deutschen Menschen werden müsse. Der Ortsgruppenführer gedachte dann unserer Volksgenossen an der Saar, die gegenwärtig einen harten, aber zähen vorbereitenden Abwehrkampf führen.

## Das Wetter

In Schlesien stellt sich gegenwärtig Föhnwind ein. Bei stark aufsteigendem südöstlichem Wind steigen die Temperaturen erneut an. Die vom Westen vorbringenden kühleren Luftmassen haben in Westdeutschland Gewitter mit sich gebracht. Auch bei uns ist mit einer Zunahme der Gewitterneigung zu rechnen.

Aussichten: Starker südöstlicher, auf West drehender Wind, zunächst heiter, später Zunahme der Gewitterneigung bei mäßiger Abkühlung.

## Reichsminister Heß auch bei der Umlaufe Randzins

Die Feier der Umbenennung des ober-schlesischen Eisenbahnnotenpunktes Randzin auf den Namen Seydebeck, die ursprünglich auf den 13. Mai festgesetzt worden war, ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 15. Mai verlegt worden. Nach kameradschaftlichen Feiern der ehemaligen Angehörigen des Freikorps Seydebeck am Montagabend beginnt der offizielle Festakt am Dienstag gegen 14 Uhr mit der Begrüßung von Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner, der die Umbenennung vornimmt, und mit dem Empfang von SA-Gruppenführer Peter von Seydebeck.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsverkehrsminister Freiherr Elch von Rübenach, die Anfang nächster Woche in Oberschlesien weilen, haben ihre Teilnahme an den Umbenennungsfeierlichkeiten zugesagt.

Das Reisebüro Gritab Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 4, Tel. 33 020 veranstaltet in diesem Jahre wieder die beliebten billigen Gesellschaftsreisen. Am Pfingst-Donnerstag führt die erste Reise „An die blaue Adria“ nach Abbazia und Venedig. Weitere Reisen führen „Zum deutschen Rhein“ und „Nach Schreden und Danemar“. Alles Reisen in höchster Vollendung zu niedrigsten Preisen! Ausführliche kostenlose Prospekte durch obiges Reisebüro und sämtliche Sapag- und Lloydreisebüros.

## Neuer Vorstand im Turnverein Beuthen

In der Hauptversammlung des Turnvereins Beuthen legte der bisherige Vereinsführer, Photograph Müller, wegen Arbeitsüberlastung sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde der Kreisamtsleiter der NSB. Wagner gewählt. Er bestimmte in den Turnrat: stellb. Vereinsführer Major a. D. Groetschel, Schriftwart Korus, Kassenwart Kluge, Oberturnwart Hornh, Männerturnwart Marek, Frauenturnwart Nawrath, Frauenturnwart (Gymnastikabteilung) Seliger, Jugendturnwart Kefler, Spielwart Kurk, Schwimmwart: Breßler, Fechtwart Groetschel, Dietwart Schmidt, Vergnügungswart Remus, Sportwart Dr. Jorg. Der Verein soll in Zukunft in fünf Bezirke eingeteilt werden, die die Namen der alten Vereine erhalten. Dietwart Schmidt hielt zum Schluß der Generalversammlung einen Vortrag „Von Zahn zu Hitler“.

:: Bestandenenes Examen. Fräulein Diplom-Volkswirt Toni Ebert hat am Oberlandesgericht in Breslau ihre erste juristische Staatsprüfung bestanden.

:: Wohnungseinbruch. Am 4. Mai wurde in Mieschowitz, Kurfürstenstraße 8, einem Gäuer aus der verlassenen Wohnung ein braunes Portemonnaie mit 7,25 RM. entwendet. Der Täter bediente sich eines Nachschlüssels.

## 800 Kinder sollen aufs Land

Die Pressestelle des Amtes für Volkswohlfahrt schreibt uns: Wie wir bereits berichteten, führt die Gauamtsleitung der NS. Volkswohlfahrt von Oberschlesien im Sommerhalbjahr eine großzügige Jugend-erholungs-pflege durch. Zuerst setzt die Kinderlandverschickung ein. Von Beuthen O.S. (Stadt) werden im Laufe der nächsten Monate rund 800 Kinder aufs Land verschickt werden. Die Kinder sollen auf dem Land an Leib und Seele gestärkt werden; es sollen ihnen die Schönheiten deutscher Lande gezeigt und Lage der Freude und Erholung bereitet werden, damit sie die Kraft finden zu erneutem Einsatz in der nationalsozialistischen Jugendgemeinschaft. Die sonnigen Tage auf dem Lande sollen die Kinder mit neuer Schaffensfreude für ihre künftige Arbeit in Schule

und Beruf erfüllen. Ferner soll auf dem Lande der deutschen Jugend die Bedeutung des Bauerntums für ein Volk aufgehen; es soll in ihr die Liebe und Freude am Landleben sowie für bauerliches Sein und Wirken geweckt werden. Wir streben eine gesunde und kraftvolle, einfache und natürliche Jugend an; sie soll aus den Urquellen deutschen Volkstums schöpfen, sie soll in deutschem Boden wurzeln. Die Kosten für die Kinderlandverschickung trägt die NS. Volkswohlfahrt.

e. Der Reichskanzler als Pate. Der Reichskanzler hat bei dem neunten lebenden Kinde Adolf des Schlossers Emil Auch an der Bismarckstraße die Patenstelle übernommen und gestiftet, daß sein Name in das Taufregister von St. Trinitas eingetragen wird.

# Warum?

Ganz einfach: weil sie schmeckt! . . . . . Und wenn es schmeckt, besteht kein Grund zum Wechsel! Das ist doch klar! — Der Pfennig ist doppelt wertvoll, von dem man schon im voraus weiß, daß er — gut angelegt ist! . . . . Und darum bleibt man bei ALVA! . . . . .

# ALVA 3 1/3

„Die Zigarette, bei der man bleibt!“

JETZT AUCH MIT STROHSYN-MUNDSTÜCK



## Kraft durch Freude

Das Trossinger Hohner-Handharmonika Orchester, das am 8. Mai 1934 (Dienstag) im Saale des Schützenhauses ein volkstümliches Konzert veranstaltete, genießt den Ruf des besten Handharmonika-Orchesters Deutschlands und sein Dirigent, Meisterpieler Hermann Schittenhelm, gehört als Alfordenspieler zur Extraplatte. Den Konzertbesuchern stehen genügende Stunden bevor. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Beuthen OS-Stadt hat es sich nicht nehmen lassen, dieses Orchester für Dienstag, den 8. Mai 1934 nachmittags 5 Uhr im Schützenhaus zu verpflichten. Das sorgfältig zusammengestellte Programm bringt in bunter Abwechslung Märchen, Lieder und Volkstänze, außerdem ein Solospiel, das Schittenhelm auf der Höhe seines einzigartigen Könnens zeigt. Wer an gesunder Volksmusik Freude erleben will, veräume unter keinen Umständen den Besuch dieser ebenso wertvollen wie interessanten Veranstaltung. Eintrittskarten zum Preise von 25 Pfennig pro Stück sind in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront Hindenburgstraße 17 und an der Nachmittagskasse zu haben.

## Ergebnis des April-Monatsopfers

Die Pressstelle des Amtes für Volkswohlfahrt schreibt uns: Das Monatsopfer der NS-Volkswohlfahrt Beuthen-Stadt, das an Stelle der Eintopfgerichte-Aktion des Winterhilfswerks für die Dauer des Sommerhalbjahres eingeführt wurde, hat im Monat April eine Gesamteinnahme von 3579,50 M. erbracht. Die Kreisamtsleitung von Beuthen-Stadt sagt den Spendern im Namen der Volksgenossen, die dank dem Monatsopfer betreut werden können, herzlichsten Dank.

## Todessturz eines Kindes

Am Sonntag ereignete sich im Hause Scharleher Straße 20 ein schwerer Unglücksfall, dem ein 4½-jähriges Kind zum Opfer fiel. Das Töchterchen des Kraftwagenführers Czaja stürzte über das Treppengeländer in das Treppenhaus hinab in den Keller, wo es mit einem doppelten Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Noch am gleichen Tage erlag das Kind seinen schweren Verletzungen.

## Diese Woche Freischwimmbad-Eröffnung

Die Arbeiten an der Erweiterung des Freischwimmbades im Freibad, die in ganz großzügiger Weise durchgeführt wird, sind bereits so weit gediehen, daß die Eröffnung des Freischwimmbades noch in dieser Woche erfolgen dürfte. Voraussichtlich wird das erweiterte Bad am Sonnabend der Öffentlichkeit übergeben werden.

**Laubeneinbrüche.** In der Nacht zum 5. Mai sind in den Gartenanlagen an der Großfeldstraße 3 Lauben durch Einschlagen der Fensterscheiben zerstört worden. In einer Laube wurden die Fensterrahmen herausgerissen und die Scheiben im Garten verstreut. Aus der anderen wurden 2 junge und 1 alte Taube entwendet. Angaben nach Zimmer 50.

**Verkehrsunfall.** An der Einmündung der Gerichstraße und der Poststraße in den Kaiser-Franz-Josefs-Platz ereignete sich am Montag Vormittag ein Verkehrsunfall an derselben Stelle an der wenige Tage vorher ein Straßenpassant, der vom Bürgersteig auf den Fahrdamm getreten war von einem Personauto erfasst und zu Boden gerissen worden ist. Auf gleiche Weise kam am Montag vormittags ein junger Mann zu Schaden. Im bewußtlosen Zustand wurde er nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Ein Sanitäter vom freiwilligen Arbeitsdienst leistete dem Verunglückten die erste Hilfe.

## Beuthener Vereine

**Katholische Jugend!** Gehört! Alle Jungen und Mädchen der Kath. Verbände treffen sich zur Maiandacht am Dienstag, abends 20.30 Uhr in der St. Barbara-Kirche. Montag, abends 20 Uhr, Instrumentenprobe im Versammlungsraum der Akyria. Keiner darf fehlen. Weiterlesen!

**Kath. Arbeiterverein und Volkjugend St. Maria.** Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) nachmittags 4 Uhr Monatsfeier mit Einführung des neuen Herrn Präses. Um 3.30 Uhr Vorstandssitzung daselbst.

**Turnverein Beuthen.** Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) veranstaltet der Verein den Wandertag der deutschen Turnerschaft. Die Wanderung wird nach Kopanina unternommen. Treffpunkt um 6 Uhr an der Straßenbahn-Haltestelle Trinitätskirche. Straßenbahnfahrt bis Helenenhof, dann Fußmarsch nach Broslawitz. Dort, am Gutshof, Zusammenkunft mit den Radfahrern, die um 7 Uhr vom Solbade abfahren.

**Der Kathol. Beamtenverein Beuthen OS.** hält am Dienstag 8. Mai, 20 Uhr, in der Konzerthaus-Viele seine außerordentliche Monatsversammlung ab mit einem Vortrag: „Germanium und Christentum, Bilder aus der deutschen Frühzeit“.

## Alte am Lande

## Wittküllfisch

## Die Hauptplattung der Kinderreichen

Der neue Ortsgruppenwart, Lehrer Pomroska, gab der recht stark besuchten Versammlung bekannt, daß er zum Führer der Ortsgruppe bestimmt sei. Lehrer Schlahta sang mit dem Knabenchor der

## Ein kostbarer Fund.

Eine Handtasche lag vor mir, mitten auf der Straße. War sie aus einem Auto herausgefallen? Vorjuchend hob ich sie auf. Wem mochte die elegante Tasche gehören? Ob ich sie öffnete? Vielleicht könnte ich dann die Eigentümerin ermitteln? Nun hatte ich geöffnet. Ich sah Geldscheine, ein Büchlein und andere Kleinigkeiten. Ob in dem Büchlein wohl der Name der Verliererin stand? Nein. Aber der Name des Büchleins interessierte mich lebhaft. Ich ging in ein Café und las und las. Das Büchlein war riesig interessant. Wem aber gehörte die gefundene Tasche? Ich durchsuchte dieselbe noch einmal, eingehend. Jetzt fand ich in einem Nebenfach eine Besuchsliste,

## Stadt Gleiwitz stellt 15000 Mark zur Verfügung

## NS-Volkswohlfahrt und Kinderversicherung

7. Mai.

Nach langer Pause trat der Arbeitsausschuß der NS-Volkswohlfahrt im Stadtverordnetenversammlungssaal zu einer Sitzung zusammen, in der der Vorsitzende Stadtrat Schäd einen Bericht über das Winterhilfswerk in Gleiwitz gab, aus dem hervorging, daß

ein Drittel der gesamten Bevölkerung von Gleiwitz dank des großen Opferes der übrigen Volksgenossen unterstützt und über die Nöte des Winters gebracht werden konnten. Er dankte den Damen und Herren des Arbeitsausschusses für die Arbeit Dank und machte sie darauf aufmerksam, daß das weitere Hilfswerk „Mutter und Kind“ noch eine viel intensivere Zusammenarbeit erfordere. Alsdann berichtete er über die

## Kinderversicherung

in diesem Jahre und machte darauf aufmerksam, daß sie einzig und allein von der NS-Volkswohlfahrt durchgeführt wird. Dabei handele es sich außer um das 9. Landjahr, das die Gleiwitzer Kinder auf Staatskosten nach Stettin brachte, wo sie gut untergebracht sind, zunächst um zwei Transporte zu 200 und 100 Kindern nach dem Schwarzwald. Schließlich komme noch die örtliche Erholung durch Aufnahme in die Gleiwitzer Heime „Margaretenheim“, „Sonnenland“, am Flugplatz und im Stadtteil Sosniza in Frage. Da für den ersten Transport die Anmeldungen bis zum 10. Mai eingereicht sein müssen, ist die ärztliche Untersuchung bereits festgelegt.

## Bei der Suche nach dem besten Funksprecher

## Lachsalven vor dem Lautsprecher

## Ergebnis des Gleiwitzer Wettbewerbs

Gleiwitz, 6. Mai.

Ähnlich, wie die Suche nach dem „Unbekannten Sportsmann“ geht in den nächsten Tagen die Suche nach dem besten Rundfunksprecher Deutschlands vor sich. Die Veranstaltung am Sonnabend im „S O“ hat für jeden der Anwesenden interessante Ergebnisse gezeitigt. Den Hörern wurde vor allem klar, so leicht das Amt eines Sprechers scheint, so selbstverständlich man gute Leistungen vor dem Mikro hinzunehmen gewillt ist, so große Schwierigkeiten und schier unüberwindliche Hindernisse tun sich dem auf, der sich selbst einmal vor dem tüchtigen Mikrofon bzw. Metallblock als Sprecher hinstellt. Diese Schwierigkeiten, deren Vorhandensein bei einem guten Sprecher dem Hörer erst gar nicht auffällt, waren Anlaß zu schallender Heiterkeit für die Anwesenden bei der Gleiwitzer Veranstaltung.

Es war ein ganz vergnügter Abend, bei dem alle auf ihre Kosten kamen. Die einen lernten die Tücken dieses kleinen, aber so peinigend hellhörigen Dämons der Welt kennen, und entbüllten eine ganze Menge der menschlichen und allzu menschlichen Blößen. Die anderen, weniger Mutigen, gaben es vor, auf Kosten der Bewerber ihr Zwerchfell einer Last zu unterziehen. Die Lachsalven, die diesen unfehlbaren Komikern folgten, konnten an Stärke und Dauer es ruhig mit dem Erfolg der geistvoll-frechen Konferenz der Kabarettisten aufnehmen. Einer von den Anwärtern auf den 2000-Mark-Preis, der in weiter Ferne den Bewerbern winkt, hat angesichts der drohenden Lachsalve die Flucht ergriffen. Die übrigen schlugen sich redlich und tapfer. Schnitzer hat jeder nach bestem Vermögen gemacht und immer wieder den Zuhörern das eine gezeigt, nicht jeder der sprechen kann, ist zum Funksprecher geeignet.

Am amüsantesten war der Wettkampf zwischen dem auf dem Film ablaufenden Geschehnis und der Schilderung des Kandidaten. Während die Schwimmstaffel schon längst den Rekord errungen hatte, erzählte der Sprecher noch immer von dem Nutzen des Sports im

Albert Leo Schlageter-Schule die neuzeitlichen Lieder: „Deutsche Jugend, auf in Massen“ und „Vorwärts, vorwärts“. Außerdem wurde der Sprecher „Deutschland erwache“ vorgetragen. In 4 Versammlungen und 9 Vorstandssitzungen wurde für das Wohl der Kinderreichen gearbeitet, durch sachliche Vorträge wurden die Mitglieder bevölkerungspolitisch geschult. Die Sprechstunde wurde durchschnittlich von 12 Mitgliedern besucht. Dem Kassenvwart Wylenski wurden Dank und Entlastung für die Kassensführung ausgesprochen. Der neue Vorstand setzt sich zusammen: Ortsgruppenwart und Schriftführer Lehrer Pomroska, Kassenvwart Peter Wylenski, Vertreterin der Mütter: Frau Friedrich, Beisitzer Johann Muraš. Am Muttertag (13. Mai) wird die Ortsgruppe einen „Chrentag der Mutter“ begehen.

## Bobent-Konf

**e. Unbefugter Waffenbesitz.** Das verabschweigenswürdige Revolver-Mittentat auf die Gastwirtin-Eheleute Wendriner, dem bekanntlich Frau Wendriner zum Opfer fiel und bei dem Gastwirt Wendriner durch zwei Revolverhiebe so schwer verletzt wurde, daß er längere Zeit zwischen Tod und Leben schwelte, spielte am Montag in der Verhandlung vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts hinein, die sich gegen den wegen unbefugten Waffenbesitzes angeklagten Arbeiter G. richtete. Der Angeklagte hatte in

Rektor Dombrowski gab dazu einen erläuternden Bericht und teilte mit, daß die Auswahl aus dem Kreise der schulpflichtigen Kinder erfolgt und daß das

## Gutachten des Arztes ausschlaggebend für die Versicherung

ist. 60 Prozent der zu versichernden Kinder müssen aus der Hitlerjugend und dem Bund der Mädchen, 40 Prozent aus den Kreisen der Nichtorganisierten ausgewählt werden. Die Versicherung nach dem Inneren Deutschlands sei sehr kostspielig und wenig vorteilhaft. Die heimatischen ländlichen Kreise seien sehr zu empfehlen, 3 B das frühere Pilschower Seminar und das Schloß Rappinitz, die 160 Kinder aufnehmen und gut verpflegen könnten.

Stadtrat Dr. Jęglinky behandelte die bisherige Art der Kinderversicherung und teilte mit, daß im Wohlfahrtsrat

## 10 000 M. für die örtliche und 5000 M. für die auswärtige Versicherung und Erholung bereitgestellt

sind, die der NS-Volkswohlfahrt zugeleitet werden. Aus der Versammlung kam die Anregung, festzustellen, wieviel Kinder überhaupt versichert werden können. Stadtrat Schäd sagte zu, daß er eine Aufstellung von den erholungsbedürftigen Kindern, die versichert werden müssen, anfertigen und sie dem Gau mit entsprechender Begründung weiterleiten wird.

allgemeinen. Statt über Fachfragen wohlweislich zu schweigen, hat einer bei Bildern von einer Hundeausschüttung Bernhardiner, Möpse, kräftig besonndere Eingebungen in die gefährlich aussehende Rasse der Bulldoggen eingeleitet. Diese Lust, die im Film gezeigten Geschehnisse in andere zu verwandeln, konnte man übrigens bei mehreren Teilnehmern feststellen. Das Heitere hier lag darin, daß die Zuhörer zugleich Augenzeugen des Geschehens waren. Ganz wunderbare Dinge geschehen da. Bei dem Bild einer Segelregatta konnte man hören, daß die Segelboote sich im Winde flattern. Einer genierte sich, solche Märchen den Hörern zu erzählen und hat leis wie ein züchtiges Mädchen ins Mikro gehaucht. „Hat ja doch kein Bredel“ und auch für den Rest des ablaufenden Films es vorgezogen, die Membran des Mikrofons nicht durch die auch vor Erregung zitternden Schwingungen seines Sprechorgans zu erschüttern. Voller Erstaunen vernahm man, daß sich bei einem Kabarettisten „die ganze Rennbahn in Bewegung“ setzt. Bei einem Witz eines Ozeanampfers stimmte der Sprecher einen begeisterten Lobgesang auf die völkerverbindende Technik an und meinte dann, dieses Bild erwecke in uns auch die Lust, sich so auf dem Wasser zu tummeln. Sicherlich wird dieser Wunsch angesichts der unbefriedigbaren Tatsache, daß das Wasser am Ozean erst recht ohne Ballen sein dürfte, berechtigte Ablehnung der Mehrzahl der Anwesenden hervorgerufen haben. Entzückend und geradezu klassisch war die Definition einer aus der Vogelperspektive gezeigten Autorennbahn. Solch ein Gebilde ist vorhanden, wenn man sieht: Säge, die mit Kunden umgeben sind. Wenn in der Schrift eine Abteilung Soldaten „scharf“ salutierte, dann macht man ein Umkehrzeichen zwischen den verwechselten Silben. Am Rundfunk lebt das nicht.

Bis in den frühen Morgen hinein war das Preisgericht emsig tätig, die Urteile des Publikums zu fassen. Das Ergebnis der Publikumsentscheidung lautet:

Fran Grözingaer 179 Punkte, Dr. Schuster 122 Punkte, Herr Schirod 94 Punkte.

einem Beuthener Restaurant von einem Unbekannten einen Revolver gekauft, denselben aber bald wieder an den Arbeiter St. weiterverkauft, der kurze Zeit darauf das Revolvermittentat verübte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 140 RM Geldstrafe.

## Op' der Arbeit

In der Zuhörerküche verunglückte am gestrigen Tage der Rangierer Juratschek tödlich. Beim Rangieren von Schladentrassen wurde er von den Ruffern angefahren und überfahren. Der Tod des noch in sehr jungen Jahren stehenden J. trat auf der Stelle ein.

## Hollenzowitz

**Der Kriegerverein.** Beim Appell am 6. Mai wurde die Aufnahme von sechs neuen Kameraden vorgenommen. Alsdann hielt der Vereinsführer, Lehrer Reisch, einen interessanten Vortrag über das Saarproblem. Es folgte nun die Bekanntgabe der Führer- und Stellenaufstellungen.

**Florianischer.** Nach dem gemeinsamen Kirchgang der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, an dem sich auch der Feuerwehrführer Friedrichswille beteiligte, versammelten sich am Nachmittag beide Wehren im Kantischen Saale zu Friedrichswille zu einer schlichten Florianischerfeier mit anschließendem deutschen Tanz.

Die Künstlerin erröte leicht. Ich fühlte: hier habe ich ein Geheimnis entdeckt. Ich bekam das Büchlein.

Beim Hinausgehen fiel mir das allerliebste Gesichtchen der Hofe auf. Ich flüsterte ihr auf dem Korridor zu: „Sind Sie auch eine Marylan-Prinzessin?“ Redlich sagte sie: „Was sein muß, muß sein! Wir vom Film nehmen oft Marylan-Creme, auch die Herren. Wie soll man sonst so lange hübsch ausschauen?“

Nun besorgte ich mir auch Marylan-Creme. Zunächst eine Probe, die jeder kostenlos bekommt. Marylan-Creme gab mir direkt Rätsel auf. Diese Wirkung hatte ich doch nicht erwartet. Welch erquickendes Mischen, welch Entschwinden beginnender Krähenfüße, welch liebliche Veränderung meiner Haut. Ich sehe so schön aus, daß ich selbst zum Film gehen

## Robinnitz

**Schulpersonalien.** Die Lehrerin Marg. T. führt von der hiesigen Volksschule 1 ist nach kurzer Tätigkeit wieder zurück nach Hindenburg berufen worden. An die Volksschule 2 wurde Hilfslehrer Hoffmann aus Grottkau versetzt.

**Sitzung des Kleintierzuchtvereins.** Unter dem Vorsitz des Vereinsführers Bohl hielt der Kleintierzuchtverein am Sonntag seine Monatsfeier ab, die einen angeregten Verlauf nahm. Der Vereinsführer gab eingehende Anweisungen über die Zucht und Fütterung von Kleintieren, worauf die neuesten Bestimmungen des Tierchutzgesetzes zur Bekanntgabe gelangten. Besonders scharf gezielte er die immer noch vorkommenden Fälle von Tierquälereien. Wegen der Pachtung von Weideplätzen will man noch einmal mit der Gemeindeverwaltung in Verhandlung treten. Es kommt eine Fläche von ca. 8 bis 10 Morgen Weideland, längs des Bachlaufes, in Frage. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, nur rassereine Tiere in Zucht zu ziehen. Mit der Beratungsstelle ist der Vereinsführer beauftragt worden. Zum Schluß der Sitzung sprach Schriftführer Frank dem ruhigen Vereinsführer Bohl zu seinem 68. Geburtstag die besten Glückwünsche aus.

## Winfonow

**Freiw. Feuerwehr.** Am Sonntag beging die Freiw. Feuerwehr ihr Florianifest. Früh war feierlicher Gottesdienst. Nachmittags erfolgte eine großangelegte Schauübung. Die Aufgabe war folgende: „Der Dachstuhl der Schule 3 geriet während des Unterrichtes in Brand. Durch den starken Ostwind gerieten die Nachbargebäude ebenfalls in Gefahr. Die Schulkinder waren in Lebensgefahr und mußten gerettet werden.“ Nur wenige Minuten nach dem Alarm war die Feuerwehr zur Stelle, die sofort den Brandherd mit 2 Schlauchgängen angriff. Die Aufgabe wurde zur vollen Zufriedenheit gelöst. Auch die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz war zur Stelle, die sofort ihr Verbandslager aufschlug. Auch diese Aufgabe wurde musterhaft gelöst. Nach geleisteter Arbeit war gemüthliches Beisammensein.

## Gleiwitz

## Ein Fest der Kinder

Die Ortsgruppe Ost der NS-Volkswohlfahrt veranstaltete am gestrigen Sonntag nachmittag im schön gelegenen Waldstück ein überaus gelungenes Kinderfest. In weiser Voraussicht hatte man zu diesem Fest für die Kleinen, das unter dem Motto „Freude den Kindern durch die NS-Volkswohlfahrt“ stand, zu dem Garten noch die große Volkswiese hinzugenommen. Und die Vermutungen haben sich bewahrheitet, denn neben den 2800 angemeldeten Kindern erzielten eine große, nach Tausenden zählende Schar fröhlicher Kleiner, die dieses Fest miterleben wollten. So entwickelte sich bald auf beiden Wiesen ein reges Treiben, das durch mannigfaltige Darbietungen angenehme Unterbrechung erhielt. Die Musik stellte die NS-BD-Kapelle. Am Verlaufe des Konzerts wartete der erst 12jährige Kuffel mit seinem Vater mit einem Konzertpiano auf, die hübsch beifällige Aufnahme fand. Der Männergesangsverein der Wagenwerkstatt trug unter dem Stabe von Viedermeyer Sobel Verlen aus dem deutschen Niederlande vor, die starken Beifall der wackeren Sängerschaft eintrugen. Eine Volkstanzgruppe brachte einige sehr nette, von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommene Tänze. Clowns, recht bunt zurechtgemacht, bildeten das Entzücken der Kleinen. Sie hatten stets einen großen Anhängerkreis um sich. Doch die Hauptrolle bildete das Kapellentheater mit seinen vielen netten Szenen. Man lachte sich schier kaputt. Spielen, Jagen und Verumtöllen verschaffte natürlich einen unheimlichen Appetit bei den Kleinen. Würst und Schmel, Schokolade und Himbeersauce wurden mit großem Behagen verschmaust. Beim Dunkelwerden gab es noch Lampen.

Der Leiter dieser Veranstaltung, Dinter, hat mit diesem Fest den Kleinen wirklich ein paar nette Stunden geschenkt und man wird ihm dafür recht dankbar sein.

**Färberei und Reinigung** Den modernen Damenhut „Immer elegant“ empfängt auch die Abteilung „Kunst-Strophen“ preiswert in der Hut-Centrale Gleiwitz, Wilhelmstraße 20, 1. Etg.

## Schwurgericht Gleiwitz

Das hiesige Schwurgericht tritt am 28. Mai 1934 zu seiner zweiten Tagung in diesem Jahre zusammen. Den Vorsitz führt der Landgerichtsdirektor Dr. Hermann. Zu Beisitzern sind bestimmt: Die Land- bzw. Amtsgerichtsräte Reumann und Dr. Scholz. Als Geschworene sind ausgelost worden: Kaufmann Georg Males in Gleiwitz, Bergwerkstraße 32; Lehrer Georg Wollnig in Lubie; Zimmerpolier Philipp Burzan in Niebarn; Gastwirt Otto Weber in Hindenburg, Gladaufstraße 32; Gastwirt Emanuel Ruberel in Laband; Registrator Josef Burska in Hindenburg, Kronprinzenstraße 213.

**Herzschlag auf der Straße.** Am 6. Mai gegen 11.50 Uhr wurde an der Ecke Petri-Witowskistraße der Eisenbahnsekretär Johann Walla tot aufgefunden. Ein Arzt stellte als Todesursache Herzschwäche fest. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums gebracht.

Könnte. Ich bin glücklich über mein Aufblühen. Man bemerkt mich.

Jeder sollte Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, probieren. Die Vorteile einer Gesichtsbehandlung mit Marylan-Creme sind augenfällig! Die ausgezeichnete Wirkkraft ist durch mehr als 29 000 Anerkennungsbriefe, (die Zahl ist notariell beglaubigt), verbürgt. Legen Sie darum endlichen Gratzbezugsschein in ein offenes Kuvert (dann kostet es nur 3 Pf. Porto durch ganz Deutschland) und hinten auf das Kuvert schreiben Sie ihre genaue Adresse.

Gratzbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin, 440, Friedrichstr. 24. Erwarte vollkommen kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Büchlein: „Das Geheimnis jung zu bleiben.“

# Tages-Neuigkeiten

## Das Grab des Dichters Hermann Löns aufgefunden

„Berlin. Das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber in Berlin-Spandau hat seit langem die Nachforschungen nach dem Grabe des am 26. September 1914 bei Loivre (etwa 20 km nordwestlich von Reims) als Kriegsfreiwilliger in den Reihen des Füsilierregiments 73 gefallenen Volks- und Heldendichters Hermann Löns auf Grund der früheren Vermutungen und Nachrichten fortgesetzt. Jetzt endlich ist es dem Amt gelungen, das gesuchte Grab zu ermitteln. Bei den französischen Umbettungsarbeiten in der Gegend von Loivre wurde auf dem Gefechtsfeld des 26. 9. 1914 ein deutscher Toter mit der Erkennungsmarke Nr. 309 des Füsilierregiments 73 geborgen. Als einziger Träger dieser Erkennungsmarke wurde mit Hilfe der Kriegskammerrolle der Dichter Hermann Löns festgestellt. Seine sterblichen Überreste sind vom französischen Gräberdienst auf den deutschen Militärfriedhof Loivre im Grabe Nr. 2128 zur letzten Ruhe gebettet worden.“

## Benzinläufer zerknallen

Großfeuer in den Bayerischen Motorenwerken.  
München. Aus bisher unbekannter Ursache brach am Sonntag morgen in einem Holzschuppen einer Betriebsanlage der Bayerischen Motorenwerke Feuer aus. Im Nu stand der Schuppen in einem Ausmaß von 10 x 50 m vollkommen in Flammen. Dabei stiegen mächtige, weithin sichtbare Rauchwolken empor. Sofort wurde mit Rücksicht auf die zahlreichen Benzinleitungen und Benzinläufer Großfeueralarm gegeben. Die Feuerbekämpfung war nicht nur wegen des Umfangs des Brandes, sondern hauptsächlich auch wegen der zahlreichen, sich in den Schuppen befindlichen vollen Benzinläufer, von denen auch einige zerknallten, sehr schwierig. Auf der Südseite des Schuppens wurden sofort Strahlrohre eingesetzt und zur Bekämpfung des brennenden Benzins ein Schaumgenerator. Von der Nordseite aus erfolgte der Angriff mit 6 Strahlrohren. Ferner mußten zur Erhöhung des Wasserdrucks drei Motorspulen in Tätigkeit treten. Das Hauptaugenmerk der Feuerwehr richtete sich auf den Schutz der beiden Seiten an den Schuppen angrenzenden Schuppen. Nach etwa einer Stunde waren die Vorkämpfer soweit gediehen, daß die Gefahr als beseitigt gelten konnte. Nur dem Umstand, daß ein Teil der Wehren sich bei Ausbruch des Brandes in der Nähe auf einer Uebung befand und so im Verein mit der Werksfeuerwehr das Feuer bekämpfen konnte, ist es zu verdanken, daß größerer Schaden vermieden werden konnte.

## Trebitsch Lincoln taucht wieder auf

„London. Als der Dampfer „Duchess of York“ am Sonntag aus Kanada kommend in Liverpool anlegte, wurde er nach dem berüchtigten Banditen Dillingen durchsucht. Die Aktion war vergeblich. An Bord des Dampfers befand sich aber Trebitsch Lincoln mit einer Anzahl von Schülern Lincolns, der auf dem Wege nach der Schweiz war, wo er ein Buddhistenklöster gründen wollte. Lincoln wurde es unterlag, an Land zu gehen. Ihm wurde vom Home Office mitgeteilt, daß der gegen ihn erlassene Ausweisungsbefehl immer noch in Kraft sei; man bot ihm an, daß er am Montag nach Antwerpen weiterfahren könne. Lincoln lehnte dies Anerbieten jedoch ab. Seine Schüler, die sich weigerten, Lincoln zu verlassen, wurden in einer Pension untergebracht. Mit dem in den nächsten Tagen nach Kanada abgehenden Dampfer werden Lincoln und seine Anhänger nach Kanada zurückgebracht werden.“

## Inzuff in Amerika gelandet

„New York. Montag früh ist der Dampfer „Grilona“, der den Großbetrüger Inzuff aus der Türkei nach Amerika brachte, hier eingetroffen. Inzuff wurde von einem Küstenwachboot am Hafeneingang übernommen und schnellstens nach New Verber gebracht, von wo er sofort die Weiterfahrt nach Chicago in Begleitung von Justizbeamten und Polizisten antret.“

## 13. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf nach 5 Stunden abgebrochen

München. Der Wettkampfabschnitt München wurde am Sonntag unter starkem Publikumsandrang mit der 13. Partie eröffnet. Der Weltmeister, die schwarzen Steine führend, behandelte eine königsdienstliche Verteidigung wiederum recht bizarr. Bogoljubow geriet bei der sorgfältigen Behandlung seiner Partie bald in Zeitnot, traf aber im Augenblick, als Dr. Aljechin auf Verwicklungen abzielte, doch die besten Züge, so daß nach fünfstündiger Sitzung das äußerst interessante Ringen in etwa gleicher Stellung abgebrochen werden mußte. Die Wiederaufnahme der Partie, der man mit großer Spannung entgegenfieht, erfolgte am Montag 20 Uhr.

## Schulen schließen wegen Diphtherie-Gefahr

„Senftenberg. Wegen Diphtherie-Gefahr wurden sämtliche Veranstaltungen der Stadt Senftenberg geschlossen, nachdem bereits vor einigen Tagen einzelne Klassen den Unterricht eingestellt hatten. Weiterhin wurden in diesem Zusammenhang von der Polizeibehörde alle Versammlungen untersagt, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern.“

# Eine Stiftung des Reiches Eine Million Mt. für Erweiterung des Deutschen Museums Das Werk Oskar von Millers wird fortgesetzt

DNB. München, 7. Mai.

Im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Museums fand am Montag vormittag im festlich geschmückten Ehrensaal die Festigung des Ausflusses statt. Die Mitglieder dieser Körperschaft sowie Freunde und Förderer des Museums in allen Kreisen der Verwaltung, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft hatten sich in bisher kaum erreichter Zahl hierzu eingefunden. Der Vorsitzende des Vorstandes, Generaldirektor Dr. Rötting, bedauerte, daß der Führer, Reichkanzler Adolf Hitler, leider nicht habe erscheinen können. Die Anwesenheit so zahlreicher Vertreter der Reichsregierung und der Staatsregierung gebe der heutigen Jahresversammlung eine besondere Bedeutung. Dann gab der Redner in großen Strichen ein Bild vom Deutschen Museum, wie es Oskar von Miller hinterlassen hat. In dieser Erscheinungsform werde das Deutsche Museum von allen Völkern als einzig dastehend anerkannt. Bis jetzt haben über zehn Millionen Menschen das Museum besucht. Mehr als zwei Drittel von diesen wohnten nicht in München.

Es gebe keinen Unterschied hier zwischen den Arbeitern der Eiten und der Hand. Die Jugend werde gerade jetzt unter den Auswirkungen der neuen Zeit den meisten Ansporn durch die Sammlungen des Museums erhalten.

Sobann sprach Ministerialrat Donnebeert als Vertreter der Reichsregierung. Die plötzliche Behinderung des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers habe bei allen Teilnehmern der Festversammlung großes Bedauern ausgelöst. Er habe den Auftrag, dem Museum und seinem Vorstand zu dieser Tagung den Dank und die Wünsche der Reichsregierung auszusprechen. Die Wünsche seien besonders herzlich seitens des Reichsinnenministeriums als des Ressorts, das von den ersten Tagen der Entstehung des Deutschen Museums an zusammen mit der bayerischen Regierung und der Stadt München die Pflanzung als wertvolles nationales Vermächtnis bis zum heutigen Tage weitergeführt habe. Das Werk Oskar von Millers sei heute noch nicht vollendet. Nach dem Willen seines Schöpfers und nach seiner Aufgaben- und Zielsetzung werde und solle es auch niemals vollendet sein. Jedes Jahr stelle das Deutsche Museum vor neue Aufgaben in der Vervollständigung und Ergänzung der Sammlungen. Eine der nächsten großen Aufgaben, die Oskar von Miller selbst noch hinterlassen habe, sei die endliche Fertigstellung des Sammlungsbaues. Der Vorstand des Museums habe sich an die Reichsregierung mit der Bitte um Unterstützung für dieses Werk gewandt. Die Reichsmini-

sterien des Innern und der Finanzen hätten im Sinne des Willens des Führers geglaubt, sich diesem Appell nicht verweigern zu dürfen. Sie hätten sich entschlossen.

für die Weiterführung dieses Baues erstmalig den Betrag von einer Million Reichsmark zur Verfügung zu stellen. (Lebhafter Beifall.)

Möge die Vollendung des Baues uns alle zusammenführen zu hohen und festlichen Stunden voll neuer Zuversicht in deutsche Können und deutsche Wissenschaft, voll neuen Glaubens an die deutsche Zukunft, zu stolzen Feiern des Deutschen Museums und des deutschen Vaterlandes. Das sei der Wunsch der Reichsregierung. (Starker Beifall.)

Der Vorsitzende des Vorstandes, Generaldirektor Dr. Rötting, sprach der Reichsregierung und der bayerischen Regierung den Dank des Museums für die Unterstützung aus. Geheimrat Dr. Jeneder verwies u. a. darauf, daß

das Deutsche Museum ein Hauptanziehungspunkt Deutschlands geworden ist.

Die Bibliothek des Museums enthalte 160 000 Bände und 1200 Zeitschriften. Im Bibliotheksbau seien eigene Forscherzimmer eingerichtet worden. Direktor Matzschke berichtete über die Aufstellung neuer Denkmäler im Ehrensaal, und zwar für den Glasmacher Johann Kundel, den Erfinder der Schnellpresse Friedrich König, ferner für Wilhelm Conrad Röntgen und für Robert Koch. Der Vorsitzende der Deutschen glastechnischen Gesellschaft, Generaldirektor Dr. Seeling, fürchte, gedachte Johann Kundels als des Altmeyers der deutschen Glasmacher, Handwerker und Erfinder, Künstler und Wissenschaftler in einer Person. Der Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins, Buchdruckermeister Albert Frisch, Berlin, entwarf ein feierliches Bild des Lebens Friedrich Königs, des Erfinders der Schnellpresse und der Rotationsmaschine. Während diese von der Deutschen glastechnischen Gesellschaft und vom Deutschen Buchdruckerverein begn. vom Verein Deutscher Zeitungsverleger gestifteten Büsten bereits in der Festigung enthüllt werden konnten, werden die Denkmäler für Wilhelm Conrad Röntgen und Robert Koch später aufgestellt. Der Rektor der Universität Würzburg, Professor Dr. Fischer, dankte namens der Würzburger Universität dafür, daß im Deutschen Museum ein Denkmal des großen Gelehrten Wilhelm Conrad Röntgen aufgestellt werden soll. Ein Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Göring sagte die Bereitstellung der Mittel für die Ausführung eines Denkmals für Robert Koch zu. Generaldirektor Dr. Rötting dankte dann für die Stiftungen.

## Die deutsche Flotte zu Übungen angelaufen

DNB. Kiel, 7. Mai.

Am Montag morgen liefen zunächst die Einheiten des Befehlshabers der Aufklärungsflotte, Konteradmiral Kolbe, die drei Kreuzer Königsberg, Köln und Leipzig aus dem Kieler Hafen aus. Gleichzeitig legten von der Blücherbrücke die vier Torpedoboots- halbschiffe ab. Die Linienfahrzeuge folgten um 12 Uhr.

## Ein ganzes Dorf vom Feuer bedroht

„Stettin. Montag Mittag brach in Karls- hof bei Gollnow auf dem Gehöft der Besitzerin Schmidt ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes auf einen großen Teil des Dorfes ausdehnte. Der Sturm trug die Flammen vom westlichen Ausgang des Dorfes von Haus zu Haus. Die meisten Gebäude sind strohgedeckt. Bisher sind 14 Hofstellen mit ungefähr 30 Gebäuden ein Raub der Flammen geworden. Das gesamte Kleinvieh ist verbrannt. Aus den Scheunen und Stallungen konnte nichts gerettet werden. Ebenso ist viel Mobiliar mit verbrannt. Die Besitzer haben das notdürftigste auf die Straße geschafft. Das Arbeitslager Gollnow wurde zur Hilfeleistung mit herangezogen.“

## Der Schlupfwinkel Dillingers — Ein Farmhaus in Wisconsin

„New York. Nachdem mehrere Tage lang nicht die geringste Spur von dem flüchtigen Schwerverbrecher Dillinger gefunden werden konnte, versammelten sich plötzlich am Sonntag nachmittags starke Polizeikräfte im südlichen Teil des Staates Wisconsin, da Gerüchte aufgetaucht waren, daß sich Dillinger dort in einem Farmhause verborgen halte. Diese Gerüchte beruhten tatsächlich auf Wahrheit, denn die Frau des Farmers Bethgreen hat vor dem Bundesgericht in St. Paul eingestanden, Dillinger eine Zeit lang in ihrer Wohnung beherbergt zu haben. Während also die Polizei den Schwerverbrecher in fünf Staaten fieberhaft suchte, hatte Dillinger Gelegenheit, sich in Ruhe und guter Pflege für weitere Taten vorzubereiten.“

## Sprengstoffanschlag auf die Polizeistation bei Raskutta — Drei Verletzte

„Raskutta. Zwei junge Bengalen warfen am Sonntag morgen auf eine etwa 7 Meilen von Raskutta entfernt gelegene Polizeistation Bomben. Bei der Explosion des fünften Sprengkörpers erlitten die beiden Attentäter sowie ein Polizeibeamter Verletzungen. Die beiden Bengalen wurden verhaftet.“

## Harald Hall, der „Vater der Kriegsgefangenen“, 60 Jahre alt

Berlin. Der bekannte königlich-schwedische Gesandtschaftsdirektor a. D. Oberingenieur Harald Hall — wegen seiner großen Verdienste „Vater der Kriegsgefangenen“ genannt — beging am 7. Mai in Riga seinen 60. Geburtstag. Als Direktor der Abteilung „B“ der schwedischen Gesandtschaft zu Petersburg hatte er, nachdem die Amerikaner den Schutz der Deutschen in Rußland niedergelegt hatten, die Interessen Deutschlands, Bulgariens und der Türkei in dem gewaltigen Gebiet vom Baltischen und vom Weißen Meer bis zum Ural wahrzunehmen. Dank seinem Organisationstalent und mit Land und Leuten und deren Sprache vertraut, dehnte er sein Tätigkeitsfeld zur Betreuung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bald auf das ganze Riesenreich aus. Trotz Bürgerkrieges, Tschechenaufstandes und widerwärtiger Verhältnisse bereiste er die unermüdbare Hall Sibirien und Turkestan, um überall in den terrorisierten Gefangenengebieten, ungeachtet persönlicher Gefahren, hilfsbereit einzugreifen. Im August 1918 verließ Hall flüchtend Dmsk und traf nach einer abenteuerlichen Reise durch die Wüsteneien Zentralasiens in Taschkent ein, wo er sich sofort der schuldlosen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Turkestan annahm. Während einer Gegenrevolution im Jahre 1919 wurde er mit anderen ausländischen Vertretern gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Der heldenhafte Hall, der nicht weniger als 34 mal in Lebensgefahr geschwebt hat, entging auch hier dem Schicksal.

Seine überaus großen Verdienste um die Rettung deutscher Menschen aus der Hölle der russ. Gefangenschaft wurden seinerzeit durch ein Handschreiben des ersten Reichspräsidenten gewürdigt. Für die aufopfernde Fürsorge und dafür, was er durch sein mannhaftes Vorgehen zum Schutz der deutschen Gefangenen Brüder an Leiden und Entbehrungen auf sich genommen hat, wurde ihm als äußeres Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit des deutschen Volkes die Große Denkmünze überreicht. Der letzte Sultan stattete ihm ebenfalls mit einem Handschreiben den Dank der Türkei ab. Die größte Ehrung aber waren für ihn die Liebe und Dankbarkeit der heimgekehrten Kriegsgefangenen, denen er stets ein Ehrgelb und Vater gewesen ist, und die ihm auf einer von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstalteten Vortragsreise mit offenen Herzen jubelten.

**Continental**  
**Fahrrad-Reifen**  
immer und überall bewährt!

## Minister a. D. Hermes vor Gericht

DNB. Berlin, 7. Mai.

Vor der 11. Strafkammer des Berliner Landgerichtes begann am Montag der Prozeß gegen den früheren Reichsminister Hermes, dem fortgesetzte Untreue in mehreren Fällen sowie Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz vorgeworfen wird. Die Anklage erhebt gegen Hermes den Vorwurf, daß er aus Rationalisierungsmitteln im Betrage von 8 1/2 Millionen RM, die 1929 der Landwirtschaft von der Preußenkasse zugeteilt wurden, einen Betrag von etwa 1 1/2 Millionen RM nicht zum Zwecke der Rationalisierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, sondern im Wesentlichen zur finanziellen Stärkung der wirtschaftspolitischen Ziele der deutschen christlichen Bauernvereine, deren Präsident Hermes damals war, verwendet hat.

Der Angeklagte steht im 56. Lebensjahr. Vom März 1933 bis Ende August des vorigen Jahres befand sich Hermes in Untersuchungshaft und wurde damals aus der Haft entlassen, da der Sachverhalt nach Auffassung des Gerichtes genügend geklärt ist und eine Verdunkelungs-, bzw. Fluchtgefahr nicht gegeben war. 1920 wurde er Reichsernährungsminister. Vom Jahre 1921 bis zum Abschied des Kabinetts Cuno war Hermes Reichsfinanzminister. Für die Zentrumspartei war er Landtagsabgeordneter und gehörte auch bis in die letzte Zeit der Zentrumsfaktion des Reichstages an. Als Präsident der deutschen Christlichen Bauernvereine bezog Hermes ein Jahresgehalt von 18 000 RM. Als Präsident des Einheitsverbandes erhielt er außerdem 12 000 RM. und weiter standen ihm noch 12 000 RM. Pension als früherer Reichsminister zu.

In der Verhandlung gegen Dr. Hermes wurde die Lage der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahre 1927 befragt, zu deren Sanierung 75 Millionen bewilligt werden sollten. Dem Angeklagten Hermes wird nun vorgeworfen, daß er 1 1/2 Millionen für die Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, deren Präsident er war, verwendet hat.

Während der Verhandlung ereignete sich ein Zwischenfall, als der Angeklagte Hermes zu einer Entlastung ein Schreiben des damaligen Präsidenten des Reichsländerbundes, des Grafen Kaldenbrunn, vorlegte. Als der Vorsitzende sein Erstaunen darüber äußerte, daß dieses Schreiben der Staatsanwaltschaft nicht schon in der Voruntersuchung vorgelegt worden sei, erklärte der Angeklagte, daß er sich seine persönlichen Akten aus den Geschäftsräumen der Vereinigung habe abholen lassen und daß sich in diesem etwa 25 bis 30 Bände umfassenden Material eine Reihe von Briefen befunden habe, die ihm für seine Verteidigung von Bedeutung schienen. Als der Staatsanwalt darauf erklärte, daß ohnehin im Verfahren der Verdacht aufgetaucht sei, es sei bemerkt worden, daß der Angeklagte in großer Erregung: „Das Gegenteil ist richtig. Ich habe nie daran gedacht und nie meine Hand dazu geboten, Akten zu beseitigen. Die Voruntersuchung hat nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben. (Mit der Hand auf den Tisch schlagend.) Es ist unerhört, trotzdem diesen Vorwurf zu wiederholen!“ — Der Vorsitzende ermahnt darauf den Angeklagten zur Mäßigung und erklärt, daß der Verdacht doch tatsächlich entstanden sei. Es würden auch in der Hauptverhandlung Zeugen zu diesem Punkte vernommen werden. In der Hauptverhandlung werde sich herausstellen, ob etwas Wahres an dem Verdacht sei. Nach längeren, teilweise recht erregten Auseinandersetzungen wurde beschloffen, den den Verhandlungen beiwohnenden Sachverständigen mit dem Angeklagten Hermes in dessen Wohnung zu senden, um dort das fragliche Material in Empfang zu nehmen.

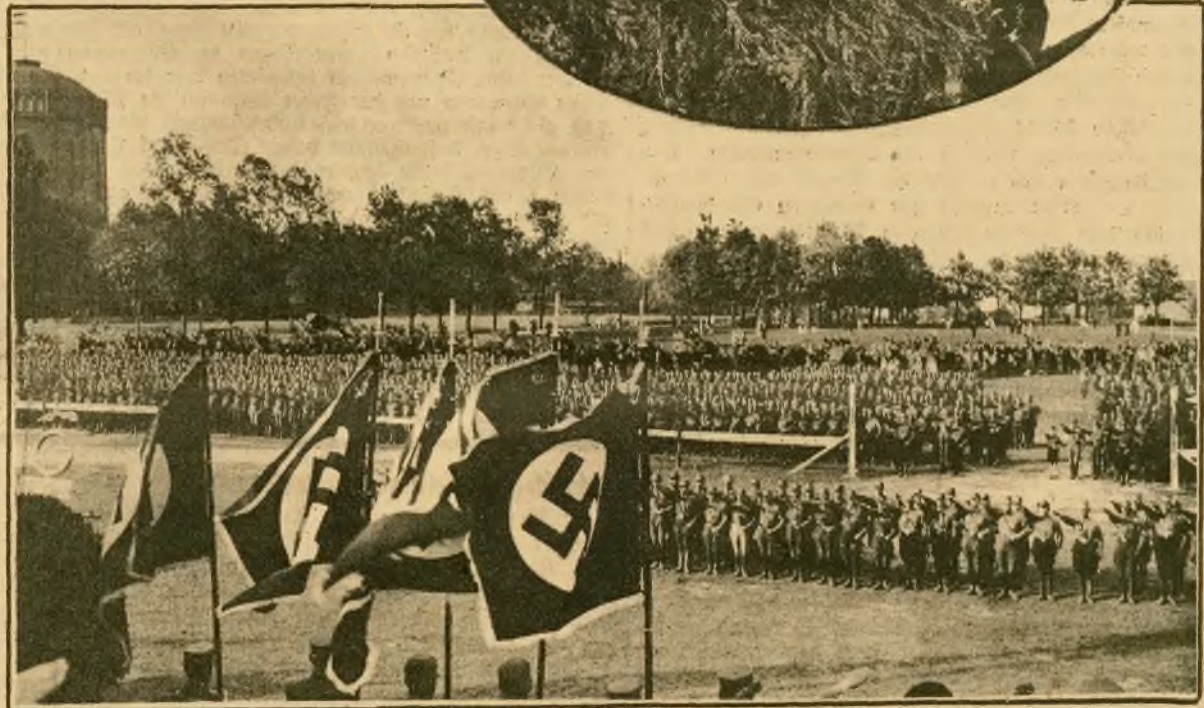
# Der Gleiwitzer SA-Sonntag



Gleiwitz stand am Sonntag im Zeichen des Aufmarsches der SA-Standarte 22. — Oben Brigadeführer Ramsborn bei der Weihe der Sturmflaggen. — Rechts Brigadeführer Ramsborn und Oberbürgermeister Meher auf dem Preußenplatz und ganz rechts die Ueberreichung des Ehrenoldes an 50 alte SA-Männer. — Rechts im Oval Ober-

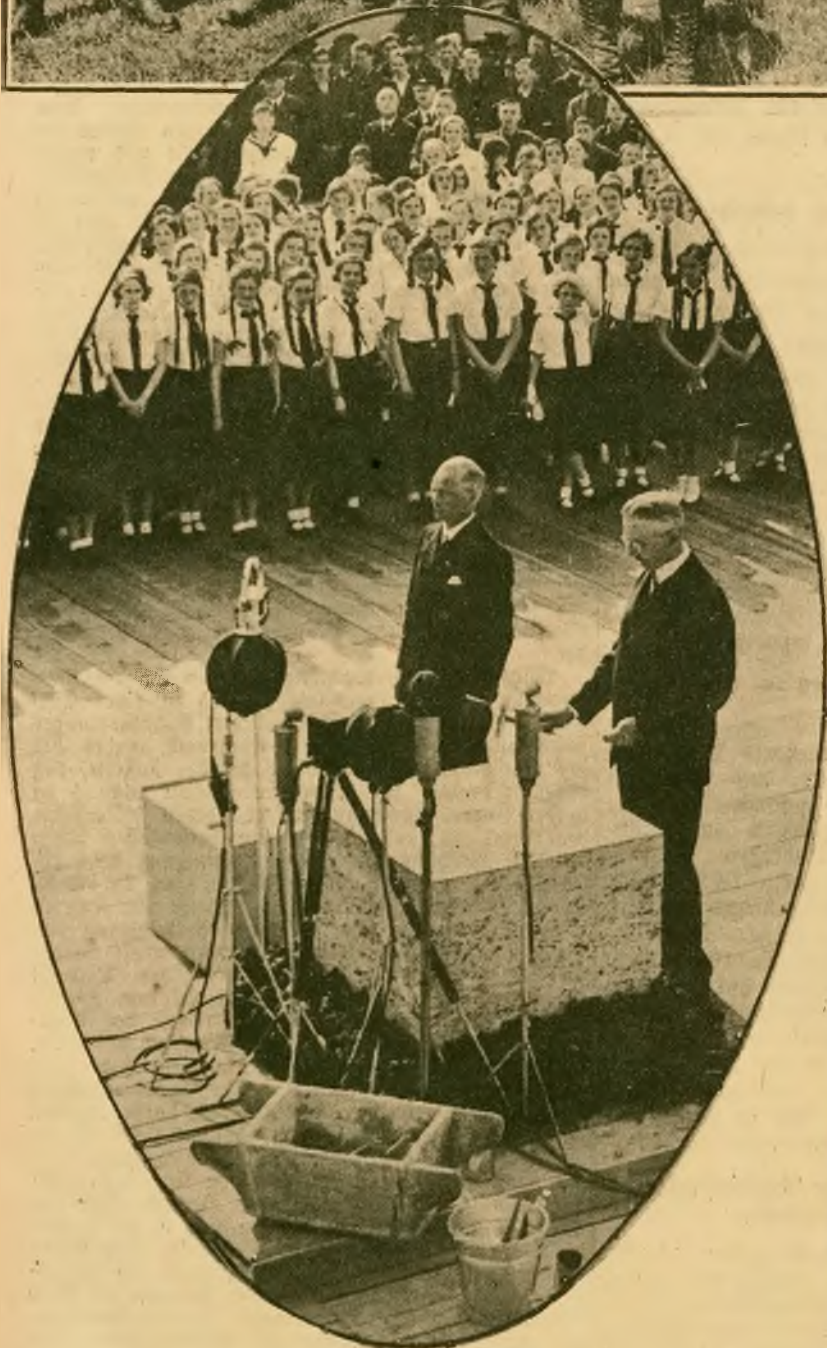


Bürgermeister Meher während der Begrüßungsansprache, ganz rechts Standartenführer Theophile. Unten rechts ein Blick auf den Preußenplatz während der Feier. Unten links SA-Männer, die sich an einem kühlen Trunk erfreuen. (Fig. DV-Bilderdienst.)



## Grundsteinlegung zum Reichsbankneubau

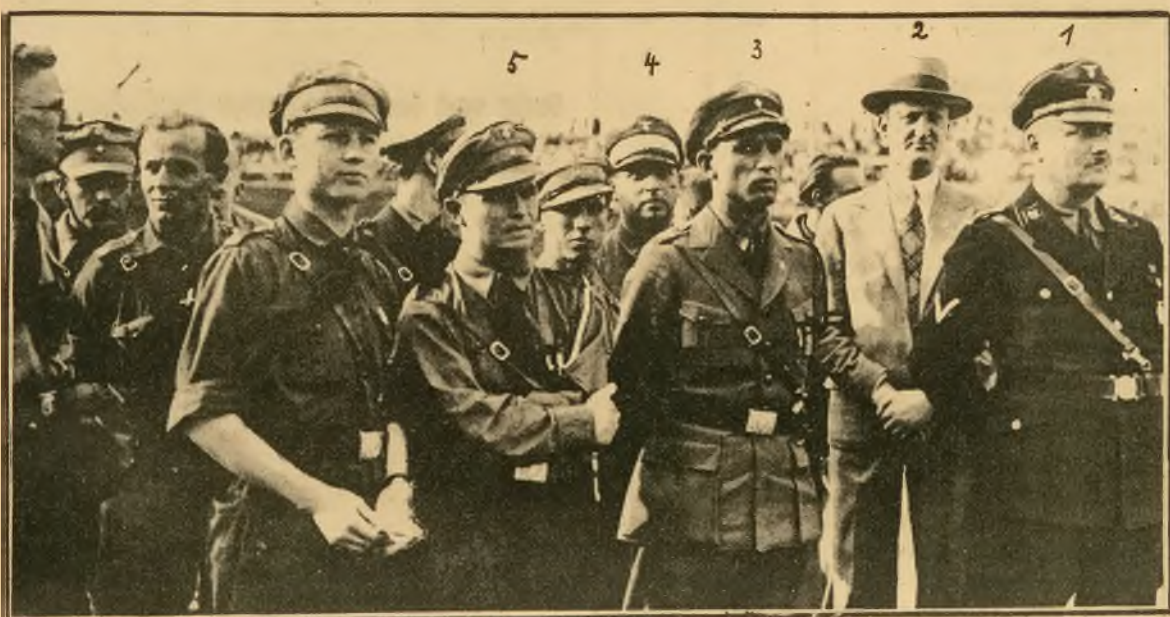
In Anwesenheit des Führers und zahlreicher Vertreter der Reichsregierung und der Behörden wurde in Berlin feierlich der Grundstein zum Erweiterungsbau der Reichsbank gelegt. Links Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht bei dem feierlichen Akt der Grundsteinlegung. — Unten ein Blick auf die Baustelle während des Festaktes.



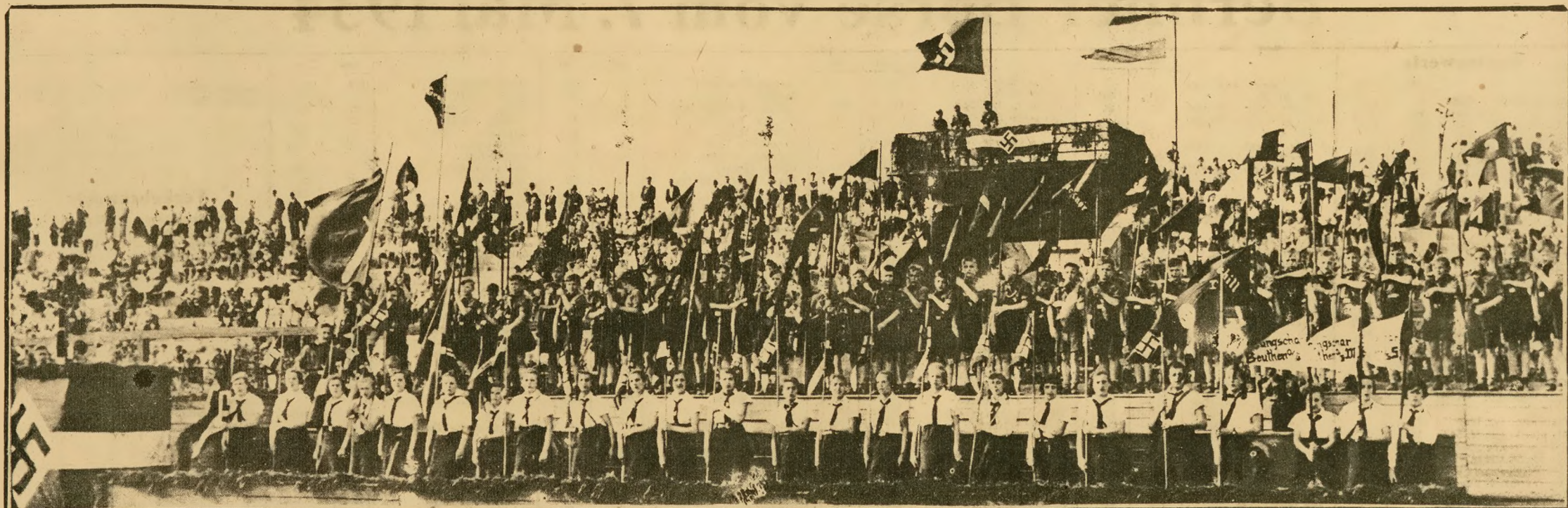
# Der Tag der Beuthener Segelflieger



Am Sonntag beging die Fliegerortsgruppe Beuthen des Deutschen Luftsportverbandes die Feier der Einweihung ihres neuerrichteten Fliegerhorstes auf dem Gelände der stillgelegten Neuen Viktoriagrube. Zugleich fand auch die Taufe von fünf selbstgebaute Segelflugzeugen statt. Bild oben (von rechts nach links) Dr. Verres, der Führer der Untergruppe D.-S., Oberbürgermeister Schmieding und Ortsgruppenführer Kappatsch beim Abschieden der Front. — Rechts Oberbürgermeister Schmieding bei der Weihe der Segelflugzeuge.



Im Stadion taufte am Sonntag die Beuthener HJ ihr erstes selbstgebautes Segelflugzeug. — Bild oben die HJ-Führer mit den Ehrengästen: 1. SS-Sturmabführer Stadtrat Röhle, 2. stellv. Kreisleiter Pfeiffer, 3. Oberabführer Korzhuk, 4. Abführer Guttenberger, 4. Unterabführer Tenschert. — Rechts im Kreis Oberbürgermeister Schmieding bei seiner Ansprache und rechts davon der Adjutant des Oberpräsidenten, Gauführungsleiter Geißler (rechts). — Unten rechts die Fanfarenbläser der HJ. Unten links die Sieger des Reichsberufswettkampfes, die nach der Segelflugzeugtaufe in einer anschließenden Feier geehrt wurden. Ganz unten eine Aufnahme aus dem Stadion während der Feier. (Fig. D.B. Bilderdienst Foto Herber).



Die Teilnehmer am Schachmeister-  
schaftsturnier von Deutschland

.. Nachen. Für das Schachturnier um die  
Meisterschaft von Deutschland 1934, das vom  
13. bis 29. Mai in Nachen ausgetragen wird,  
sind die 18 Teilnehmer nunmehr fest. Es sind  
von den älteren bekannten Meistern: Carls und  
Dr. Näge, beide aus Bremen; Schlage-Berlin;  
Dr. Köhl-Nürnberg; Weißgerber-Saarbrücken;  
Engels-Düsseldorf; V. Schmitt-Breslau; ferner  
die in den letzten Jahren in der Schachwelt schon  
bekannt gewordenen beiden Berliner Eistner und  
Wächter und der Hamburger Heinicke. Als Neu-  
linge im Meisterschaftsturnier dürfen gelten:  
Vorgardt-Köln; Grohmann-Dresden; R. Krause  
Leipzig; Heinrich-Ludwigshafen; Lange-Essen;  
Dr. Bachmann-Stolp i. P.; Hahn-Bayreuth und  
Reinhardt-Hamburg. Der größte Teil dieser  
Neulinge ist noch jung und dürfte die 30er nur  
in seltenen Fällen überschritten haben.

Schachmeisterschaft des  
Industriekreises

Die 7. Runde der Mannschaftsmeisterschaft brachte  
bemerkenswerte, wenn auch nicht ganz unerwartete  
Resultate. In der A-Klasse setzten die Gleiwitzer  
ihren Siegelauf fort, der Vikultschüger Klub  
wurde mit 6:0 Punkten erbarmungslos abgefertigt.  
Die Hindenburg spielten gegen die Deu-  
thener unentschieden 3:3 Punkte. Hervorragend  
spielte Biskupis gegen Sosniza. Durch eine  
5:1-Niederlage ist die Sosnizaer Mannschaft in Ab-  
stiegsgefahr gekommen. Laband und Bobrel  
hielten sich die Waage. Bobrel gewann knapp  
mit 3½:2½ Punkten. Ebenfalls knapp siegte  
Richtersdorf gegen Schomberg mit 3½:2½  
Punkten. Stand nach der 7. Runde: Gleiwitz 35  
Punkte, Deuthen 30½ Punkte, Hindenburg 30 Punkte,  
Richtersdorf 22 Punkte, Biskupis 21½ Punkte,  
Schomberg 17 Punkte, Bobrel und Sosniza je 14  
Punkte, Laband und Mitulischitz je 13 Punkte.

In der B-Klasse war das wichtigste Ergebnis die  
4½:1½-Niederlage der Deuthener gegen Hin-  
denburg 8:1. Auch hier profitierten die Hin-  
denburger als lachende Dritte. Gleiwitz 1 gewann  
gegen Vikultschitz mit 5:1 Punkten und Gleiwitz  
2 siegte ebenfalls mit 5:1 Punkten gegen  
Biskupis. Die Richtersdorfer B-Mann-  
schaft feierte ihren ersten Sieg gegen Schomberg  
mit 4:2 Punkten. Stand nach der 7. Runde: Hin-  
denburg 28½ Punkte, Gleiwitz 1 24½ Punkte, Hin-  
denburg 2 23½ Punkte, Hindenburg 2 21½ Punkte,  
Gleiwitz 2 19 Punkte, Mitulischitz 15½ Punkte,  
Richtersdorf 14½ Punkte, Biskupis 11 Punkte,  
Schomberg 10 Punkte.

Niederfinow erhält einen Bruder

Neues Schiffshöfchen bei Magdeburg im Bau —  
Schiffarbeiten bei künstlichem Frost

Das Schiffshöfchen Niederfinow, das trotz seines  
kurzen Bestehens bereits zu einer Schenkungswürdigkeit  
von Weltgelt geworden ist, wird einen „Bruder“  
erhalten. In der Nähe von Magdeburg, bei Rothen-  
see an der Elbe, ist zurzeit eine über 900 Meter lange  
Riesenschleuse im Bau, die den Mittellandkanal über  
die Elbe hinwegführen soll. Im Zusammenhang damit  
wird bis 1938 ein Schiffshöfchen errichtet, das  
den Schiffsverkehr zwischen Kanal und Elbe bedienen  
und in der Lage sein wird, 1000-Tonnen-Schiffe in  
zweiinhalb Minuten über rund 19 Meter Höhen-  
unterschied aufwärts bzw. abwärts zu heben. Im  
Gegensatz zu Niederfinow wird das Gewicht des  
4800 Tonnen schweren Troges nicht durch Seilge-  
gewichte, sondern durch zwei große, eiserne Hohl-  
schwimmer von je 2400 Kubikmetern Inhalt aus-  
geglichene. Die für den Bau dieser Schwimmer nötigen  
70 Meter tiefen und elf Meter breiten Schächte  
sollen nur angelegt werden, wenn man den Boden  
ringum einfrieren läßt. Das Erdreich wird durch  
60 Bohrbohrer mit Ammoniak-Natriumchlor-Lauge ge-  
tränkt, die innerhalb von drei Monaten 29 Grad  
Kälte erzeugt.

Keine Anrede mit der Amtsbezeichnung mehr

Wie wir der Deutschen Gemeindebeamten-Zeitung  
entnehmen, hat der Bürgermeister von Bonn (Grenz-  
markt) im Einverständnis mit der städtischen Be-  
amtenschaft eine Bekanntmachung erlassen, wonach die  
Beobachtung aufgeführt wird, im Verkehr mit den  
Beamten der Stadt von der Anrede mit der Amts-  
bezeichnung Abstand zu nehmen und jeden Beamten  
mit dem Familiennamen anzureden.

Handelssteil

Devisen

vom 7. Mai 1934.

|                     | Geld   | Erhalt |
|---------------------|--------|--------|
| Argentinien         | 0,563  | 0,567  |
| Kanada              | 2,497  | 2,503  |
| Japan               | 0,755  | 0,757  |
| Kairo               | 13,125 | 13,155 |
| London              | 2,018  | 2,022  |
| New York            | 12,745 | 12,755 |
| Rio de Janeiro      | 1,454  | 1,458  |
| Uruguay             | 1,211  | 1,213  |
| Amsterdam-Rotterdam | 1,049  | 1,051  |
| Athen               | 19,53  | 19,57  |
| Brüssel-Antwerpen   | 2,473  | 2,477  |
| Eukarest            | 2,338  | 2,342  |
| Budapest            | 2,468  | 2,472  |
| Danzig              | —      | —      |
| Finsbury            | 1,14   | 1,18   |
| Genève              | 1,334  | 1,338  |
| Konstantinopel      | 21,30  | 21,34  |
| Kaukasus (Kowno)    | 5,64   | 5,67   |
| Kopenhagen          | 1,186  | 1,190  |
| Lissabon-Lisboa     | 56,89  | 57,01  |
| Oslo                | 11,61  | 11,63  |
| Paris               | 14,01  | 14,05  |
| Riga                | 16,50  | 16,54  |
| Roskilde            | 10,42  | 10,46  |
| Schweden            | 57,64  | 57,68  |
| Sofia               | 78,42  | 78,58  |
| Stockholm           | 11,04  | 11,08  |
| Stockholm-Göteborg  | 31,47  | 31,51  |
| Tallinn (Estl.)     | 65,73  | 65,87  |
| Wien                | 68,43  | 68,57  |
|                     | 47,20  | 47,30  |

Ostdevisen

|                    | Geld  | Erhalt |
|--------------------|-------|--------|
| Warschau           | 47,23 | 47,35  |
| Katowice           | 47,25 | 47,36  |
| Posen              | 47,25 | 47,36  |
| Große Polen-Karten | 47,25 | 47,36  |
|                    | 47,11 | 47,29  |

Zinssätze

|                     | 4-4½% | 5-6% |
|---------------------|-------|------|
| Währungen           | —     | —    |
| Monatssatz          | —     | —    |
| Privatdiskont K. S. | —     | —    |
| Privatdiskont L. S. | —     | —    |

BERLINER BOERSE.

.. Berlin, den 7. Mai.

Die Börse setzte allgemein befestigt ein, da das  
Angebot wesentlich nachgelassen hatte und die Ku-  
lisse zu Rückkäufen schritt. Auch aus Publikums-  
kreisen lagen Kauforders vor. Die feste Tendenz  
wurde im wesentlichen mit einer zureichenden  
Beurteilung der Transferbesprechungen begründet.  
Kurssteigerungen von etwa 1 Prozent waren die  
Regel. Norddeutsche Lloyd erschienen mit Plus-  
Zeichen und eröffneten einviertel Prozent hö-  
her. Auch Dessauer Gas waren mehr als 2 Prozent  
befestigt. Farben gewannen 1 Prozent. A. E. G.  
stiegen von 22½ auf 24½. Am Renten-  
markt waren Neubestitz einviertel Prozent be-  
festigt. Blankotagesgeld für erste Adressen war ent-  
spannt.

BERLINER GETREIDE-GROSSMARKTBERICHT  
vom 7. Mai 1934

Die Marktlage für Brotgetreide hat sich gegen-  
über der Vorwoche nur wenig verändert. Auf Ba-  
sis der Mähleneinkaufspreise ist das Offertenma-  
terial ausreichend, das Geschäft ist im allgemeinen  
weniger schlepplend als bisher, allerdings findet  
Roggen verhältnismäßig leichter Unterkauf als  
Weizen, der in der Hauptsache in hochwertigen  
Qualitäten etwas gefragt ist. Die Preise für Brot-  
getreide waren gut behauptet. Am Markt für Ex-  
portscheine war eine leichte Beruhigung festzustel-  
len. Weizen- und Roggenmehle werden in loco-  
Ware für den laufenden Bedarf aufgenommen. In  
Hafer lag nur vereinzelt Angebot zu wesentlich  
erhöhten Forderungen vor, die der Konsum im  
Hinblick auf seine Versorgungslage, wenn auch zö-  
gernd, bewilligte. Gerste in Industriesorten bei  
mäßigem Angebot gut behauptet.

BRESLAUER GROSSMARKT für den Nährstand

Die Geschäftslage in Brotgetreide hat sich zum  
Wochenbeginn nur geringfügig verändern können.  
Die Preise bewegen sich für Weizen wie Roggen  
im Rahmen der neuen Festpreise. Die Mühlen ver-  
halten sich nach wie vor im Einkauf abwartend.  
Hafer begegnet weiterer freundlicher Beachtung bei  
verknapptem Offertenmaterial. Gersten finden in  
Industriesorten etwas Interesse. Am Mehlmarkt  
will das Geschäft noch nicht recht in Gang kom-  
men, so lange die Mühlen ihre Typenofferten nicht  
endgültig festgestellt haben. Von Oelsaaten liegt  
Sensamen fest, während Leinsamen ruhig tendiert.  
Das Kartoffelgeschäft hat sich bei gleichbleibender  
Preisgestaltung beruhigt.

BERLINER KARTOFFEL- PREISE.

.. Berlin, 7. Mai. Speisekartoffeln, weiße 1,40  
bis 1,50, dto. rote 1,50—1,60, andere gelbe 1,80  
bis 1,90.

Breslauer Getreidegroßmarkt

| Getreide                                  | 7. 5. 1934 | 6. 5. 1934 |
|-------------------------------------------|------------|------------|
| Weizenschlesischer                        |            |            |
| Hektolitergewicht neu von 77 kg           | 190,—      | 190,—      |
| Hektolitergewicht von 77 kg               | —          | —          |
| Hektolitergewicht von 72 kg               | —          | —          |
| Hektolitergewicht von 70 kg               | —          | —          |
| Hektolitergewicht von 74 kg               | —          | —          |
| Neuweizen ohne Gewichtsanabe              | —          | —          |
| Roggen schlesischer                       |            |            |
| Hektolitergewicht neu von 77 kg           | 159,—      | 159,—      |
| Hektolitergewicht von 77 kg               | —          | —          |
| Hektolitergewicht von 70 kg               | —          | —          |
| (für Mülereiwerke verwendbar)             | —          | —          |
| Neuroggen ohne Gewichtsanabe              | —          | —          |
| Hafer, alter, mittlere Art und Güte 45 kg | 144,—      | 143,—      |
| Hafer, neu                                | 146,—      | 145,—      |
| Schwerer Weißhafer wird höher bezahlt     | —          | —          |
| Brauerer, 'einst., neu                    | 165,—      | 165,—      |
| Brauerer, gute, neu                       | —          | —          |
| Sommergerste, mittlere Art und Güte, neu  | 160,—      | 159,—      |
| Industrieerste                            | 157,—      | 156,—      |
| Wintererste                               | —          | —          |
| Wintergerste                              | —          | —          |
| Tendenz: ruhig                            |            |            |
| Mehle                                     |            |            |
| Für Breslau: Weizenmehl (Type 630)        | 26*        | 26*        |
| Roggenmehl (Type 615)                     | 22*        | 22*        |
| Für Oberschlesien: Weizenmehl             | 25,25*     | 25,25*     |
| Roggenmehl                                | 21,75*     | 21,75*     |
| Für Grünberg u. Hoyerswerda: Weizenmehl   | 26,30*     | 26,30*     |
| Roggenmehl                                | 22,30*     | 22,30*     |
| end enz: stetig                           |            |            |
| *) plus 50 Pfg. Frachtausgleich.          |            |            |
| Kartoffeln (Erzeugerpreise)               |            |            |
| Frühspätspeisekartoffeln, gelbe           | 1,90       | 1,90       |
| „ Speisekartoffeln, rote                  | 1,70       | 1,70       |
| „ Speisekartoffeln, weiße                 | 1,60       | 1,60       |
| Für Fabrikkartoffeln zahlen Stärkfabriken | —          | —          |
| für das 1/2 Stärke                        | —          | —          |
| Brennereien zahlen                        | —          | —          |
| Sonstige                                  | 7½         | 7½         |
| Tendenz: ruhig.                           |            |            |

| (Elsaaten)                       |      |      |
|----------------------------------|------|------|
| Wintererbsen neuer Ernte         | —    | —    |
| Leinsamen schles.                | 26,— | 26,— |
| Sensamen                         | 29,— | 29,— |
| Hafermehl                        | —    | —    |
| Blauweizen, neu                  | —    | —    |
| Tendenz: Für Saatweizen freundl. |      |      |

BERLINER GETREIDE-GROSSMARKT.

.. Berlin, 7. Mai. Weizen, märk., für 1000 kg  
in Reichsmark: (80) 199 waggonfrei Berlin, Preis-  
gebiet W II 188 Erzeugerpreis, ab Station 194, dt. W  
III 191 Erzeugerpreis, ab Station 197, dt. W IV  
193 Erzeugerpreis, ab Station 199. Tendenz ohne  
Geschäft. Roggen, märk., für 1000 kg in Reichs-  
mark: Preisgebiet R II bahnfrei Berlin 168 Erzeu-  
gerpreis, ab Station 163, dt. R III 160 Erzeuger-  
preis, ab Station 166, dt. R IV 162 Erzeugerpreis,  
ab Station 168. Tendenz ohne Geschäft. Gerste für  
1000 kg in Reichsmark: Braugerste, gute, frei Ber-  
lin 172—176, ab märk. Station 163—167, Sommer-  
gerste, mittlere Art und Güte, frei Berlin 166—169,  
ab märk. Station 157—160. Tendenz stetig. Hafer,  
märk., für 1000 kg in Reichsmark: frei Berlin 161  
bis 165, ab Station 152—156. Tendenz fester. Weizen-  
mehl, Type 790, ohne Ausland in Reichsmark  
für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Preis-  
gebiet II 26,75, dt. III 26,70, dt. IV 27, plus 0,50  
Mk. Frachtausgleich. Auslandsweizen 15½/100, 0,75  
Mk., 30½/100, 1,50 Mk. Aufgeld. Roggenmehl, Type  
815, in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack  
frei Berlin: Preisgebiet II 22,25, dt. III 22,70, dt.  
IV 23, plus 0,50 Mk. Frachtausgleich. Kleie in  
Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Ber-  
lin, ab Bahn und ab Mühle: Weizenkleie 11,75 bis  
11,90, Grieskleie + 0,75 Mk., stetig, Roggenkleie  
11,25, ruhig. — Für 50 kg: Viktoriaerbsen 20 bis  
22, kleine Speiserbsen 14—17, Futtererbsen 9,50  
bis 11, Peluschken 8—8,25, Ackerbohnen 8,10 bis  
8,90, Wicken 7,70—7,90, Lupinen, blaue 5,50—6,  
Lupinen, gelbe 7,40—7,90. Seradella, neue 7,75 bis  
8,75, Leinkuchen, Basis 37 % ab Hamburg 5,15,  
Erbsenmehl, Basis 50 % ab Hamburg 4,95, Erd-  
nußkucheneiweiß, Basis 50 % ab Hamburg 5,10, Trok-  
kenschnitzel 5,15, extrahiertes Sojabohnenschrot,  
46 % ab Hamburg 4,65. Kartoffelflocken, Stolp 7,  
dto. freie Ware Berlin 7,30.

BERLINER METALL-NOTIERUNGEN.

.. Berlin, 7. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars),  
prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,75,  
Original-Hütten-Aluminium. 98—99 % in Blöcken  
160, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 164,  
Reinnickel, 98—99 % 305, Antimon-Regulus 39—41,  
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 35,75—38,75.



In diesem Zeichen bitten wir!

SPORT NACHRICHTEN

Blid auf die Tabelle

| Gruppe Ost         |   |   |   |   |       |      |
|--------------------|---|---|---|---|-------|------|
| Viktoria 89 Berlin | 5 | 5 | 0 | 0 | 19:7  | 10:0 |
| Deuthen 09         | 5 | 3 | 0 | 2 | 11:12 | 6:4  |
| Viktoria Stolp     | 5 | 1 | 1 | 3 | 9:11  | 3:7  |
| Preußen Danzig     | 5 | 0 | 1 | 4 | 4:13  | 1:9  |
| Gruppe Mitte       |   |   |   |   |       |      |
| Dresdner SC        | 5 | 4 | 1 | 0 | 16:6  | 9:1  |
| 1. FC Nürnberg     | 5 | 3 | 1 | 1 | 9:4   | 7:3  |
| Borussia Fulda     | 5 | 0 | 2 | 3 | 4:8   | 2:3  |
| Wacker Halle       | 5 | 1 | 0 | 4 | 6:17  | 2:3  |
| Gruppe Nordwest    |   |   |   |   |       |      |
| FC Barmath         | 5 | 3 | 1 | 1 | 12:9  | 7:3  |
| FC Schalke 04      | 5 | 3 | 0 | 2 | 14:7  | 6:4  |
| SV Eintracht       | 5 | 2 | 0 | 3 | 11:13 | 4:6  |
| Werder Bremen      | 5 | 1 | 1 | 3 | 7:15  | 3:7  |
| Gruppe Südwest     |   |   |   |   |       |      |
| SV Waldhof         | 5 | 2 | 3 | 0 | 13:6  | 7:3  |
| Kickers Offenbach  | 5 | 1 | 3 | 1 | 13:13 | 5:5  |
| Union Bödingen     | 5 | 2 | 0 | 3 | 15:15 | 4:6  |
| Mühlheimer SV      | 5 | 1 | 2 | 2 | 10:17 | 4:6  |

Suche nach dem unbekannten Sportsmann

Tag des Mittelfeldlers, Angelfelders, Hoch-  
und Weitspringers

Am Sonntag, 13. Mai 1934 findet eine Wieder-  
holung des 10.000 m Laufes, und zwar im Gegen-  
satz zu dem am 15. 4. stattgefundenen Lauf auf  
der Hohenbahn des Bahnportplatzes zum Zwecke eines  
besseren Vergleiches und einer Leistungssteigerung  
statt. Gleichzeitig starten die Mittelfeldler über  
1000 m, die Angelfeldler, Hoch- und Weitspringer.  
Alle Teilnehmer haben sich ohne vorherige Melde-  
abgabe am 13. 5. 34, vormittags 8 Uhr in Gleiwitz  
auf dem Bahnportplatz einzufinden. Wir bitten vor  
allem die EM, ES, HJ und den HJL, geeignete  
Leute zu entsenden. Den Turn- und Sportvereinen  
wird diese Entsendung zur besonderen Pflicht gemacht.  
Im übrigen ist jeder Deutsche, auch der Vereinsloje,  
startberechtigt.

Im Kreise werden die Hauptveranstaltungen an  
folgenden Orten stattfinden: Gleiwitz, Weiskirchen,  
Tost, Kieferstädte und Tmoroq.

Deutschlands Rugby imponiert in Prag

Die Ländermannschaften der Tschechoslowakei  
und Deutschlands standen sich in Prag im Rugby-  
kampf gegenüber. Auch hier konnte die deutsche  
Mannschaft mit 17:9 (6:3) zum Erfolg kommen.  
Die Tschechen haben sich seit dem letzten Länders-  
spiel vor drei Jahren, in dem Deutschland mit  
38:0 überlegen gewann, gut verbessert und vieles  
hinzugelernt. — Obwohl Deutschland überlegen  
spielte, konnte es erst in der 25. Minute den er-  
sten Versuch legen. Fünf Minuten später gelang  
der Ausgleich. Doch legte Markus zehn Minuten  
später noch einen Versuch und stellte den Halb-  
zeitstand von 6:3 her. Nach Wiederbeginn machte  
sich die deutsche Überlegenheit stärker bemerkbar.  
Markus brachte unsere Farben durch einen er-  
höhten Versuch mit 14:3 in Führung. Heinrichs  
brachte dann noch einmal das Leder an die Linie,  
doch kamen die Tschechen in den letzten Minuten  
zum zweiten Versuch und damit auf 17:9.

Noch ein deutscher Reittag in Rom

Das Reitturnier in Rom wurde am  
Sonntag zu Ende geführt. Die deutsche Mannschaft,  
die bisher vom Reich verfolgt war, konnte hier durch  
Rittmeister v. Barnekow auf Nicolino im Preis vom  
Vido noch einen Sieg buchen und auch auf dem zwei-  
ten Platz endete mit Benu (Oblt. Schlichter) ein  
deutsches Pferd. Auch im Königspreis sah es lange  
nach einem deutschen Siege aus, jedoch wurde die Zeit  
von Großfürst Rittm. v. Salviati zuletzt noch von drei  
Pferden übertroffen, so daß der Wallach nur den 4.  
Platz belegte.

Berliner Börse vom 7. Mai 1934

| Rentenwerte              |  |  | heut |        |        | vor             |  |  | heut   |        |                         | vor |  |        | heut   |                         |  | vor |        |        | heut                    |  |  | vor    |        |                         | heut |  |        | vor    |                         |  |      |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                      |  |  |
|--------------------------|--|--|------|--------|--------|-----------------|--|--|--------|--------|-------------------------|-----|--|--------|--------|-------------------------|--|-----|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|------|--|--------|--------|-------------------------|--|------|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|-------------------------|--|--|--------|--------|----------------------|--|--|
|                          |  |  | vor  |        |        | heut            |  |  |        |        |                         | vor |  |        | heut   |                         |  |     |        |        | vor                     |  |  | heut   |        |                         |      |  |        | vor    |                         |  | heut |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                         |  |  |        |        |                      |  |  |
| Ablösungsschuld 1-80 000 |  |  | 88   | 84 1/2 | 14 1/2 | cto. ohne Ausl. |  |  | 14 1/2 | 14 1/2 | cto. Reichsanleihe 1929 |     |  | 88 1/2 | 88 1/2 | cto. Reichsanleihe 1930 |  |     | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1931 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1932 |      |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1933 |  |      | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1934 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1935 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1936 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1937 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1938 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1939 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1940 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1941 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1942 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1943 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1944 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1945 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1946 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1947 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1948 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1949 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1950 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1951 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1952 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1953 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1954 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1955 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1956 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1957 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1958 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1959 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1960 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1961 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1962 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1963 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1964 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1965 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1966 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1967 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1968 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1969 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1970 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1971 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1972 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1973 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1974 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1975 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1976 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1977 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1978 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1979 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1980 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1981 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1982 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1983 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1984 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1985 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1986 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1987 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1988 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1989 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1990 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1991 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1992 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1993 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1994 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1995 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1996 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1997 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1998 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 1999 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2000 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2001 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2002 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2003 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2004 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2005 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2006 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2007 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2008 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2009 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2010 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2011 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2012 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2013 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2014 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2015 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2016 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2017 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2018 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2019 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2020 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2021 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2022 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2023 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2024 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2025 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2026 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2027 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2028 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2029 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2030 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2031 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2032 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2033 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2034 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2035 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2036 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2037 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2038 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2039 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2040 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2041 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2042 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2043 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2044 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2045 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2046 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2047 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2048 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2049 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2050 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2051 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2052 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2053 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2054 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2055 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2056 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2057 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2058 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2059 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2060 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2061 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2062 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2063 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2064 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2065 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2066 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2067 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2068 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2069 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2070 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2071 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2072 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2073 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2074 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2075 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2076 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2077 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2078 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2079 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2080 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2081 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2082 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2083 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2084 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2085 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2086 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2087 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2088 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2089 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2090 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2091 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2092 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2093 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2094 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2095 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2096 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2097 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2098 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2099 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2100 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2101 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2102 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2103 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2104 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2105 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2106 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2107 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2108 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2109 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2110 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2111 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2112 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2113 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2114 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2115 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2116 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2117 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2118 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2119 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2120 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2121 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2122 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2123 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2124 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2125 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2126 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2127 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2128 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2129 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2130 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2131 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2132 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2133 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2134 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2135 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2136 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2137 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2138 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2139 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2140 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2141 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2142 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2143 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2144 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2145 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2146 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2147 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2148 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2149 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2150 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2151 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2152 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2153 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2154 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2155 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2156 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2157 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2158 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2159 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2160 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2161 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2162 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2163 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2164 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2165 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2166 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2167 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2168 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2169 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2170 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2171 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2172 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2173 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2174 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2175 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2176 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2177 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2178 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2179 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2180 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2181 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2182 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2183 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2184 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2185 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2186 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2187 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2188 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2189 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2190 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2191 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2192 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2193 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2194 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2195 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2196 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2197 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2198 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2199 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2200 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2201 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2202 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2203 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2204 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2205 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2206 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2207 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2208 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2209 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2210 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2211 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2212 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2213 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2214 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2215 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2216 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2217 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2218 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2219 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2220 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2221 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2222 |  |  | 84 1/2 | 84 1/2 | cto. Reichsanleihe 2 |  |  |

## Die Idee

Kriminalstizze von Dionys

Herr Alfons Stamenfels, Direktor der Stamenfels-Bühne, beendete den Brief an seine Frau Ulli, die in Karlsbad zur Kur weilte. Dann nahm er aus dem in der Ecke des Zimmers stehenden Bücherschrank ein Buch hervor und begann zu lesen.

Der Roman fesselte sein Interesse ganz besonders und Herr Stamenfels vertiefte sich, alles um sich vergessend, in die Lektüre.

Plötzlich hörte er ein unerwartetes Geräusch aus dem Nebenzimmer, das ihn aufschreckte. Er legte das Buch sofort nieder. Jetzt hörte er wieder leise Schritte, die sich zu nähern schienen.

Wer kann das sein? — dachte er überrascht. Der Diener und das Mädchen hatten ja ihre Zimmer im Hofgebäude und außer ihnen hatte niemand im Hause etwas zu suchen. Jetzt wurde die Tür mit einem Ruck geöffnet. Ein starker, breitschultriger Mann trat ins Zimmer, ein beunruhigender Unbekannter, wie Herr Stamenfels feststellte.

Bevor er einen klaren Gedanken fassen konnte, befahl ihm der Eindringling mit energischer Stimme, sich ohne Widerrede ans Fenster zu stellen.

„Wenden Sie sich um!“ folgte schneidend der zweite Befehl.

Herr Stamenfels tat so wie ihm befohlen, denn der Eigentümer der energischen Stimme war auch Eigentümer eines Revolvers von furchterregender Größe, den er ihm vor die Nase hielt.

Der Unbekannte an die Arbeit ging, band er Herrn Stamenfels die Hände fest zusammen. Die ganze Szene spielte sich in wenigen Minuten ab und ohne viel Worte.

Herr Stamenfels konnte also nichts anderes tun, als hier zu stehen und den Schritten und Bewegungen des Eindringlers, der hinter ihm an den Schreibtisch heranging, zu lauschen.

An der Ecke der Park-Kembrandgasse im Villenviertel der Stadt stand Wachmann Nr. 3207.

Der uniformierte Mann, von sehr starker Statur schritt aus und ging langsam an kleinen Gärten vorbei. Am unteren Ende der Gasse blieb er stehen und warf Blicke nach allen Seiten. Er war müde und spürte Vangeweile.

Hinter dem Fenster einer Villa tauchte ein Gesicht auf, jemand blickte ihn unbeweglich an. Der Wachmann erwiderte den Blick.

Einige Minuten später, als der Wachmann mit langsam Schritten wieder vorbeikam, sah er, daß die Gestalt hinter dem Fenster weiter in der Stellung verharrt und ihn bewegungslos anstarrt.

Er wollte eben weitergehen, als er eine Ueber- raschung erlebte.

Der Herr hinter dem Fenster steckte mit erstaun- licher Frechheit die Zunge heraus und machte eine hübsche Grimasse.

Der Wachmann blieb drohend stehen, sein Gesicht färbte sich mit der Rote des Mergers und der Er- regung.

Der Mann hinter dem Fenster machte sich nichts daraus.

Im Gegenteil, es schien sogar, daß es ihm eine Freude und Genugtuung bereitet, daß der Wach- mann die Beleidigung annimmt.

Und um seine Wut noch zu steigern, steckte er wiederum seine Zunge heraus und verzog sein Gesicht in einer Weise, daß dies allein schon den Tatbestand der Beleidigung bilden konnte.

Der Wachmann definierte es auch richtig und faßte den Entschluß, den Missetäter deshalb zur Rede zu stellen.

Die Tür des kleinen Vorgartens stand angelweit offen.

Er trat ein und stieg die Treppe hinauf zur Ein- gangstür.

Er läutete an. Einmal — zweimal. Niemand kam, um zu öffnen.

## O Freunde, laßt uns Betteln gehn!

Zur Deutschen Caritas-Woche

Von Leo Weismantel

O Freunde, laßt uns Betteln gehn,  
aus Liebe Betteln gehn:  
für jene, die nicht können, —  
ihr möchtet sie nicht sehn.

Sie liegen krank, — wir betten sie,  
sie gehen nackt, — wir kleiden sie,  
So, wie's der Herr befohlen,  
wir wollen dich dazu holen.

Er wird es dir vergelten,  
wir wollen's ihm vermelden  
aus Tränen bricht der Sonnenschein,  
— willst du nicht Gottes Bruder sein?

Sie hocken stumm, — sie hocken blind,  
Ein Krüppel weint in Nacht und Wind,  
ohn Lieb' vergeh' ihr Leben nicht,  
sie rufen dich sonst ins Gericht.

Wir stehen an Straßenecken,  
wir wollen die Liebe wecken,  
so schickt uns der Herr Jesu Christ,  
der unser Gott und Bruder ist.

## Heiteres

Sein eigener Bankier

Aldermann hat auf der Sparkasse zu tun. Dabei bemüht sich der Beamte gleich einmal, ihm Klarzu- machen, er solle doch sein Geld nicht im Hause be- halten, sondern zur Sparkasse bringen. Der Beamte gibt sich alle Mühe, aber Aldermann erwidert nur: „Ich mach's so wie es mein Vater und mein Großvater gemacht haben, ich tu mein Geld in den Strumpf unter der Matraße.“

„Aber Herr Aldermann,“ wendet der Beamte ein, „da ist es ja nicht nur höchst unsicher, sondern Sie büßen auch die Zinsen ein.“

Erwidert Aldermann: „Das sagen Sie nicht, die tu ich jeden Monat selber dazu!“

Geistesgegenwärtig

Rapf wird auf der Straße angehalten von seinem Freund Ruchen, dem er seit Ewigkeiten fünfzig Mark schuldet. Ruchen hat mit Recht Zorn auf seinen Schuldner und beginnt, ihm die Leuten zu lesen. „Ans Kino rennen, an die See fahren, neuen Anzug kaufen — dafür ist immer Geld da, aber mir meine fünfzig Mark wiedergeben, dazu langt's nie...“ und so geht das in einer Tonart fort. Schon haben sich verschiedene Neugierige eingefunden, angelockt durch die laute Straßpredigt, und Rapf beginnt die Sache unangenehm zu werden. Gerade schließt Ruchen eine schwingvolle Rede: „Und wenn du jetzt inner- halb drei Tagen nicht bezahlst, dann kannst du aber was erleben!“ Antwortet Rapf geistesgegenwärtig: „Und was hast du denn da gesagt?“

Schwacher Trost

Zwei Reisende treffen sich. „Na, wie geht's?“ fragt der eine. „Haben Sie heute schon einen Auf- trag?“

„Oh, zwei sogar!“  
„Na sehen Sie, ich habe heute noch gar keinen!“  
„Aber meine beiden waren auch bloß von meiner Frau; ich soll ihr Vogelfutter mitbringen und ich soll nicht mehr so viel rauchen.“

## Pommerische Anekdöten

Das Schneiderlein von Flunderhagen

In Flunderhagen hatten es die Leute satt, bis Rosdorf nach einem Schneider zu laufen, wenn es mal was an Hosen und Wams zu flicken gab, dem Mulder nicht gewachsen war — es mußte schon ein ganz ge- fährlicher Schaden sein. So waren sie denn dort auf gelegentliche Wanderschneider angewiesen, und die besten Köpfe pflegten das auch gerade nicht zu sein.

Am eines rauhen Herbsttages ein ganz verklam- mter, knochendürre Kerl durchs Dorf und sprach um Oddach und Zehrung ein. Bauern und gern gastfrei, aber man muß auch wissen, zu wem und warum, ver- steht sich. Wie das Kerlchen nun die kalte magere Hand vorstreckt, sieht der Alt-Jochen, daß der Zeige- finger zerbrochen ist.

„Bist wohl gar ein Snieder?“ fragt Alt-Jochen.  
„Braucht's den hier?“ fragt das Kerlchen listig zu- rückt.

Der Alte zeigte auf seine unter der Achsel durch- geschneerten Joppenärmel.

„Traust dich dat?“

Was hätte der Wanderer sich nicht getraut, wenn die warme Stube mit ihrem Duft nach gebratenen Lüt- feln und Swinsöhren lockte. „Woll, woll“ sagte er, und legte fächelnd sein Bündel auf die Bank. In einer Tabatschachtel hatte er sein Nähzeug erstaut. Er war niemals ein Schneider gewesen, aber sonst ein an- sieltiger Bastler.

Der Alte tat die Zoppe ab und sagte: „Zum Flick- en nimm du man die Zacht!“ und holt dem Mann erst- mal 'nen Lütten Köhm (Kümmel). Der Junge kippt einen, nimmt sein Taschenmesser und beginnt ganz vernünftig erst den Narmel und dann die Zache aus- zutrennen. Und dazwischen kippt er öfters einen, all auf den leeren Wägen. Na, wie das denn so kommt: mit Eins sind ihm alle die zerrennten Stücke so fremd- artig, aber er näht kühn drauf los, wo er eine offene Stelle findet.

Aber es stellte sich heraus, daß er den Narmel in die Taschenschneidung genäht hatte.

Es geht aus Wurstmachen

Bei den Kollers ist geschlachtet worden. Nun tum- melt sich die Bäuerin zwischen dampfenden Rufen, jachrafft Ährne aus, reinigt einzelne Fleischstücke und zerkleinert sie, während die Tochter an der Gewürz- lade hantiert und die aromatischen Zutaten auswiegt: kurz es geht aus Wurstmachen. Gerade wie die dicke Kollern ihre Arme bis über die Ellenbogen im Blut- brei hat, klopft ein Stod an die offestehende Haustür und der reiche Viehhändler Meier fragt nach dem Woller um einen Schlachtrücken an. Koller hatte sich aber nach der Schlachtarbeit vor Fernerem in Sicher- heit gebracht, indem er sich auf dem Dachboden ins- geu streckte. Sein Schindeln hatte ihn dort mit der Zinbigkeit eines jungen Hundes aufgeschübert und hörte den väterlichen Schnarchtönen zu.

„Korle“, brüllte die Mutter, „wo is denn uns- Wabber?“

„Im Feul!“  
„Wat tut er?“  
„Nig.“  
„Na um du?“  
„Id helpe ihm!“  
„Denn segg'em, er soll gleich runter kommen: der Meier will'n Osien (Schfen) sehen!“  
„Sie bin id!“ rief Koller ganz munter und trübte die Bodentreppe herab.

## Ditha will dienen

Roman v. Clara Haidhausen

Urheberrecht durch Verlagsanstalt Mann, Regensburg. — Nachdruck verboten

86) Ditha lacht belustigt. „Sie scherzen, Franz, wir gehen ja kaum eine Stunde. Wenn wir so oft Sta- tion machen...“

... kommen wir heute nicht mehr auf den Wend- delstein — wollen Sie sagen, nicht wahr?“ ergänzte Franz Gormann heiter. „Da haben Sie freilich recht. Aber Sie werden gleich sehen, daß das liebe Fiedel, an das wir jetzt kommen, einen längeren Aufenthalt wohl verdient. Es ist ein kleiner Wallfahrtsort, ein- meiner Lieblingspläzchen in den Bergen. — Hier, sehen Sie!“

Er hatte nicht zuviel versprochen. In tiefstem Her- zen gepackt von der schlichten Poesie dieses stillen Erdenwinkels schaute Ditha auf das sonnendurch- flutete, kleine Tal im Bergeschoß.

Befriedigt sah Franz Gormann das stille Leuchten in Dithas Augen. „Gelt, es ist schön hier?“ fragte er heiter. „Sind Sie nun einverstanden, wenn wir ein paar Stunden hierbleiben? — Den Kerl da droben“ — er nickte vergnügt zu dem prächtigen Bergfloh- hinauf — „tragen wir auch heute nachmittags noch, wenn die ärgste Hitze vorüber ist. Sie wissen ja un- sere Parole, nicht wahr? Zeit haben!“

Lange stand Ditha in der kleinen Gnadenkapelle, die von dem vorangegangenen Feiertag her noch in reichem Blumen Schmuck prangte. Heute war sie fast leer, nur eine Frau in bauerlicher Kleidung kniete in tiefe Andacht versunken zu Füßen des Gnadenbildes.

Dithas weiche, empfindsame Seele fühlte in lei- sem Erschauern die heilige Wärme des kleinen Raumes.

Ihr Auge suchte das Bild des Gekreuzigten, das vom rötlichen Licht der ewigen Lampe mit warmem Leben erfüllt, vom Altar heruntergrüßte. Er war hier wie er überall war, er würde sie hören, wenn sie ihn rief.

Tief neigte sie den dunklen Kopf auf die Brust: Du, der Du allmächtig und gütig bist, höre mich, hilf mir! Gib mir das Glück, das ich so heiß erwünsche, ein Leben an der Seite des Mannes, den ich liebe.

Dann traten sie beide hinaus auf den offenen Rundgang, der terrassenförmig die Kapelle umzog. Einmünd ging der Blick in die Weite, hin über dies herrliche Stück bayerische Heimat.

Wer weiß, wie lange sie so, Seite an Seite an der Balustrade des Rundgangs lehnd, stehend geblieben wären, eins ins andere versunken, jedes gesehelt und beglückt von dem reichen Innenleben des andern, wenn nicht ein langsam näherkommendes Geräusch ihre Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte. Ditha sah sich zuerst um.

Langsam näherte sich die Frau, die vorher in der Kapelle drinnen gebetet hatte, betend ihrem Standort.

In dem schönen, von breitfrähtigen Kastanien be- schatteten Garten luden freundlich gedeckte runde Tische zum Verweilen ein, und bald saßen die zwei bei einem einfachen, aber gut zubereiteten und durch ihre frohe Stimmung trefflich gewürzten Mahl.

„Wo ist nur der Vormittag so schnell hingekom- men?“ fragte Ditha verwundert. „Und wie ist denn nur das Programm für den heutigen Nachmittag?“

„Nicht sehr groß“, erwiderte der Doktor. „Ich denke, wir steigen bald nach dem Essen ein bißchen zur Höhe und halten dort an einem schattigen Pläzchen im Bergwald ein wenig Mittagsruhe. Und dann...“

„Dann lade ich Kaffee!“ lachte Ditha.

„Wie?“ Nun war das Verwundern auf seiner Seite. „Sie haben doch nicht...?“

„Freilich habe ich! Spiritus, Kaffee, Sturzmaschine, Zucker, Büchsenmilch, Reis...“

„Das haben Sie wirklich prachtvoll gemacht.“

Ditha freute sich wie ein Kind über die gelungene Ueberraschung. „Ich muß doch dafür sorgen, daß Sie auf der Tour Ihren geliebten Nachmittagskaffee nicht entbehren. Ganz umsonst sollen Sie mich nicht mit- genommen haben!“

„Umsonst!“ wiederholte er und seine Augen spra- chen so berebt, was sein Mund verschwiegen, daß Ditha verwirrt den Blick auf ihren Teller senkte.

Zum Glück überbrückte eine willkommene Ablen- kung fast augenblicklich das Schweigen, das sich nach diesem letzten Wort zwischen sie senken wollte. Mit rüstigen Schritten kam die Bedende von vornhin von der Kapelle herüber gleichfalls dem Gast- haus zugehritten und ließ sich beiseiden an einem der langen, ungedeckten Holztische nieder. Ditha be- obachtete eine Weile schweigend, wie sie aus einer

schwarzen Henkeltasche mitgebrachten Vorrat zog und zu essen begann — dann beugte sie sich näher zu Franz hinüber. „Glauben Sie, daß man nach ihrem Kummer fragen dürfte? Vielleicht könnte man irgend- wie helfen!“

Statt einer Antwort wandte Doktor Gormann sich um und rief in dem anheimelnden althaberischen Dia- lekt, der ihm als Münchner wohl geläufig war, zu der Frau hinüber: „Geh, Frauerl, sehn's Gahna doch zu uns da her! So alloa schmeck's ja net!“

Die Frau erhob sich sofort und nahm mit einem einfachen „Wenn's erlaubt is“ neben Ditha Platz. Sie hatte jetzt das Kopftuch abgenommen und sah mit dem noch vollen kastanienbraunen Haar, das strahlte an der Stirn gespannt und in einem Knoten am Hinterkopf festgesteckt war, wesentlich jünger aus als vorher. Wahrscheinlich war sie erst knapp in den Vier- zigern, doch verriet der schon gebückte Körper und das gefurchte Gesicht deutlich die Spuren harter Ar- beit. Ihre Kleidung zeigte die Mischung bauerlicher und städtischer Mode, die leider so vielfach die schöne alte Tracht verdrängt hat.

Amüsiert läuschte Ditha dem lebhaften Gespräch das sich bald zwischen Franz Gormann und der neuen Tischgenossin entwickelte. Wenn es ihr auch nicht gelang, den Dialekt, namentlich den sehr breiten der Frau, völlig zu enträtseln, so verstand sie immerhin genug, um verfolgen zu können, mit welchem Geschick und wieviel Kenntnis der Volksseele Franz die Frau allmählich aus sich herauslockte und auf beträchtlichen Umwegen schließlich dahin brachte, wo er sie haben wollte: von dem zu sprechen, was sie hierhergeführt hatte.

Sie hatte ein vierjähriges Kind — „S' oanzige Dirnei nach fünf Buam“ — das seit Monaten ge- lähmt war. „An Dofka?“ Sie schüttelte auf Dithas erregte Frage ein wenig müde den Kopf. „Na, an Dofka ham mer net g'holt. Mir san drauß in der Einöde und arme Häusleut', mir ham koa Geld für an Dofka. Da bin i heint da uma und hab' mer dent, d' Muatta Gottes kann hel'fa a ohne Dofka.“

Gläubig vertrauend hing ihr Blick an dem Ra- pellentürmchen, indes einen kurzen Augenblick lang die rauhe Hülle wich und einen Strahl der heißen leidensvollen Mutterliebe, die mit all ihrer Macht auch in diesem Frauenherzen brannte, über Franz und Ditha hinlobern ließ. „So a liabs Dirnei is!“ Mü- sam verhaltene Tränen zitterten durch das Wort.

Tröstend legte Ditha ihre weichen gepflegten Fin- ger über die arbeitsharten der Frau. Ihr Blick ging

## Kaffee Hag

— jede Bohne Qualität

bittend zu Dr. Gormann hinüber. Er mußte helfen, da ihr selbst noch die Hände gebunden waren. Sie zweifelte nicht, daß er helfen würde, sonst — ja sonst würde es ein Gebot heiliger Nächstenliebe sein, alles andere beiseite zu legen und ihr Geheimnis preiszu- geben. Sonst dürfte sie nicht mehr zögern zu sagen: Ich will dir helfen, soweit Menschenkraft zu helfen imstande ist, denn sieh, ich bin Arzt und habe selbst eine Anstalt, in der schon manche Kinder wie das deine gesund geworden ist. —

Nein, es war nicht nötig. Bescheiden sprach Dr. Gormann zu der Frau. Daß sie gewiß nicht umsonst um Hilfe gebetet habe, ja daß diese Hilfe schon da sei. Er sei Arzt und würde in zehn Tagen, wenn er seine Bergtour beendet habe, kommen und die Kleine abholen, um sie nach München zu bringen, wo dann für alles gesorgt würde.

In unglaublichem Staunen hingen die Augen der Frau an seinem Mund — sie konnte so schnell nicht fassen, was ihr da geboten wurde. Mechanisch gab sie Antwort auf die Fragen nach ihrem Namen und der Lage der Einöde, in der sie wohnte und nickte willig zu den einfachen, sachlichen Ratsschlägen, die Franz für die Zwischenzeit gab.

Dann aber kam ihr das Verstehen. Sie machte auch jetzt nicht viel Worte, sah ihn nur an mit Augen, die durch Tränen schimmerten und streckte ihm gitternd die abgearbeiteten Hände über den Tisch: „Unser Herrgott wirb's Gana vergelt'n, Herr Dofka! S' Diefel und i — mir wern alle Tag für Gana bet'n. Und iagt — iagt geh'n i nomoi in d' Kapelln um!“

Sie erhob sich und reichte nun auch Ditha die Hand: „Afia Gott, Frau Dofka! Bleib' a recht g'lund!“

Lächelnd streifte Franz das tief erröten- de Gesicht Dithas. „Dös ham's net ganz errat'n“, sagte er hei- ter, „mir zwoa ghör'n ne zusaam.“

Ungläubig ließ die Frau ihre Blicke zwischen Di- tha und Dr. Gormann hin- und herwandern, dann schüttelte sie energisch den Kopf und lacht ebenfalls. „Na, na, i laß mer nix weismach'n. Des zwoa ghör'ts scho zamm, dös g'pür i!“

(Fortsetzung folgt.)

## Fördert das Volksauto

Beachtliche Vorschläge der Berliner Handelskammer.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat dem Reichswirtschaftsminister eine Eingabe mit Arbeitsbeschaffungsvorschlägen unterbreitet. In dieser Eingabe werden auch beachtliche Ausführungen zur Frage der Schaffung eines Volksautos gemacht. Die Kammer teilt mit, daß diese Idee des Reichslänglers von den beteiligten Wirtschaftskreisen aufgegriffen worden sei. Die Propagierung des Volkswagens und die möglichst baldige Durchführung sei im Interesse der Arbeitsbeschaffung dringend notwendig. Die Kammer vertritt die Ansicht, daß der Volkswagen zu dem vorgezeichneten billigen Preis nur in Form eines serienmäßig von allen Automobilfirmen einheitlich hergestellten Fahrzeuges zu schaffen sei. Diese einheitliche serienmäßige Herstellung ähnlich der Produktion des Volkswagens sei neben dem Zwang des Massenabbaues auch deswegen unbedingt notwendig, um den Export dieses Volkswagens zu fördern. Der Absatz des Volkswagens könnte weiter dadurch gefördert werden, daß Unternehmen und Behörden zur Finanzierung des Autokaufs ihrer Angestellten und Beamten schreiten. Ferner wird angeregt, die Wiedereinstellung von Chauffeuren dadurch zu fördern, daß eine Befreiung des Arbeitgebers für den Chauffeur entsprechend der Steuererleichterung für das Hauspersonal eintritt.

Die Eingabe bezeichnet im Interesse einer systematischen Bekämpfung der Schwarzarbeit weiterhin eine reichsrechtliche Regelung als notwendig, die den Arbeitspaß für alle Wirtschaftsklassen einführt. Hinsichtlich der Zuwanderung von Angehörigen der ländlichen Bevölkerung sei die Aufhebung der Freizügigkeit für Städte über 10.000 Einwohner erforderlich. Umgekehrt sei es notwendig, die Abwanderung von großstädtischen Arbeitern auf das Land durch besondere Maßnahmen zu fördern. Schließlich wird eine Verlängerung der Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Umbauten zur Erhaltung der Belebungs des Baumarcktes vorgeschlagen.

## Änderung der Gebühren für Fernsprech-Nebenstellenanlagen

Am 10. Mai werden für Fernsprech-Nebenstellenanlagen der Deutschen Reichspost neue Gebühren in Kraft treten. Um die Einrichtung neuer Nebenanschlüsse zu erleichtern, wird künftig auf die Zahlung von einmaligen Apparatebeiträgen ganz verzichtet. Für die Einrichtung von Nebenstellen sind nur noch die Kosten für die Leitungen beim Fernsprechteilnehmer, für die Anbringung der Apparate und den Aufbau der Vermittlungseinrichtungen zu erstatten. Für die vorhandenen Nebenstellenanlagen treten keine Änderungen ein. Ueber die Gebühren und Bedingungen aller Art von Nebenstellen-Einrichtungen geben die Vermittlungsstellen gern Auskunft. Die privaten Firmen, die Nebenstellenanlagen einrichten und die in der überwiegenden Mehrzahl dem Reichsfachverband der elektrotechnischen Industrie e. V. oder dem Reichsverband des Deutschen Elektro-Installationsgewerbes e. V. angehören, werden für neue Nebenstellenanlagen und für neue Nebenstellenanlagen mit Selbstanschlüssen, mit Ausnahme von Großanlagen, die gleichen Gebühren und Bedingungen festsetzen wie die Deutsche Reichspost. Künftig werden also für die meisten neuzeitlichen Nebenstellenanlagen einheitliche Gebühren und Ueberlassungsbedingungen gelten.

## NS-Hago warnt vor Geschäftemachern

Bekanntlich ist eine Bezeichnung „Deutsches Unternehmen“ und die Anbringung aller ähnlichen Kennzeichen verboten. In Uebertretung dieses Verbotes der Deutschen Leitung der NS-Hago hat ein Triberger Emailwerk in den letzten Tagen den NS-Hago-Dienststellen durch Werbepostkarte ein Emailschild „Deutsches Unternehmen“ angeboten.

Die Propagandaabteilung der NS-Hago hat bezugnehmend auf das generelle Verbot aller Dienststellen der NS-Hago und der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront untersagt, auf das Angebot der Firma einzugehen.

Es ist vernünftig, daß trotz der nun schon oft ausgesprochenen Warnung immer noch Firmen den Versuch unternehmen, Dienststellen der Bewegung unter bewußter Umgehung der Reichsleitung für Privatgeschäfte auszunutzen zu wollen.

## Tagung der schlesischen Landestulargenossenschaft

Breslau, 7. Mai. Für den 9. Mai, 15 Uhr, ein Tag vor Beginn der „Schlesischen Bauernwoche“, hat der „Führer für Landeskultur“, Helmuth Müller-Schlauroth, die Vertreter aller landwirtschaftlichen Wasser- und Bodenverbesserungs-Genossenschaften sowie Reichverbände usw. zu einer ersten Hauptversammlung in das „Stenografische“, Breslau, Sternstraße 28-30, einberufen.

Durch den Zusammenschluß aller Landeskulturbünde und deren Angliederung an den Reichsnachschuß wird ein weiteres Glied in den zielbewußten Aufbau des Reichsnachschußes eingefügt.

Die Tagung wird ihre besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß der Reichsverbandsführer und Sonderbeauftragte für Landeskultur im Reichsnachschuß, Pp. Staatsminister Nieder-Detmold, seine Teilnahme zugesagt hat.

## Cofel

Der Kriegerverein. Die am Sonnabend im Saale des Deutschen Hauses abgehaltene Hauptversammlung wurde von dem Vereinsführer Ram. Studienrat Scheiße geleitet. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden vom Vereinsführer dem Kameraden Knoppe die Glückwünsche des Vereins zu seinem 80. Geburtstag übermittelt. Ram. Studienrat Scheiße las dann einige Abschnitte aus der von ihm verfaßten Geschichte des Feldartillerie-Regiments 221 vor, die mit Beifall aufgenommen wurden. z. Schulpersonalien. Lehrerin Frä. Reich ist an die Volksschule nach Groß-Neukirch zurückversetzt worden. An ihre Stelle ist die Lehrerin Frä. Berger an die hiesige Volksschule berufen worden. z. Landwirt. Schulamtsbevollmächtigter Krzymanski aus Bobref ist an die hiesige Schule berufen worden und übernimmt die 4. Lehrerstelle.

## 2. Start der „Dresden“ und „M. Olivia“

# Schlesier stehen mit „Kraft durch Freude“ in See

Berlin, 7. Mai.

Das Reichspropaganda- und Propagandaamt der NS „Kraft durch Freude“ teilt mit: Große Freude brachte die Nachricht, als plötzlich bekannt wurde, daß bei dem am 7. Mai startenden Dampfer „Dresden“, der jetzt schon zum zweiten Mal fährt, sich

nach 100 Schlesier neben 800 Berlinern beteiligen können. Die schlesische Organisation „Kraft durch Freude“ arbeitete vorbildlich und organisierte in kürzester Zeit die Teilnahme ihrer Kameraden. Sofort wurden alle Organisationen verständigt und die 100 Seefahrer fuhrten Sonntag, den 6. Mai, abends 23 Uhr,

mit Omnibussen von Breslau nach dem Sammelplatz Berlin. Der erste Bahnhof ab. Von 8.30 Uhr rollten die Omnibusse aus Schlesien in der Reichshauptstadt ein und die Teilnehmer wurden dort in anerkannter Weise im Wartesaal von den Berliner Kameraden mit einem Frühstück bewirtet. Man merkte sofort, daß die gemüthlichen Schlesier gekommen waren, denn bald setzte ein begeisterter und frohlicher Gesang ein.

Pp. Kammer sprach kurz zu seinen Kameraden, daß er sich freue, besonders die Reichenbacher Arbeiter in Berlin begrüßen zu dürfen. Pp. Kammer gab noch malts genaue Verhaltensregeln bekannt. Ebenfalls wurde an den schlesischen Landesobmann Pp. Kulisch ein Danktelegramm folgenden Inhalts geschickt: „Die ersten 100 schlesischen Seefahrer grüßen und danken ihrem Landesobmann in Treue. Die 100 Seefahrer i. A. Kammer, Komitee.“ Den Berliner NSD-Kameraden wurde ein Heil zugerufen für die freundliche Bewirtung und dann ging es zum Bahnhof. Die Schlesier fuhrten mit großem Hallo nach Bremen, wo sie mit den Brandenburger Kameraden

Dienstag mittag bereits in hohe See gehen werden.

Die „Monte Olivia“ fährt von Hamburg Dienstag früh gegen 9 Uhr ab. Ihre Passagiere kommen aus Württemberg, Baden, der Pfalz

und Hessen. Beide Schiffe fahren in strahlender Mai Sonne wieder in den englischen Kanal, dort findet eine Begegnung mit dem Schulschiff „Deutschland“ statt, dann fahren sie über Skagerrak wieder in die Heimat zurück.

Im Juni nach der Sächsischen Schweiz

Die nächste Urlaubsfahrt findet in der Zeit vom 3. bis 10. Juni statt und führt diesmal 1000 Urlauber in die sächsische Schweiz. Bereits eine Woche später führt schon wieder ein Urlaubszug mit

Schlesiern in den Thüringer Wald, mit Oberhof in Thüringen als Endbahnhof. Von dort aus werden die Urlauber in bequemen offenen Reiseomnibussen der Reichspost Gelegenheit haben, durch den schönsten Teil des Thüringer Waldes in die Quartiere zu fahren. Die Orte Geschwend, Zella-Mehlis, Gehlberg, Dörrberg usw. werden neben Oberhof die Urlauber aufnehmen. Beide Ferienzüge bringen die Urlauber von Breslau zum Bestimmungsort und nach Ablauf der Ferien wieder nach Breslau zurück. Die nicht in Breslau wohnenden Urlauber werden bequem und günstig von ihren Wohnorten nach Breslau und wieder zurückgebracht. Die Teilnahme an den Urlaubsfahrten ist allen Volksgenossen möglich, die der NS „Kraft durch Freude“ angehören. Diese umfaßt alle Verbände, die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen sind.

An diesen Ferienfahrten können sich von nun ab auch Frauen, Mädchen und Ehepaare beteiligen, während sich an der ersten schlesischen Ferienfahrt nach Kurheisen nur Männer beteiligen konnten.

Da es Aufgabe der NS „Kraft durch Freude“ ist, auch die ärmsten Volksgenossen in Urlaub zu schicken, werden die Bedingungen für diese Ferienfahrten auch diesmal wieder die denkbar günstigsten sein.

Es empfiehlt sich, daß alle Volksgenossen, die sich an den Reisen beteiligen wollen, sofort ihre Meldungen an die Dienststellen der NSD, der DAF oder der NS „Kraft durch Freude“ richten, da auch diesmal wieder mit starker Beteiligung gerechnet wird.

II. Birawa. Die NSD und die Arbeitsfront hielt bei Pp. Kulawit eine Versammlung ab. Ein Pp. sprach über die Arbeitsfront. Bis zum 1. Mai wurden hierorts 189 Aufnahmen getätigt. Ortsleiter Pp. Schwan gab bekannt, daß am Freitag, den 11. v. Mts. eine Versammlung stattfindet, zu welcher Kreisbetriebszellenobmann Pp. Wezerek, Cofel, erscheinen wird.

II. Diebichau. Auf der Linde des Eisenbahners Salinger hat sich zum ersten Male ein Storchpaar eingefunden, das richtig am Bau eines Nestes arbeitet.

I. Oderwalde. Die Grenzlandpielschar der Hitlerjugend weilt auch in unserem Orte, um ein Gastspiel zu geben. Zur Aufführung gelangen u. a. Laienspiele, Sprechspiele und Vieder, die starken Beifall fanden.

I. Schwerer Sturz. Die Wirtschaftlerin im katholischen Pfarrhaus in Cofel stürzte bei einem Abwaschluge so unglücklich, daß sie mit gebrochenem Arm ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Groß-Strehlitz Bauernschaft beteiligt sich an der städtischen Arbeitsbeschaffung

p. Am Sonnabend fand die erste Sitzung der Bauernschaft des Stadtteiles Sudolona statt, die von dem Ortsbauernführer Dominik Zwior geleitet wurde. Einleitend teilte dieser mit, daß die Stadtverwaltung bereit sei, als ersten Wirtschaftsweg in diesem Jahre die Verbindung zwischen dem Stadtteil Sudolona und dem Ruinenberg durch den FDL ausbauen zu lassen. Die Bauernschaft erkannte dankbar an, daß die Anregung der beiden bäuerlichen Vertreter Josef Kuhnert und Johannes Pippel in der früheren Stadtversammlung von der Stadtverwaltung nunmehr in die Tat umgesetzt werden soll. Voraussetzung für den Beginn der Arbeiten war nach den Ausführungen des Ortsbauernführers die Bereitwilligkeit der Bauernschaft zu unentgeltlicher Stellung von Geschäften für die Anfuhr der Baumaterialien. Anschließend erläuterte Stadtbaumeister Wroß die technischen Fragen. Ratsherr Kuhnert bat die Bauernschaft, nicht kleinlich zu sein, sondern das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt zu fördern und zu unterstützen.

p. Viehmarkt in Groß-Strehlitz. Der nächste Viehmarkt in Groß-Strehlitz findet am Donnerstag, den 17. Mai, statt. Der Markt beginnt vormittags 7 Uhr. Der Auftrieb des Viehes erfolgt nur durch die Gymnasialstraße.

z. Eröffnung der Badeanstalt. Die hiesige Badeanstalt wurde am Sonntag eröffnet.

p. Götterwanderung des Turnvereins. Der Turnverein „Vorwärts“ Groß-Strehlitz veranstaltet am Fest Christi Himmelfahrt seine Götterwanderung, die über Schloß Hubertus nach Zambitz führt.

p. Scheunenbrand. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brannte im Stadtteil Mokolona die Scheune des Landwirts Wredzinski, Mieser Straße, nieder. Das Feuer war in einem Schuppen ausgebrochen. In kurzer Zeit stand der Dachstuhl der Scheune in Flammen. Größere Mengen an Stroh und Heu verbrannten. Die nach kurzer Zeit an der Brandstelle erschienene Feuerschutz-Groß-Strehlitz bekämpfte mit 2 Schlauchleitungen das Feuer, das erst nach dreistündiger Tätigkeit der Wehr gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist erheblich.

p. Die Floriansfeier der Feuerschutz-Groß-Strehlitz begann mit dem Kirchengang. Nach dem Gottesdienst erfolgte auf dem Ringe ein Vorbeimarsch der Wehr vor den Ehrengästen, unter denen man u. a. Landrat Dr. Kulawit, Bürgermeister Dr. Gollasch, Altbürgermeister Gundrum, Graf zu Castell-Castell, Weisendörfer Lange und mehrere Stadträte bemerkte. Am Abend fand ebenfalls unter Beteiligung der Ehrengäste im Dietrichschen Saale ein Kamerad-

schaftsabend statt, den Wehrführer Wosniza mit einer Begrüßungsansprache an die Gäste eröffnete. Landrat Dr. Kulawit sprach der Groß-Strehlitzer Wehr seine Anerkennung aus. Bürgermeister Dr. Gollasch, Ehrenoberbrandmeister Gamennda und Ehrenbrandmeister Dreja wurden durch Altbürgermeister Gundrum die Ehrenurkunden überreicht. Die St. Florianisfeier nahm bei frohlichem Tanz und Sang einen sehr harmonischen und gemüthlichen Verlauf.

Der geheimnisvolle Todesfall

Zu dem bereits vor einigen Tagen gemeldeten geheimnisvollen Todesfall der Ehefrau des Steuersekretärs W. wird gemeldet, daß die am Sonnabend mittag in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses erfolgte gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Frau W. keine Anhaltspunkte dafür ergeben hat, daß W. den Tod seiner Frau verschuldet hat. W. wurde noch am Sonnabend aus der Haft entlassen.

Der Badebetrieb im Reiffesfluß ist eröffnet. Das Familienbad bei Schleuse 1 konnte zwar noch nicht dem Verkehr übergeben werden, dafür war aber bereits am vergangenen Sonntag das städtische Freibad an der Hohenpölsersstraße stark besucht und zwar von beiden Reiffesflußern aus.

Interessante Funde. Beim Abtragen der Festungswälle an der Konradsdorfer Straße bei Reiffe wurden gegen 80 Kanonenkugeln und die mannigfaltigsten Arten von keramischen Erzeugnissen gefunden, die aus der Zeit von 1650 stammen, wie sie bis jetzt unbekannt gewesen sind. Die Funde wurden dem Reiffe Museum überwiesen.

Reiffe hilft 5000 SA-Männer am 13. Mai verpflegen! Die Standarte 23 erklärt an die Bevölkerung folgenden Aufruf: Am 13. Mai werden sich 5000 SA-Männer in der Stadt Reiffe aufhalten. Die wenigen Mittel, die zur Verfügung stehen, reichen bei weitem nicht aus, um auch nur einen Teil unserer SA-Männer zu bepflegen. Die Standarte 23 bittet alle Volksgenossen, Privatmittagsbüche zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke werden in dieser Woche SA-Männer in den Haushaltungen der Stadt Reiffe vorstehen. Bei dieser Gelegenheit kann die Bevölkerung von Reiffe einen kleinen Beweis liefern, daß der Gemeinschaftsgeist des neuen Deutschland auch hier Boden gewonnen hat. Meldungen werden auch im Hause der Standarte (Winterfeldtstr.) entgegengenommen.

Zu dem rätselhaften Tode der Frau des Kassenssekretärs W. in Reiffe wird mitgeteilt, daß die Obduktion der Leiche der Frau W. am Sonnabend, den 5. Mai, um 11 Uhr vormittags in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses erfolgte. Die Section hat sicherem Vernehmen nach keine Anhaltspunkte ergeben, daß der Ehemann an dem Tode seiner Frau schuldig sei. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Angabe des W. richtig ist, daß die Gestorbene verunglückt ist und sich die tödliche Verletzung selbst zugezogen hat. W. ist aus der Haft entlassen.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Rentner Paul Kunert, Reiffe, Jungfrau Martha Kulisch, Reiffe, verw. Frau Hauptlehrer Bertha Barthele, geb. Grollsch, Patzschau, Kaufmann Paul Weiser, Mogwitz.

Die Braune Messe erfreut sich regen Besuchs und allgemeiner Anerkennung.

## Ererzientertermine

im Monat Juni 1934

Für Priester: 11.-15. 6. Gräffau, 17.-21. 6. Hoheneichen-Hofertow i. Sa.  
Für Männer: 16.-20. 6. Biesdorf, 22.-26. 6. Hoheneichen-Hofertow i. Sa., 23.-27. 6. Heiligkreuz, 27. 6.-2. 7. (Mitglieder u. Freunde der Männerkongregationen, Aufbau-Erz.) Biesdorf, 28. 6. bis 2. 7. (Herren freier Berufe) Zobten.  
Für Männer und Jungmänner: 25.-29. Juni Kroschwitz.

Für Jungmänner: 8.-12. 6. Biesdorf, 25.-29. 6. Gräffau, 29. 6.-3. 7. Hoheneichen-Hofertow i. Sa.  
Für Frauen: 29. 5.-2. 6. (Frauenhilfswerk für Priesterberufe) Biesdorf, 29. 5.-2. 6. Zobten, 4. bis 8. 6. Marienthal-Stritz i. Sa., 5.-9. 6. Gräffau, 9.-13. 6. Zobten, 11.-15. 6. Hofertow i. Sa., 11.-15. 6. Ziebelthal, 12.-16. 6. (u. Mütter) Biesdorf, 17.-21. 6. Wartha, 18.-22. 6. Gräffau.

Für Jungfrauen: 21.-25. 5. (Beginn Pfingstmontag) Wohlan, St. Josefstr. 3.-7. 6. Wartha, 4.-8. 6. Hofertow i. Sa. 9.-13. 6. Marienthal-Hofertow i. Sa., 10.-14. 6. (Kongregantinnen) Ratibor, 14.-18. 6. Zobten, 17.-21. 6. (f. Jungfrauen, die lebig bleiben wollen) Ratibor, 18.-22. 6. Kroschwitz, 23.-27. 6. Biesdorf, 28.-29. 6. Gräffau, 28. 6.-2. 7. Gräffau.

Für Frauen und Jungfrauen: 1.-4. 6. (Zaubstunde) Ratibor, 2.-8. 6. (Alexanderinnen, Aufbau-Erz.) Biesdorf, 4.-9. 6. (Herz Jesu-Berehrerinnen, 4 Tage) Zobten, 5.-9. 6. (Kranke) Gräffau.

Für 3. Orden: 24.-28. 6. Philippstorf.

## 40.000 alte und hilflose Volksgenossen

wurden in den Altersheimen der Caritas im vergangenen Jahre betreut, Menschen, die niemand mehr haben, der ihnen nahesteht. Sie strecken die Hände aus und bitten um eine Gabe für die Caritas.

tuef  
Gutes  
allen

Caritas-Sammlung  
vom 5. bis 10. Juni 1934

Quartiere gesucht Bei dem vom 1. bis 3. Juni stattfindenden großen Grenzlandtreffen in Ottmachau wird mit einem sehr starken Besuch gerechnet (klein die Reichsbahn stellt bis jetzt 10 Sonderzüge), so daß zur Unterbringung die Stadt Ottmachau allein nicht genügt und der Raum zwischen Pätzschau bei Reiffe mit herangezogen werden muß. Für die Stadt Reiffe wird mit einer Belegung von 5.000 Besuchern gerechnet. Anmeldeungen von freistehenden Unterkunftsstätten (Einzel- und Massenlager) in Hotels, Gasthäusern und Privatwohnungen in Reiffe und eingemeindeten Ortschaften werden bis spätestens 10. Mai an die „Vertragsstelle der Stadt Reiffe“ (gegenüber dem Breslauer Torturm) auf besondern Anmeldebogen erbeten. Anmeldebordrücke (10 Pfg.) sind dabeist selbst zu haben.

## Zwischengehalt für ausgearbeitete Lehrlinge

In den letzten Jahren sind die ausgearbeiteten Lehrlinge in besonderem Maße vom Schicksal der Arbeitslosigkeit betroffen worden. Eine besondere Schwere liegt für die Weiterbeschäftigung ausgearbeiteter Lehrlinge liegt vielfach auf finanziellem Gebiet, da durch die große Spanne zwischen der höchsten Lehrlingsvergütung und dem Anfangsgehalt eines Kaufmannsgehilfen das Lohn- und Gehaltskonto des Betriebes plötzlich erheblich erhöht wird. Der Reichsstand des deutschen Handels hatte dem Reichsarbeitsminister vorgeschlagen, erforderlichenfalls die Einführung sogenannter Zwischengehälter in den Tarifordnungen vorzuschlagen, wenn sich der Unternehmer gleichzeitig verpflichtet, den ausgearbeiteten Lehrling zu diesen Bedingungen für eine bestimmte längere Zeit zu beschäftigen. Der Reichsarbeitsminister hat sich im Interesse einer Sicherstellung der Weiterbeschäftigung ausgearbeiteter Lehrlinge grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß jetzt ein Bedürfnis vorhanden ist, in den Tarifordnungen eine Regelung getroffen werden kann, die den Betrieben die Weiterbeschäftigung der ausgearbeiteten Lehrlinge für eine Uebergangszeit von einigen Monaten zu einem tragbaren und nicht wesentlich unter dem Tarifsatz liegenden Gehalt ermöglicht, wenn der Unternehmer bei Weiterbeschäftigung dieser Angestellten nach Ablauf dieser Uebergangszeit die übliche Tarifbezahlung zusichert. Der Reichsarbeitsminister hat diese Stellungnahme den Tarifverbänden übermittelt und in letzter Zeit sind bereits verschiedentlich derartige Regelungen durch Tarifverbände neu eingeführt worden.

## Unfall

a. Rangfänger am Werk. In der Nacht zum Sonnabend wurde in zwei Ställe in der Schrebergartenkolonie am Zeigberge eingebrochen und zwei wertvolle Kaninchen entwendet.

## Oberröhlgen

a. Die Arbeiten am Stadthaus sind beendet. Ein kupferner Knopf mit einer Wetterfahne ist angebracht worden. Er entspricht im Aussehen ganz dem, welcher vor kurzer Zeit abgenommen wurde.

## Offenbarung

b. Verlegung der Gottesdienste. Anlässlich der Malerarbeiten in unserer Pfarrkirche St. Maria Magdalena finden die Gottesdienste mit Ausnahme des Feiertages Christi Himmelfahrt und des Sonntags in der St. Valentin-Kirche statt.

c. Seinen 90. Geburtstag feierte der Auszügler Philipp Przywara von hier. Der Jubilar ist Altveteran von 1866 und 1870/71. Ihm wurden zahlreiche Ehrungen zu Teil. U. a. ließ der Führer neben einem Glückwunsch einen größeren Geldbetrag überreichen.



## Der Weihbischof firmt in Gleiwitz

Nachdem bereits am Sonnabend Kardinal-Erzbischof Bertram in Gleiwitz zur Firmung eingetroffen war, ist am Sonntag auch Weihbischof Wojciech nach Gleiwitz gekommen, um hier das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Unsere Bilder zeigen Aufnahmen von der Begrüßung des Weihbischofs bei St. Johannes in Gleiwitz-Bornitz und von der Firmung bei St. Familie.

Fig. D.B.-Bilderdienst Foto Herber.



## Gindnuburg

### Ehrenvolle Rundfunk-Uraufführung

Das Brünner-Quartett spielte ein Werk von Kalicinski-Hindenburg

R.Mb. — Es war das Verdienst der Gindnuburger Volkshochschule, das Es-Dur-Streichquartett des aus Eichenau bei Rattowitz stammenden, am Gindnuburger Königin Luise-Gymnasium wirkenden Seminaroberlehrers Franz Kalicinski, erstmalig einer weiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. Nur ein Kreis von Kennern vernahm vor Jahren anlässlich eines oberösterreichischen Tonkünstlerfestes dieses sinngetreue Werk in Uraufführung.

Wenn sich am vergangenen Sonntag ab 8.35 Uhr eines der anerkannt weltberühmten Streichquartette, das Brünner-Quartett von Breslau aus an die Rundfunk-Uraufführung wagte, so bedeutet allein schon die Wahl dieser bisher unbekannt gebliebenen Neuerscheinung eine außerordentliche Ehre des Komponisten.

Die mustergetreue ausgereifte Darbringung des op. 96 wurde den betont impressionistischen Klangschönheiten des freien Satzes bis ins Kleinste gerecht. Schon der ruhige Fluß des einleitenden Andante trug wahre Feierstimmung in diesen herrlichen Saar-Gedankentag. Der 2. Satz, vom Autor „Mit Wärme“ bezeichnet, traf dank des hervorragenden Musikantenstums den Stimmungscharakter in herrlicher Einheit. Kalicinski, der als Solobratfischer der Viola eine gern bevorzugte Stellung einräumt, bewies einen biederen Humor mit diesem Scharzo, das er „In schalkhafter Laune“ hinstreift wissen will. Wohl selten hat die neuere Kammermusik seit etwa Nabel — mit der rühmlichen Ausnahme eines Fikner — in derart unbeschwerter, dabei satzgerechter Kernigkeit natürlichen Schall entwickelt. Der Finalsatz „In wechselfendem Zeitmaß“ brachte eine planvoll gesteigerte Zusammenfassung, die vor allem auch dem brunnentönen Klang des Cellos vollauf Gelegenheit zur Entfaltung bot.

Wir beglückwünschen die heimische, bodenständige Musik und mit ihr den weitab vom Tageslärm und Gelegenheitsruh schaffenden Kammermusiker Kalicinski zu dieser Auszeichnung, zu einem solchen Werk. Damit hat dieses Streichquartett endlich gebührenden Eingang in die große, zeitgenössische Musikpflege gefunden.

### Opernabschied mit „Meisterfänger“

Friedrich Plafche als Sachs in Reuthen  
Seider fiel dieser letzte Opernabend unserer Spielzeit in die Sommerpause eines Sonnabend-Abends. Aber das große Ereignis dieses edlen Ausklanges brachte ein Gastspiel des Dresdener Sachs, von Kammerfänger Friedrich Plafche. Schon der Name (Plafche — von der Ofen) sagt den Kennern deutscher Operntradition Maßgebendes. Unser Gast trug eben so prachtvolle Meisterkunst in diese Aufführung wie seinerzeit jener Charlottenburger Siegfried in unsere „Siegfried“-Premiere. Er fügte sich bei aller überragenden Fähigkeit im Singen und Spielen durchaus kollegial in die Breite des Solo-Ensembles und zeichnete (wir erwähnen nur die gedankliche Größe der beiden Monologe) den Abschiedsabend, der auch sonst erneut Großes bot, hervorragend aus.

### 800 Kinder feiern die Maienkönigin

r. Eine Lichterprojektion zu Ehren der Maienkönigin veranstalteten etwa 800 Kinder des Stadtteils Zaborze am Sonntag abends. Der Zug bewegte sich vom Jugendheim St. Franziskus in der Nikolaistraße aus durch die Schönau, Dorfstraße und den Kirchweg zur Lourdesgrotte bei der St. Franziskus-Kirche. Dort sang zunächst ein Chor der Schule 22

In treuer Kameradschaft

## Hindenburg Kriegervereine tagten

Abschied von Oberstudiendirektor Mosler bei den Pionieren — Aus dem Kriegerverein Bistupig-Borsigwerder — Bei den ehemaligen Berufssoldaten

z. Gindnuburg, 7. Mai 1934.

In der am Sonntag abgehaltenen Monatsitzung ernannte der stellv. Vereinsführer, Steiger Mierzowski, Kamerad Kauczior zum Reichmeister. Zur Bildung eines eigenen Tambourkorps sollen sich Mitglieder melden. Der Führer des Kriegerverbandes,

Marckscheider Bobisch,

teilte mit, daß der bisherige Vereinsführer der hiesigen Pioniere, Leutnant d. R. a. D. Oberstudienrat Mosler, infolge seiner Ernennung zum komm. Oberstudiendirektor des Oberlyzeums Reife, seinen Posten als Vereinsführer habe niederlegen müssen. Im Namen des Kriegerverbandes und auch des Vereins dankte er dem Scheidenden für die von ihm geleistete Tätigkeit. Die hierauf vorgenommene Wahl von drei Vorschlägen für den Vereinsführerposten ergab den Braumeister Heiß, Marckscheider Bobisch und Grubensteiger Mierzowski.

Der scheidende Vereinsführer Mosler

dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die Anerkennung und erklärte, daß er in Reife bereits mit dem Pionierverein Fühlung genommen habe. In dem vom Kontinentwirt Jonas ge-

unter der Leitung von Lehrer Jakubczyk mehrstimmig. Es folgte eine Ansprache und der Weihen auf die Mutter Gottes durch Oberkaplan Kossjalla. Dann brachten die vereinigten abstinente Vereine einige mehrstimmige Lieder zu Gehör. Den Schluß bildeten gemeinsame Gesänge der Kinder und ein Abendgebet.

### Hilfer-Jungen des Standorts Hindenburg!

Der Führer des Standortes Hindenburg schreibt uns:

Auch die Hitler-Jugend stellt sich in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Aus diesem Zweck befaßt sie sich insbesondere mit der Lehrstellensmittlung ihrer Jgg. Selber wird unseren Bemühungen in dieser Hinsicht von unseren Jgg. so wenig Interesse entgegengebracht, daß ein großer Teil der uns zugeteilten Lehrstellen noch unbesetzt ist.

Ich weise nochmals darauf hin, daß sich jeder arbeitslose Jg. unverzüglich bei seinem Gefolgschaftsführer zwecks Besetzung dieser Lehrstellen zu melden hat.

e. 40 Jahre Jugendbildner. Am 16. d. M. kann Lehrer Johann Siganz von der Pestalozzi-Volkshochschule auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurückblicken.

z. Neuer Arbeitsrichter. Klempnerobermeister Josef Kunisch wurde vom Regierungspräsidenten zum Arbeitsrichter für den Bezirk Hindenburg ernannt.

e. Neues Familienwohnhaus. Neben der Holzbarackenfielung (gegenüber der Guidogrupe) hat die „Preukag“ mit den Schachtarbeiten zum Bau eines zweiten massiven Wohnhauses beginnen lassen.

r. Einen eigenartigen Unfall erlitt die neunjährige Ruth Rajuch (Friedrichstraße 38). Sie wippte schaukelnd auf einem Balken, als sie plötzlich von einem anderen Balken herab auf den Kopf geschlagen wurde, daß ein Schädelbruch eintrat. Das Kind wurde ins Krankenhaus geschafft.

teten Kommerz wurde der Gattin des Scharwende ein Blumenstrauß überreicht.

### Der Kriegerverein Borsigwerder-Bistupig

Am Sonntag abend fand im Saale von Bistupig der Appell statt. Der Vereinsführer, Hg. Kossjalla sprach über Ehre, Treue, Kampfermut und Nationalsozialismus im Kriegerverbunde. Der Vortrag wurde begeistert aufgenommen. Die Verjüngung sang begeistert das Deutschland- und Hosi-Besiedel-Lied. — Die Tagesordnung wurde gemäß dem Führerprinzip rasch erledigt. — Am 3. Juni er. findet ein gemeinsamer Ausmarsch statt. Es soll ein zwangsloser Volkstag werden. — Das neu gegründete Trommler- und Pfeiferkorps erscheint durch frische Märsche.

Im Reichstreuebund ehem. Berufssoldaten gedachte der Ortsgruppenführer, Polizeioberinspektor Cieslik, Hitlers Geburtstag und des Tages der Nationalen Arbeit und teilte mit, daß die Verbandführertagung in Neustadt auf den 2. bis 4. Juni verlegt worden sei. Verbandsführer Kraft, Gleiwitz gab Aufschluß über die neue Form und Ausgestaltung des Verbandstages. Beschlossen wurde, am 13. Mai einen Ausflug nach Sosniza zu unternehmen.

z. Postdienst am Himmelfahrtsfeste. Donnerstag, 10. Mai, ist Dienst wie an Sonntagen.

z. Die Deutsche Stenographenschiff Ortsgruppe Zaborze 1933 feierte am Sonnabend im Prizibillas Restaurant, Brojastraße, das einjährige Bestehen mit Bannernweife, Ortsgruppenleiter Wischof, der den Zaborzer Verein in der kurzen Zeit auf eine beachtliche Mitgliederzahl brachte, konnte u. a. Ortsgruppenleiter Kotitschke, Hindenburg, und von der Gausführung Herrn König willkommen heißen. Das Stiftungsfest wurde durch ernste, humoristische und gesangliche Darbietungen verschönt. Für rege Mitarbeit wurden mit Buchpreisen ausgezeichnet die Damen: Gabriele Mrozek, Cäcilie Stephan, Kläre Sigla, Marie Dand; die Herren Gerhard Fijcher, Robert Gionowa, Hermann Krzemil, Heinrich Majur, Josef Saturnus, Willi Galonska. Schriftfreund König sprach Ortsgruppenleiter Wischof den Dank der Gausleitung für die geleistete Arbeit und überreichte ihm eine Verdienstnadel. In einem besonderen Räume war eine reich besetzte stenographische Ausstellung.

r. Schweres Motorradunglück. Der kaufmännische Angestellte Alfred Klossa durchfuhr mit seinem Motorrad die Ortschaft Groß-Plaschnitz (Kreis Groß-Strehlitz), als plötzlich aus einer Lohreinfahrt ein Lastwagen hinausgestoßen wurde. Er erhielt mit der Wagenende einen Schlag auf den Hals, so daß er vom Motorrad stürzte und sich die Kniegelenke zertrümmerte. R. mußte ins St. Josefshospital geschafft werden. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon.

r. Der Rath. Jungmännerverein Zaborze veranstaltete am Sonntag einen gut besuchten Theaterabend im großen Saale des Stadtheaters. Die Begrüßungsansprache hielt Präses, Kaplan Zug. Gegeben wurde der Lustspielschlag „Meine Tante, deine Tante“. Gelungen war die Wiedergabe beider Titelrollen durch den Jungmann Piehka. Auch die anderen Darsteller bewiesen ihr Können.

## Kinderwaisenfürsorge

### Den hundertsten Geburtstag

Ihren 100. Geburtstag begeht am 9. Mai Frau Agnes Kasse, geb. Jander, Domkirchstraße 13. Trotz ihres hohen Alters ist die Jubilarin noch verhältnismäßig rüstig und nimmt an allen Geschehen lebhaft Anteil. Sie wurde im Jahre 1834 in Rabfen, Kreis Glogau, geboren und lebt seit 1885 in Glogau.



### Breslau erhält Nachbefeuerungsanlage für den Luftverkehr

z. Breslau. Die Flughafen Breslau GmbH. hat seit Jahren den Plan verfolgt, Breslau dem Nachbefeuerung anzu schließen und den Hafen mit einer Nachbefeuerungsanlage zu versehen, die dem neuesten Stand der Technik entspricht. Während es bisher nicht gelungen war, die hierfür notwendigen Mittel bereitzustellen, sind diese Schwierigkeiten nunmehr behoben worden. Die Generalversammlung der Schlesischen Luftverkehrs-G. m. b. H. befaßte sich neben der Erledigung der üblichen Formalitäten in der Hauptsache mit einer Vorlage der Flughafen Breslau G. m. b. H., die fehlenden Mittel für den Ausbau einer Nachbefeuerung auf dem Flughafen Gandaubereitzustellen, die bis zum Herbst 1935 durchgeführt werden soll. Durch den diesen Vorlage entsprechenden Beschluß der Gesellschaft ist der Weg zu einem bedeutenden Fortschritt im Luftverkehr der Grenzprovinz Schlesiens hergestellt, da erst mit dieser Nachbefeuerung und der darauf seitens des Reichs erfolgenden Streckenbefeuerung Schlesiens zu einem vollwertigen Glied im deutschen und europäischen Luftverkehr wird. Nachdem bereits im Jahre 1933 die Zahl der von und nach Breslau auf dem Luftwege beförderten Personen von 5687 auf 7127 gestiegen war, steht zu erwarten, daß der Flugverkehr von und nach Breslau durch diese Maßnahme eine starke Belebung erfahren wird.

### Schauburg Ratibor

Dienstag u. Mittwoch 6.00 u. 8.45 Uhr  
Donnerstag 3.45, 6.15 u. 8.45 Uhr

Maria Paudler Harry Liedtke

Wenn am Sonntag abend  
die Dorfmusik spielt

Donnerstag 1/2 Uhr  
Jugend-Vorstellung

Am Sonntag, abends 7-9 Uhr, verschied nach kurzen, aber schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Koch**  
geb. Kotzba  
im Alter von 45 Jahren.  
Gleiwitz, den 7. Mai 1934.

Dies zeigen im tiefen Schmerz an  
**Karl Koch als Gatte**  
und Tochter Ruth.

Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Toster Straße 20 aus, statt.

**Männerkongregation Gleiwitz**  
Nach längerem Leiden verstarb am 5. Mai der Sodale

**Emil Macha**  
In dem Verstorbenen verlieren wir ein rühriges und braves Mitglied, das sich besonders in seiner Eigenschaft als Schriftführer in der Caritassektion hervorgetan hat. Er hinterläßt seinen Angehörigen eine große Anzahl von Freunden. Beerdigung: Dienstag, 8. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Um zahlreiche Beteiligung am Grabgeleit und um das Gebet bittet Der Vorstand.

**Caritaswoche vom 5-11. Mai 1934**  
**„Tuet Gutes allen“**

Bergesse doch niemand bei Ausübung der christlichen Nächstenliebe in dieser Woche unsere armen, schwachbegabten, elternlos. Kinder. Im täglichen Gebete sind sie allen ihren Wohltätern dankbar. Außerdem werden monatlich 2 hl. Messen gelesen, deren Früchte auf die Fürbitte unseres großen Hauspatrons, des hl. Antonius, allen edlen Spendern zuteil werden. Denn „St. Antonius hilft immer!“

Im Namen der armen Kinder  
**Antoniusheim**  
Bredenscheid, 15. Hattigden/Ruhr  
Postfach: 22300 Essen.

**Belanntmachung.**  
Die Empfangsberechtigten der in unseren Zügen gefundenen Aktenstücken, Schirme, Stöcke, Hüte, Geldtaschen usw. sowie der Versteigerungserlöse der leicht verderblichen Sachen werden zur Anmeldung ihrer Rechte innerhalb 6 Wochen aufgefordert.

Die Fundstücke lagern in unserem Fundbüro in Gleiwitz, Niederdingstraße Nr. 6.

Verfahrensbetriebe Oberschlesien  
Altiengegesellschaft.

**Zwangsversteigerung.**  
Am 29. Mai 1934, vormittags 9 1/2 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Dorotheenstr. 21, Zimmer 21, das im Grundbuch von Jarze, Band 24, Blatt Nr. 916 noch auf den Namen der verstorbenen Malermeister Flora Kaima in Hindenburg OS. und des Bohrmeisters Josef Kozimowski in Hindenburg OS., Weinrichstraße 50 eingetragene im Eigenbesitz der Frau Anna Kozimowski als Erbschwerin befindliche Grundstück wieder versteigert werden. Näheres Zimmer 217. — 4 K. 51/33 —  
Amtsgericht Hindenburg OS.

**Öffentliche Erinnerung!**  
Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird Genehmigung des Landesfinanzamts erinnert an die Zahlung:

a) der am 10. 5. 1934 fälligen Umsatzsteuer für April 1934,  
b) der am 5. und 20. 5. 1934 fälligen Lohnsteuer, Arbeitslosen- und Ehestandshilfe,  
c) der am 15. 5. 1934 fälligen Vermögenssteuer sowie  
d) aller übrigen im Laufe des Monats Mai 1934 fällig werdenden Reste an Umsatz-, Einkommen-, Körperschaft-, Vermögens- und Lohnsteuer sowie an Arbeitslosen- und Ehestandshilfe.

Falls Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird die Beitreibung eingeleitet. Mahnzettel oder Postnachnahmefaktoren werden nicht mehr übersandt.

den 8. Mai 1934.

Die Finanzämter  
Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor.

**Öffentliche Erinnerung**  
Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Landes-Finanzamts Schlesien an die Zahlung aller im Monat Mai fälligen und noch fällig werdenden Steuern usw. erinnert. An laufenden Steuern werden fällig u. a.: Am 5. und 20. die Lohnsteuer, Ehestands- und Arbeitslosenhilfe, am 10. die Umsatzsteuer für April, am 15. die Einkommen- und Vermögenssteuer der Landwirte, die Vermögenssteuer für das 1. Viertel-Rechnungsjahr 1934.

Falls Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird Zwangsbeitreibung eingeleitet.

Mahnzettel oder Postnachnahmefaktoren werden nicht mehr übersandt.

Beuthen OS., den 8. Mai 1934.

**Finanzamt.**

**Trauer-Drucksachen**  
einfach schnellstens und preiswert!  
**Druckerol Oberschlesische Volksstimme**

Das feierliche Begräbnis unseres lieb. Kameraden Bez.-Schornsteinfegermeisters I. R.

**Leo Sackser**  
findet Dienstag, am 16. Mai, von der Leichenhalle Troppauer Str. aus, statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Die Fahnen der Spezialvereine werden um Erscheinen gebeten

**Garde-Verein Ratibor Simelka.**

**Handwerker-Verein Ratibor**  
Unser liebes Mitglied, der Bez.-Schornsteinfegermeister I. R.

**Leo Sackser**  
ist gestorben. Ehre seinem Andenken.

Beerdigung heute Dienstag, 8. Mai, um 16 Uhr, von der städt. Leichenhalle Troppauer Straße. Pflichtbeteiligung aller Mitglieder.

Schriftl. Heimarbeit  
Verlag Vialla, Münch. 13

**Zwangsversteigerung.**  
Am 5. Juni 1934, vormittags 9 1/2 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Dorotheenstr. 21, Zimmer 21, das im Grundbuch von Hindenburg OS., Band 73, Blatt Nr. 2413 auf den Namen der Grundstücks-treuhandgesellschaft m. b. H. in Hindenburg OS. eingetragene Grundstück in Größe von 61 a, 10 qm versteigert werden. Näheres Zimmer 217. — 4 K. 7/34 —  
Amtsgericht Hindenburg OS.

**Die Delikatesse des Frühjahrs!**  
**Matjesheringe**  
zart und fett

**Stück 24  
nur: 13**

**NORDSEE**  
Hindenburg, Kronprinzenstraße  
Gleiwitz, Bahnhofstraße  
Beuthen, Tarnowitzer Straße  
Ratibor, Ring, Ecke Neue Straße

**Zonrohre und Zontrippen**  
liefert billigst  
**Richard Ihmann**  
Ratibor  
Oderstraße 22.

Jetzt wieder durch  
**Erfindungen**  
Verdienstmöglichkeit?  
Aufklär. Broschüre gratis:  
**H. von Falkenhayn**  
Berlin NW. 7  
Friedrichstraße 150

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch, den 9. Mai 1934, 10 Uhr, sollen in Hindenburg OS., Dorotheenstr. 24 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise

1 Radentisch,  
1 Badentisch,  
1 Holztafel,  
1 Glasschrank,  
1 Radioapparat,  
1 Kurgarderobe,  
1 Chaiselongue,  
1 Schreibtisch,  
1 Nähtischchen,  
2 Nachttische,  
15 Blumenkörbe,  
3 Palmen,  
7 Vorbeerfränze,  
1 Spiegel,  
1 Schreibmasch.,  
1 Fahrrad,  
u. a. m. versteigert werden.

Grahner, OGB., Hindenburg.

**Insineren bringt Gewinn**

**Schenk' nützlich auch am Muttertag!**

Diesen hübschen und praktischen Wandhalter für Persil, Ata und imi wünscht Mutter sich schon lange. — Für nur Mk. 1,70 ist er in allen Haus- und Küchengerätgeschäften zu haben.



**Spielplan**  
**Gleiwitzer Lichtspiel-Theater**

**Capitol**  
Stadtgarten - Gleiwitz  
-60, -70, -90 - Erwl. -30

**Beginn:**  
4.15, 6.30, 8.30 Uhr  
So. ab 3 Uhr

**SCHAUBURG**  
Ruf 4675 - Gleiwitz  
Helmuth-Brücknerstr. 16

**Dienstag-Donnerstag**  
Das liebenswürdigste, entzückendste Ton-Großlustspiel der Saison

**Keine Angst vor Liebe**  
mit Liane Haid, Jessie Vihrog, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrand, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingens  
Ein Lustspiel, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten!

**Die letzten 2 Tage**  
Der herrliche Film von fröhlichen Menschen und liebevoller Stimmung

**Du bist entzückend Ros'marie**  
Die Rosi vom Traunsee  
mit Hans Stüwe, Hertha Worell, Ery Bos.  
Bereits am Donnerstag  
Die große Ufa-Premiere

**Rivalen der Luft**

**Dienstag-Donnerstag**  
Der neue große Sänger-Tonfilm

**Eine Nacht in Venedig**  
nach Motiven von Johann Strauß  
mit dem weltberühmten Tenor Tino Pattierra  
Ludwig Stössel, Oskar Sima u. a.  
Lustige Einfälle. Gefällige Melodien.

**Spielplan der Vereinigten Lichtspiel-Theater, Ratibor**

**Central-Theater**  
Troppauer Straße

**Dienstag-Donnerstag**  
W. 6 und 8.45  
F. ab 3.45

**Gloria-Palast**  
Brunken 13

**Dienstag-Donnerstag**  
W. 6 und 8.45  
F. ab 3.45

**Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 3 1/2 Uhr Jugendvorstellungen in beiden Theatern**

**Karin Hardt in**  
**Abel mit der Mundharmonika**  
Ein Ufa-Tonfilm nach dem gleichnamigen Roman von Manfred Hausmann mit aufregenden Abenteuern einer talentvollen Jugend, durchwoben von sonnigem Humor u. umrahmt von herrlicher deutscher Landschaft

**Ab Freitag: Stoßtrupp 1917**

**Lachen unter Tränen!**  
**Luise Ullrich und Paul Beckers in**  
**Glück im Schloß**  
Ein Lustspiel mit viel Gesang und Humor nach dem weltbekannten Theaterstück „Vater sein dagegen sehr“

**Miele Melior**  
D.R.P. D.R.G.M.



**RM. 80.-**

**mit Radiostörschutz**

**der neue Staubsauger**  
mit dem leisen Lauf, der großen Leistung und dem reichlichen Zubehör für den erstaunlich niedrigen Preis von **RM. 80.-** ist jetzt lieferbar.

**Zu haben in den Fachgeschäften.**  
**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.**

**FILME ab heute in BEUTHEN**

**Kammer-Lichtspiele**  
Bahnhofstr. 34 - Tel. 2972  
Wo. 4.15, 6.15, 8.30  
So. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30

**Der Doppelgänger**  
Hierzu das ausserwählte Beiprogramm und die neueste Ufa-Tonwoche  
**Feiertag der nationalen Arbeit 1934**

**DELI THEATER**  
Dyngosstraße 39  
Wo. 4.20, 6.30, 8.30  
So. 2.45, 4.30, 6.30, 8.30

**Nur noch 3 Tage!**  
**Cläre Fuchs - Ida Wüst**  
in dem Groß-Tonfilm  
**Verlieb Dich nicht in Sizilien**  
(Frühlingsmärchen)  
Außer d. das Tonbeiprogramm u. die Tonwoche

**Ab heute! Nur 3 Tage!**  
Die frische, überschäumende Tonfilm-Operette  
**Zigeunerblut**  
Ein toller Filmschwank mit der glänzenden Lustspielbesetzung: **Georg Alexander, Adele Sandrock, Giti Haid, R. A. Roberts, Harry Hardt**  
Dazu das große Beiprogramm und die neueste Doull-Tonwoche. — Der Tag der nationalen Arbeit.

**Schauburg am Ring**  
Wo. 4, 6.30, 8.30  
So. 3, 4.30, 6.30, 8.30

**Nur Dienstag bis Donnerstag Hauptfilm**  
**Das letzte Erlebnis**  
Zwei Menschen — vom Tode gezeichnet — finden sich in der wahren großen Liebe ihres Lebens. Einer Liebe ohne Hoffnung und voller Enttäuschung. Im Beiprogramm:  
**Tom Mix** in seinem Sensations-Tonfilm **Der Mann ohne Furcht**  
Dazu die reichhaltige Tonwoche

**Stellenangebote**

**Mädchen**  
für Haushalt, gel. Fleischermeister Buzel, Gleiwitz Petrisstraße 4

**Laufmädchen**  
v. Rechtsanwalt gesucht. Gefühle unt. R. B. 65 an d. Volksstimme i. Hindenburg.

**Kaufgesuche**  
Suche leichten, gut erhaltenen **Platanenwagen** geg. bar. Off. u. B. 238 a. Volksstimme, Gleiwitz erbeten.

**Zu vermieten**  
**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Mädchenkammer, zu vermieten. Drauß. Turgen, Gleiwitz Klosterstraße 27.

**Zwangsversteigerung!**  
Den 8. Mai 1934, vormittags 10 Uhr werde ich in Beuthen OS. Bismarckstr. 41, zwangsweise versteigern:  
2 Milchwagen  
1 Schreibmasch.  
1 Schantisch m. Neufilberplatte  
1 Registrierkasse  
1 Dampfkegel  
1 Federseffel  
1 Radioapparat  
1 Drehbank u. v. m.

**Neugebauer Obergerichts.**  
Beuthen OS.

**Zu verkaufen**  
**Schlöbchen**  
Idyll, Reijser Schweiz, 163im., Dienerh., Stall, Scheune, 12 Ma. Garten, sehr bill. zu verkaufen.  
**Bismarckstr. 12**  
**Neue-Davidshöh**

**Zielfernwagen**  
m. Kastenbau 6/30 Wanderer bill. zu verlauf. A. S. 600 Volksstimme, Gleiwitz

**Grundstück in Gleiwitz IV**  
maßiv. Haus, 2 Obstdgärten mit Bauplatz an der Hauptstr. geleg. ist zum Preise v. RM. 13000,- ver. Kauf. nur m. bar. Kasse können sich melden u. A. 337 i. d. Volksstimme, Gleiwitz.

**2000 Mt.**  
vom Selbstgeber zu hohen Zinsen auf 1 Jahr gesucht. Off. unter A. 232 an die Volksstimme in Gleiwitz.

**Darlehen sofort Hypotheken 2% Zinsen Möbel**  
Abzahl. 2.50 Mk. pro 100 Mk.  
**Brandenburgische Darlehenskasse**  
Gleiwitz  
Klosterstraße 14/16, Rückporto beilegen.  
Bartredite günstig. b. Lebensverf. Abschluß. Bereits Tausende gezahlt. Beste Referenzen.  
**A. Linke, Esfurt**  
Röhrenweg 117.

Druck und Verlag: Oberschl. Volksstimme GmbH. Hauptschriftleiter: Wilh. Matzel. Stellvertreter: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Matzel in Gleiwitz. Verantwortlich für Kommunalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert Lachotta in Beuthen; für Gleiwitz: Liborius Himmel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wallossek in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf Joki in Ratibor. — Verantwortlich für Sport: Dr. Georg Kruschke in Beuthen; für den Bilderdienst: Liborius Himmel in Gleiwitz; — Verantwortlich für Provinz, Wirtschaft und den übrigen Inhalt: Liborius Himmel in Gleiwitz. Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann Riester in Gleiwitz. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt die Redaktion keine Gewähr.  
D.-A. 4/34: 20 063.